

6|2025

November|Dezember

Niedersächsische **WIRTSCHAFT**

Das regionale Wirtschaftsmagazin der IHK Hannover.

Weniger wegwerfen

Lebensmittelverschwendung – und was Unternehmen
dagegen tun.

Auszubildende
ausgezeichnet

Carsharing auf
dem Land

Seite 28

Seite 32

nw-ihk.de

HÖHENFLUG >>

für Ihre Werbung

- › Zielgerichtete Platzierung
- › Hohe Reichweite
- › Hochwertiges Ambiente
- › Entspannte Atmosphäre

www.hannover-airport.de/werbung



NEUKUNDENRABATT
SICHERN!

Nur Trippelschritte

Nichts legt man schwerer ab als schlechte Angewohnheiten. Jahrzehntelanger, ungebremster Aufwuchs von Bürokratie, als es wirtschaftlich noch irgendwie tragbar gewesen sein mag, hat zu ungeheuren Ressourcen in der Verwaltung geführt. Gleichzeitig ist die Verhältnismäßigkeit erodiert und der Gesetzgeber verliert sich in Mikromanagement. Die Wirtschaft ist mit einem Dschungel an Regeln konfrontiert - prüft, berichtet, aktualisiert. Sinnvolles und Unnötiges verschwimmt, verdoppelt und verdreifacht sich durch ineffiziente Verwaltungsabläufe, führt bei allen Beteiligten zu Frust und geringerer Wertschöpfung.

„Der Staat muss deutlich schneller, entschlossener und mutiger darin sein, unnötige und teure Bürokratie zu erkennen und abzuschaffen.“

Der Bund hat das offensichtlich im Grundsatz verstanden, ist doch mit Karsten Wildberger der erste Minister für Digitalisierung und Staatsmodernisierung im Amt. Man liest sogar von Forderungen nach einem Vetorecht für Wildberger. Das Entlastungskabinett der Bundesregierung brachte im November aber zunächst nur magere 100 Mio. Euro an beschlussreifen Entlastungen zusammen. Das ist die richtige Richtung – aber deutlich zu wenig, sollen doch bis Ende der Legislatur die Bürokratiekosten um 25 Prozent, also 16 Mrd. Euro gesenkt werden. Wir brauchen bessere Rechtsetzung - nicht nur Begrenzung des Aufwuchses, sondern echten Abbau von Bürokratie.

Pragmatismus, Harmonisierung von Regelungen, effiziente Strukturen: Was wir nicht mehr brauchen, was uns ausbremst, was uns nur Ressourcen kostet, muss weg. Was sich effizienter gestalten

lässt, was mit geringeren Mitteln erreicht werden kann, was sich digitalisieren lässt, muss reformiert werden. Und wo die Wirtschaft aus eigener Motivation gesamtgesellschaftlich effizient handelt – hier ist keine Regulierung notwendig, sondern eine Rückkehr zum Vertrauen.

Der Staat muss deutlich schneller, entschlossener und mutiger darin sein, unnötige und teure Bürokratie zu erkennen und abzuschaffen. Aus der Wirtschaft kommen seit Dekaden präzise Vorschläge zum Bürokratieabbau – vieles davon scheint leider zu verhallen. Der Marathon der kleinen, der Trippelschritte kann beschleunigt werden – wenn man sich mit den Betroffenen austauscht. Und das ist in hohem Maße die Wirtschaft.

Dr. Mirko-Daniel Hoppe

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der IHK Hannover





Foto: Insa Hagemann

Niedersächsische **WIRTSCHAFT**

6|2025



Foto: Sabrina Kleinerz

Impulse

Editorial • Nachrichten • Personalien

6 - 13

Hauptsache I Lebensmittelrettung

Verschwenden

Too Good To Go: Tüte statt Tonne

14

Gutes von gestern I Tafel-Verteilzentren

16

Die Kistenretterin

18

20

Magazin

Schnitzeljagd: Wie veganer Fleischersatz heißen soll

22

Ein Jahr Welcome & Business Center IHK

24

Anerkennungspartnerschaft: Aus der Türkei nach Garbsen

27

Die besten Auszubildenden

28

Weihnachten: Und doch vor allem ein Fest der Freude

30

Carsharing auf dem Land: Auto auf Abruf

32

Unternehmen

Repha: Pionier in Phytotherapie

34

Geklingelt bei: CousinClay, Gehrden

36

In der Region vertreten: Kämmer International Bilingual School

38

Sport-Sponsoring: TSV Neustadt temps Shooters & Dieter Lindauer

39

Virale Volltreffer: Hund und Schwein

67

Praxis

International 46 • WBC 50 • Fachkräfte 51 • Handel 52 • Recht 56

DIGITAL

Schneller informiert

Wir informieren Sie per Newsletter über die neue Ausgabe und Beiträge der Niedersächsischen Wirtschaft – kostenlos!

Jetzt
kostenlos
anmelden:



Vermischtes & andere Rubriken

Köpfe 39 • Firmenjubiläen 41 • Impressum 44

• Unternehmensbörse 45 • Hildesheimer Dom-museum 68 • Erlebnisse eines Taxifahrers 76



Chef, wir müssen reden!

Anzeige



Die Zeit für KI ist JETZT!

Künstliche Intelligenz verändert die Spielregeln – in jedem Betrieb, in jeder Branche.

Wer wettbewerbsfähig bleiben will, muss sein Team fit für die Zukunft machen.

Wähle dafür einen kompetenten Partner!

>> Das KI-BUZZER Schulungspaket:

KI-BUZZER bringt dein Unternehmen schnell auf Zukunftskurs:

Wir vermitteln praxisnahes KI-Wissen und unterstützen euch bei der Erfüllung der Schulungspflicht gemäß EU AI Act.

KI BUZZER
Magazin & Partner für KI-Kompetenz

Lern uns kennen!
KI-Magazin gratis lesen!
und Details zum Schulungspaket ansehen!



kibuzzer.com/jetzt





Foto: Kerstin Pfeifer-Schleicher

Lichter und ihre Feste

In diesen Tagen begegnen uns vielleicht zartbunte Elfen – so wie diese beim Lichterfest Anfang November in der Osteroder Innenstadt. Ob in Bad Pyrmont, Hodenhagen oder im Zoo in Hannover - Lichterfeste locken die Menschen aus ihren Wohnungen und Häusern. Die Innenstädte werden mit Lichterketten, hell erstrahlenden Tannen, Fichten und Sternen geschmückt. Die Weihnachtsmärkte in der Region laden uns in der dunklen Jahreszeit zu Geselligkeit ein. Am 21. Dezember ist Wintersonnenwende – die Tage werden wieder länger. Am 24. Dezember werden viele von uns Weihnachten feiern. Und am 31. heißt es dann, dem Jahr 2025 „Adieu“ zu sagen und 2026 willkommen zu heißen. Vielleicht mit Böllern oder Raketen – oder ohne, kann ja auch schön sein! (dö)



Zeit, was zu tun

Noch stehen wir nicht an der Schwelle zum Neuen Jahr. Noch ist also Zeit, an Vorsätzen zu basteln.

Und vielleicht geben wir Ihnen ja die eine oder andere Vorlage. Etwas tun gegen Lebensmittelverschwendungen: Das haben wir zur Hauptsache dieser Ausgabe gemacht. Mehr als die Hälfte der Essensabfälle entstehen aber zu Hause. Vielleicht passt das Thema also vor den Feiertagen besonders gut. Und dann: Fachkräfte. Warum nicht mal mit dem Welcome & Business Center der IHK Kontakt aufnehmen? Das ist jetzt seit einem Jahr am Start, mit vielfältigen Angeboten, und hat schon eine Menge erreicht. Apropos erreicht: In dieser Ausgabe finden Sie auch die Auszubildenden aus dem Bereich der IHK Hannover, die auf Landes- oder sogar auf Bundesebene in diesem Jahr als Beste abgeschnitten haben. Wenn das keine Vorbilder sind. Also: Zeit, was zu tun. Wobei man das vor den Feiertagen auch anders lesen kann: Nicht für alle, aber für viele bringt das Jahresende Freiräume, die man nutzen kann. Eben Zeit, etwas zu tun. Um dann umso mehr die Aufgaben anzugehen, die uns erwarten. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen schon jetzt frohe Festtage, die genauso werden, wie Sie sich das erhoffen.

Klaus Pohlmann

Chefredakteur

Klaus Pohlmann



Wenn Care-Arbeit auf Karriere trifft

Es ist immer noch ein Spagat für Frauen, Job und Familie unter einen Hut zu bringen – an dieser Stelle herrschte Einigkeit bei den Unternehmerinnen des Frauennetzwerks der IHK Hannover beim jüngsten Treffen im November. Wie die Vereinbarkeit

verbessert werden kann und was sich dafür ändern muss, waren daher auch Fragen, die diskutiert wurden. Außerdem wurde deutlich, dass durch Homeoffice nicht alles einfacher geworden ist. „Ich kann nicht zu Hause arbeiten und gleichzeitig meine zweijährige Tochter betreuen. Ich bringe mein Kind ja auch nicht mit ins Büro“, sagte Nora Rosenberg von der Fluxx Notfallbetreuung. und warb hier für eine klare Trennung. Auch die Gefahr der Rentenlücke sowie die Frage, wann man nach der Geburt bestenfalls zurück in den Job geht oder wer nahe Verwandte pflegt, waren Themen, bei denen verschiedene Positionen deutlich wurden. (gt) ■

t1p.de/31zn8



Mehr Auszubildende gehen ins Ausland

Im Jahr 2024 absolvierten so viele Auszubildende wie noch nie ein Praktikum im Ausland im Rahmen des Programms Erasmus+: Insgesamt erhielten rund 37 000 Auszubildende die Chance, mit Hilfe eines Erasmus+-Stipendiums während ihrer Ausbildung ein Praktikum im europäischen Ausland zu absolvieren. Im Vergleich zu 2023 entspricht dies einem Anstieg von 45 Prozent, und es stellt die höchste Zahl an Teilnehmenden seit 1995 dar. Dies zeigen neueste Daten.

„Jungen Menschen den Blick über den Tellerrand hinaus für neue Horizonte zu eröffnen, stärkt ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen und sensibilisiert für

gesellschaftliche Diversität und Vielfalt. Dabei spielt es keine Rolle, welche Voraussetzungen die Auszubildenden mitbringen“, sagt Silke Richter, Leiterin Berufliche Bildung und Fachkräfte bei der IHK Hannover. Bei Rückfragen zu Erasmus+ ist ihr IHK-Anprechpartner: Torsen Temmeyer, Tel. 0511 3107-507, temmeyer@hannover.ihk.de

(tem) ■





Einladung zum Auftakt 2026 der IHK Hannover und zum regionalen Jahresempfang in Göttingen

Die IHK Hannover lädt alle Unternehmerinnen und Unternehmer der IHK-Region ein:

Auftakt 2026 in Hannover Montag, 12. Januar, 11 Uhr, Hannover Congress Centrum

Es sprechen:



Gerhard Oppermann
IHK-Präsident



Olaf Lies
Niedersächsischer
Ministerpräsident

Talk: Sicherheit neu denken



Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann
MdEP und Vorsitzende des
Ausschusses für Sicherheit und
Verteidigung (SEDE) des
Europäischen Parlaments



Cathryn Clüber Ashbrook
Expertin für transatlantische
Beziehungen und US-Politik,
Bertelsmann Stiftung

Ausblick: Zukunft gestalten

Hanna Schunke, Kreissprecherin 2026 Wirtschaftsjunoren Hannover
Christoph Kielhorn, Konferenzdirektor Hanseraumkonferenz 2026
Maike Bielfeldt, IHK-Hauptgeschäftsführerin

Moderation: Martin Brüning

Im Anschluss lädt die IHK zum Netzwerken und zu einem Imbiss ein.

Wenn Sie
noch keine Einladung
erhalten haben, melden Sie
sich unter dem folgenden Link an:
event.hannover.ihk.de/auftakt



event.hannover.ihk.de/reg-goe



Regionaler Jahresempfang 2026 in Göttingen

Mittwoch, 14. Januar, 17 Uhr, Stadthalle Göttingen

Es sprechen:

Gerhard Oppermann, IHK-Präsident
Alexandra Gerhardy, IHK-Vizepräsidentin

Paneldiskussion: Wie kann die Region von GOe Future und mehr Startups profitieren?

Grant Hendrik Tonne, MdL, Niedersächsischer Wirtschaftsminister
Prof. Dr. Elisabeth Zeisberg, Geschäftsführerin der GOe FUTURE Management GmbH
Dennis Benkmann, CEO von SABEU aus Northeim
Stephanie Pfeil-Coenen, CEO Phaeosynt

Personalien

Thomas Eckart von der Sartorius Lab Instruments GmbH & Co. KG steht in den nächsten zwei Jahren an der Spitze des Messtechnik-Verbandes Measurement Valley in Göttingen. Er war bislang stellvertretender Vorsitzender. Nach der Mitgliederversammlung im September sind stellvertretende Vorstandsmitglieder **Prof. Dr. Stephan Wieneke** (HAWK), **Gudrun Röhling** (PFH Private Hochschule Göttingen), **Andreas Brunk** (VisiCon Automatisierungstechnik GmbH) und **Dr. Axel Wegener** (dikon Elektronik & IT GmbH, die alle bereits bislang in verschiedenen Funktionen die Spitze des südniedersächsischen Zusammenschlusses bildeten.

Andreas Feiner übernimmt zum 1. Januar die Leitung des Kapitalmarktgeschäfts der Nord/LB. Der 47-jährige Betriebswirt kommt von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC). Künftig berichtet an Nord/LB-Vorständin **Ingrid Spletter-Weiß**. Feiner ist Nachfolger von **Martin Hartmann**, der die Bank auf eigenen Wunsch verlässt.

Johanna und Ansgar

Heise wurden mit dem Futurum-Unternehmerpreis Medien 2025 ausgezeichnet. Die Jury begründet das mit der Transformation des hannoverschen Familienunternehmens, das sich seit 1949 vom Telefonbuch-Verlag zum breit aufgestellten Medienhaus entwickelt hat. Heute wird Heise in dritter und vierter Generation von Vater und Tochter geführt.

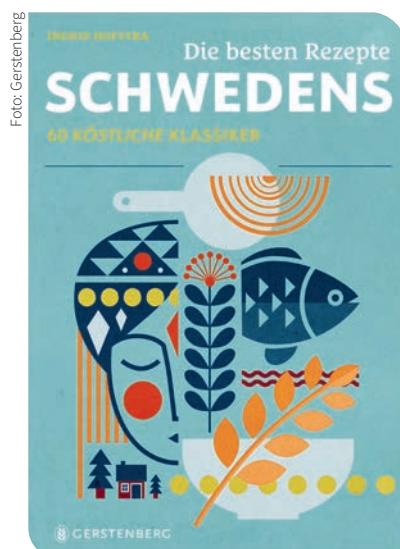


Tobias Hempel ist bereits seit Anfang September offiziell Filialleiter der Deutschen Bundesbank in Göttingen. Er war bereits zwei Jahre mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte beauftragt.

SCHAUFENSTER

Köstliche Klassiker aus Schweden

Das Buch „Die besten Rezepte Schwedens“ lasse die Herzen aller Sweden-Liebhaber höher schlagen, verspricht der Hildesheimer Gerstenberg-Verlag. Ing-



rid Hofstra präsentiert darin 60 köstliche Klassiker, die auf dem Smörgåsbord – das bedeutet wörtlich „Brot- und Buttertisch“ landen: Denn da genießt man gemeinsam Hering, Räucherlachs, Roastbeef, mit Krabben gefüllte Eier, gekochte Kartoffeln und Köttbullar mit selbst gebackenem Knäcke- und Roggenbrot. An Feiertagen kredenzt man Langustensuppe, Schinkenbraten, Mittsommerbeerentorte, Safranbrötchen und selbst gemachten Glühwein. Wichtig ist Fika, Kaffee trinken in geselliger Runde – und da dürfen Zimtschnecken, Mandelkekse und Schonisches Apfelkuchen nicht fehlen. Und im letzten Kapitel ihres 170-seitigen Buchs präsentiert die Autorin Rezepte für Brote, Saucen und Getränke. (dö) ■

Prüferinnen und Prüfer gesucht

Für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen ist die IHK auf die Mitwirkung von Fachkräften aus den Mitgliedsunternehmen angewiesen. Aktuell wird für folgende Fortbildungsprüfungen gesucht: Betriebswirt/-in; Fachwirt/-in für Einkauf; Fachwirt/-in für Logistiksysteme; Industriefachwirt/-in; Industriemeister/-in Elektrotechnik; Industriemeister/-in Kunststoff- und Kautschuk; Techn. Fachwirt/-in; Techn. Betriebswirt/-in; Wirtschaftsbezogene Qualifikationen.

Gesucht werden Fachkräfte mit fundierter Berufserfahrung, päd-

agogischem Gespür und Freude an der Bewertung von Prüfungsleistungen. Die Tätigkeit als Prüferin oder Prüfer bietet nicht nur eine spannende Herausforderung, sondern auch die Möglichkeit, das eigene Fachwissen aktuell zu halten und wertvolle Einblicke in die berufliche Bildung zu gewinnen. Für Interessierte, die sich engagieren wollen oder noch Fragen haben, ist die IHK jederzeit ansprechbar. Auch für die Ausbildungsberufe werden Prüferinnen und Prüfer gesucht. (Manfred Benz) ■

www.hannover.ihk.de

Nr. 5262412

Mehr Zusammenarbeit mit Kolumbien

Die IHK Hannover und die Cámara de Comercio de Medellín wollen ihre Zusammenarbeit weiter ausbauen und haben dazu eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet. Die beiden Wirtschaftsvertretungen arbeiten bereits seit sechs Jahren zusammen, auch im Verbund mit weiteren Kammern im kolumbianischen Departamento Antioquia.

Foto: IHK



Beim Besuch einer niedersächsischen Regierungsdelegation in Medellín im Juli wurde eine gemeinsame Partnerschaftserklärung unterschrieben. Beim Gegenbesuch von neun kolumbianischen Kammervertreterinnen und -vertretern in Hannover im Oktober, unterzeichneten Maike Bielfeldt, Hauptgeschäftsführerin der IHK Hannover, Gerhard Oppermann als IHK-Präsident und Fredy Pulgarín, Vizepräsident der Handelskammer Medellín, eine weitere Vereinbarung, um die Zusammenarbeit noch zu vertiefen. Außerdem informierte die kolumbianische Seite über Chancen für niedersächsische Unternehmen in den Bereichen See- und Flughäfen, Ernährungswirtschaft, digitale Ökonomie oder Reindustrialisierung. (red) ■

Personalien

Thomas Mang, ehemaliger Präsident des Sparkassenverbandes Niedersachsens, ist im September mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens ausgezeichnet worden.



Christian Metzner wird ab dem 1. Januar Geschäftsführer für IT und Human Ressources bei der Dirk Rossmann GmbH, Burgwedel. Der Manager wechselte vor rund zwei Jahren von Volkswagen zu Rossmann und war bisher als Geschäftsleiter für die IT verantwortlich.



Bringen Sie Ihr **Leasing** einen Schritt weiter.

Als Ihr Leasing- und Mobilitätspartner ist Ayvens bei jedem Schritt für Sie da.



Better with every move.

ayvens
SOCIETE GENERALE GROUP

Ayvens ist eine Marke der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg.

Personalien

Dirk Roßmann, Drogerieunternehmer aus Burgwedel, wurde vom Handelsverband Deutschland (HDE) mit dem Lifetime Award des Deutschen Handelspreises ausgezeichnet. HDE-Präsident **Alexander von Preen** würdigte damit die Lebensleistung des Rossmann-Gründers, der aus einem elterlichen Drogeriebetrieb seit der Eröffnung der ersten eigenen Filiale 1972 einen der größten Drogeriekonzerne Europas aufgebaut hat mit 4700 Filialen in neun Ländern und einem Jahresumsatz 2024 von 15,3 Mrd. Euro.



Daniel Sennheiser wechselt nach zwölf Jahren der gemeinsamen Geschäftsführung mit seinem Bruder **Dr. Andreas Sennheiser** zum 1. Januar in den Verwaltungsrat der Sennheiser electronic SE & Co. KG in der Wedemark. Sein Bruder wird das Unternehmen auch künftig als Vorstandschef leiten und gemeinsam mit dem Executive Management Board das operative Geschäft steuern.



Jens Steinhoff ist bereits seit Oktober weiterer Geschäftsführer der Harz Energie Netz GmbH in Osterode. Er wird die Geschäfte gemeinsam mit dem bisherigen Geschäftsführer **Dirk Schaper** führen, der zum 31. Oktober 2026 in den Ruhestand gehen wird. Steinhoff war zuletzt Sprecher der Geschäftsführung der Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH sowie Geschäftsführer der Stadtwerke Witzenhausen GmbH.



IHK IN DER PRESSE

Gründen schwer gemacht

Der Gründungsstandort Deutschland verliert deutlich an Attraktivität. Laut dem aktuellen Report der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) leidet die Gründungsbereitschaft in Deutschland unter strukturellen Hürden. 60 Prozent der Gründerinnen und Gründer sind unzufrieden mit den Rahmenbedingungen und sehen vor allem hausgemachte Probleme: Bürokratie, hohe Steuerlast, steigende Energie- und Arbeitskosten sowie eine mangelhafte digitale Infrastruktur hemmen unternehmerisches Engagement.



Foto: IHK

Hauptgeschäftsführerin Maike Bielfeldt.

Hauptgeschäftsführerin der IHK Hannover. Die von der Bundesregierung vorgelegte Modernisierungsagenda sei ein möglicher Weg, wenn sie zügig und konsequent umgesetzt werde.

Mit Besorgnis sieht die IHK Hannover derzeit die Zunahme der Existenzgründungen, die mangels Erwerbsalternativen stattfinden. Deren Anteil fällt mit 34 Prozent so hoch aus wie seit einem Jahrzehnt nicht mehr. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Wirtschaftsregion Hannover wider. Gründungsvorhaben werden zunehmend aus der Not geboren und haben zumeist nicht das Zeug, Innovationen zu bieten und nachhaltig erfolgreich zu sein. ■

Körperliche Gewalt rechtfertigt fristlose Kündigung

Schon ein Stoß oder Tritt kann eine außerordentliche Kündigung rechtfertigen – eine Abmahnung ist in solchen Fällen nicht erforderlich. Und das auch, wenn keine erhebliche Gewalt angewendet wird. Das zeigt ein Urteil des Landesarbeitsgerichts Niedersachsen (LAG) vom 25. August 2025, in dem es um eine Täglichkeit gegenüber einem Vorgesetzten ging. Dieses Urteil zeigt, dass bereits geringfügige Übergriffe das Arbeitsverhältnis sofort

beenden können. Zwar bezieht sich der konkrete Fall auf Gewalt gegenüber Vorgesetzten, jedoch ist die rechtliche Bewertung ebenso auf Situationen übertragbar, in denen Führungskräfte Mitarbeitende in vergleichbarer Weise behandeln. Vorfälle sollten sorgfältig dokumentiert und konsequent geahndet werden, um klare Grenzen zu setzen. Und natürlich sollten berufliche Konflikte ohnehin niemals körperlich ausgetragen werden. (til) ■

Diepholz: Zentrum für Mikromobilität

Die Private Hochschule für Wirtschaft und Technik (PHWT) mit Standort in Diepholz baut neben ihrer staatlich anerkannten und privat finanzierten Hochschule ihr Forschungsstandbein aus: Mit einer Förderung von knapp 600 000 Euro entsteht das neue Zentrum für Mikromobilität (ZMM). Ziel ist es, innovative Mikro-Mobilitätslösungen zu entwickeln, die neue Wege zwischen E-Bike und E-Auto eröffnen. Dazu gehören beispielsweise Lastenräder, selbstfahrende Betten, selbstfahrende Produktions-Wannen, Senioren-Scooter und ähnliches. Hier soll das Zentrum dazu beitragen, Weiterentwicklungen in den Blick zu nehmen und die Effektivität der Geräte zu steigern. Das ZMM ergänzt die bereits bestehenden Kompetenzzentren der PHWT, das Zentrum für Werkstoffe und Technologie und das Zentrum

für Mechatronik und Elektrotechnik. Für die Umsetzung des Projekts werden eine Professur sowie eine Assistenzstelle ausgeschrieben. Die Förderung erfolgt im Rahmen der Zukunftsregion Mitte Niedersachsen und wird getragen von den drei Landkreisen Verden, Nienburg und Diepholz. „Mit dem ZMM werden wir ein weiteres attraktives Alleinstellungsmerkmal in der Region und Nord-Deutschland schaffen“, so der Hochschulpräsident Prof. Dr. Dennis De. (vk) ■



Foto: Constantin von Kuzkowski

Personalien

Harald Wanger



verabschiedet sich Ende des Jahres von der Geschäftsführung der Hameln Marketing und Tourismus GmbH (HMT). Ab Januar 2026 wird **Dennis Andres**, bislang bereits in der HMT-Geschäftsführung, alleinverantwortlich an der Spitze des Unternehmens stehen. Unterstützt wird er künftig von **Jessica Lietzau** als Prokuristin. Wanger ist seit Gründung der HMT 1997 deren Geschäftsführer und steht für eine Vielzahl von Marketing-Aktivitäten um den Rattenfänger und darüber hinaus.

Mehr Personalien finden Sie online. Folgen Sie einfach dem QR-Code:



ANZEIGE Machen einfach machen: Rückenwind für Startups im ganzen Land

Niedersachsen.next Startup setzt gemeinsam mit der NBank seit 2020 die Startup-Strategie des Landes Niedersachsen um. Veranstaltungen, Netzwerke und Förderungen verbessern die Bedingungen für Startups – und machen Erfolge sichtbar.

Die Landesinitiative stärkt kontinuierlich den Startup-Standort Niedersachsen – hier sollen Ideen entstehen, wachsen und bleiben. Vernetzungs-Plattformen wie **innomatch.de** und Formate wie der **next Startup Day** zeigen: Niedersachsen etabliert sich als innovativ, erfolgreich und zukunftsstark.

Die Erfolge sind sichtbar: Über 1.000 Startups sind bereits aktiv, Tendenz steigend. Besonders stark sind die Bereiche **Agrar** und **Life Sciences**, in denen sich dank einer dichten Förderlandschaft und eines gut vernetzten Ökosystems echte Leuchtturmpunkte entwickelt haben. So wurde Niedersachsen im Bereich AgriFood mit einem „**de:hub**“ des Bundes ausgezeichnet, und mit **GO° Future** konnte sich ein Projekt im bundesweiten **EXIST Startup Factory Wettbewerb** erfolgreich durchsetzen.

Seit 2022 setzt Niedersachsen zudem auf **Hightech-Inkubatoren (HTI)**, die Startups in Schlüsselbereichen wie KI, Mobilität, GreenTech oder Bioökonomie gezielt unterstützen. Der **HTI Braunschweig** der Braunschweig Zukunft GmbH etwa fokussiert sich auf zentrale Zukunftsthemen rund um Mobilität oder Produktionstechnik, um technologiegetriebene Innovationen für den Wirtschaftsstandort zugänglich zu machen.

So entsteht ein dynamisches Ökosystem, das Gründer*innen in allen Phasen begleitet und den Standort Niedersachsen stärkt. Ganz im Sinne des Claims der Initiative: **Machen einfach machen**.

Weitere Informationen gibt es unter:

STARTUP.NDS.de

ETIKETTEN. DIE VERBINDELN. REGIONAL. PERSÖNLICH.



Seit über 100 Jahren stehen wir für verlässliche Etikettenlösungen, die Prozesse vereinfachen und Marken sichtbar machen. Vertrauen Sie auf Qualität, Service und Menschen, die ihr Handwerk verstehen.

www.marschall-pw.de

ETIKETTEN. DRUCKER. SERVICE.



Verschwenden

Es wird zu viel weggeworfen – Lebensmittel, die eigentlich noch genießbar wären, wandern zu Hause, aber auch in Supermärkten, Bäckereien, Hotels, Restaurants oder der Produktion in die Tonne. Lebensmittelverschwendungen zu vermeiden, ist sogar Ziel der Bundesregierung. Und auch in der Wirtschaft gibt es viele Wege, um das Wegwerfen einzudämmen.

VON BARBARA DÖRMER, KLAUS POHLMANN UND GEORG THOMAS

Foto: Henning Schieffen

Lebensmittel für die Tonne: Zum deutlich überwiegenden Teil passiert das in Privathaushalten. Rund 58 Prozent gehen auf das Konto von Verbraucherinnen und Verbrauchern. Das zeigen die Werte für 2023. Es sind die derzeit aktuellsten Zahlen, wie sie im Sommer dieses Jahres vom Bundesumweltministerium an Eurostat gemeldet wurden.

Im Vergleich zum Jahr davor hat sich wenig getan. Die Gesamtmenge der Lebensmittelabfälle verringerte sich nicht, bei einem leichten Anstieg von 100 000 auf 10,9 Millionen Tonnen. Das sind 129 Kilo für jeden Bundesbürger, jede Bundesbürgerin.

Die Wirtschaft ist nach diesen Berechnungen für weniger als die Hälfte der Lebensmittelabfälle verantwortlich. Unterschieden werden dabei vier Bereiche: Primärproduktion, Verarbeitung, Handel und Außer-Haus-Verpflegung.

Erklärtes Ziel der Bundesregierung: Das Aufkommen an Lebensmittelabfällen deutlich zu verringern. Nicht nur aus Gründen der Nachhaltigkeit: Wenn laut aktuellem Welternährungsbericht fast 700 Millionen Menschen weltweit hungern, hat Lebensmittelverschwendungen eine ethische Dimension.

Im Jahr 2019 wurde in Deutschland die Nationale Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendungen auf den Weg gebracht. Und es wurden zwei Vereinbarungen geschlossen: Mit den Verbänden der Gastronomie und, etwas mehr im Rampenlicht, mit 14 Unternehmen des Groß- und Einzelhandels, darunter Discounter und Supermarktketten.

In diesem Pakt gegen Lebensmittelverschwendungen wurden mit den Handelsunternehmen Mitte 2023 konkrete Ziele vereinbart. Bis Ende dieses Jahres soll der Lebensmittelabfall im Handel um 30 Prozent verringert werden, bis 2030 dann um 50 Prozent. Das gilt ebenso für den Bereich Gastronomie, mit dem Ausgangsjahr 2015.

Die Entwicklung im Handel wird vom Braunschweiger Thünen-Institut für Marktanalyse beobachtet. Und das meldete im ersten Jahresbericht ein fast schon überra-

schend positives Ergebnis mit einem Rückgang um insgesamt 24 Prozent. „Auf gutem Weg“, so die Einschätzung des Instituts. Der Bericht für 2024 wird in diesen Tagen veröffentlicht.

Neben den Zielen haben sich die Unternehmen des Handels auch zu einer Reihe von Maßnahmen verpflichtet. Dazu gehört zum Beispiel, für 90 Prozent aller Standorte eine feste Zusammenarbeit vorrangig mit sozialen oder gemeinnützigen Einrichtungen zu vereinbaren. Ausdrücklich genannt: die Tafeln (Seite 19). Ziel ist es grundsätzlich, Lebensmittel so gut wie möglich zu verwerten: Wenn sie für Menschen nicht mehr geeignet sind, möglicherweise noch als Tierfutter oder zur Energiegewinnung.

Nach den für 2023 erhobenen Zahlen liegt der Anteil des Handels am Lebensmittelabfall leicht verringert gegenüber dem Vorjahr bei sechs Prozent. Der Anteil der Lebensmittelverarbeitung liegt bei 17 Prozent, in der Gastronomie sind es 16 Prozent.

Um das nahezu unveränderte Gesamtaufkommen des Lebensmittelabfalls zu senken, gibt es verschiedene Ansätze. Die Plattform „Zu gut für die Tonne“ richtet sich seit 2012 mit ganz praktischen Tipps bis hin zu Resterezepten und Beispielen vor Ort an Privathaushalte (www.zugutfuerdtonne.de). Mit der Kompetenzstelle Außer-Haus-Verpflegung beobachtet das Thünen-Institut, ähnlich wie im Handel, die Entwicklung in der Gastronomie. Verbunden mit der Kompetenzstelle ist die Plattform United Against Waste (www.united-against-waste.de), auf der sich rund 100 Mitglieder aus dem Bereich Außer-Haus-Verpflegung – neben der Gastronomie auch Kantinen, Krankenhäuser oder Schulen – versammelt haben, um gegen Lebensmittelverschwendungen zu arbeiten. Ansatzpunkt: Rund 30 Prozent der 1,7 Millionen Tonnen an Abfällen gelten als vermeidbar.

Und seit Anfang dieses Jahres arbeitet die Kompetenzstelle zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen, kurz KLA (KLA (www.klav.de)). Die richtet sich mit ihren Angeboten an alle Bereiche der Wirtschaft. (pm) ■

**Wenn weltweit
700 Millionen
Menschen
hungern, hat
Verschwendungen
auch eine ethische
Dimension.**

Tüte statt Tonne

Gutes tun, günstig und digital: Apps wie Too Good To Go bringen Unternehmen mit überschüssigen Lebensmitteln mit Menschen zusammen, die entweder etwas gegen unnötige Verschwendungen tun oder einfach nur günstig einkaufen wollen. Beides hilft am Ende.

GEORG THOMAS

Foto: Insa Hagemann



Enrico und Sandra Herbst betreiben seit drei Jahren den nah & gut Supermarkt in Sibbesse im Landkreis Hildesheim. Seit Anfang an nutzen sie Too Good To Go.

Eine Mülltonne Abfall weniger und neue Kunden, die sonst nicht in ihren Supermarkt gekommen wären – die Erfahrungen mit Too Good To Go von Sandra Herbst sind durchweg positiv. Vor gut drei Jahren hat sie sich mit ihrem Mann Enrico selbstständig gemacht und den nah & gut-Supermarkt in Sibbesse im Landkreis Hildesheim übernommen. Eine Kundin brachte sie schon kurz nach der Eröffnung auf die Idee, Lebensmittel über die App zu verkaufen, die sonst vielleicht nur entsorgt worden wären. So bietet das Ehepaar von Obst und Gemüse, Backwaren, bis zu Tiefkühlprodukten regelmäßig verschiedenste Waren aus ihrem Markt an – natürlich nur, wenn etwas übrig geblieben ist. Mehr als 5000 sogenannte Überraschungstüten hat der Supermarkt auf diesem Weg bereits über Too Good To Go verkauft. „Das lohnt sich für uns auf jeden Fall“, sagt Sandra Herbst. „Die Kundinnen und Kunden schauen in die Tüten rein und kaufen dann noch weitere Produkte bei uns im Markt, um eine Mahlzeit zu vervollständigen. Und es sind meistens Menschen, die sonst vielleicht nicht bei uns einkaufen würden.“ Ein weiterer Vorteil für den Supermarkt: Es müssen weniger Lebensmittel entsorgt werden.

Genau mit diesem Gedanken, der Verschwendungen von Lebensmitteln etwas entgegen zu setzen, beteiligte sich die dänische Unternehmerin Mette Lykke im Jahr 2016 an dem gerade gestarteten Too Good To Go in Kopenhagen und wurde kurz danach Chefin. Heute nutzen die App mehr als 120 Millionen Menschen in 20 Ländern in Europa, Nordamerika und Australien/Neuseeland, die bei rund 180 000 Unternehmen Lebensmittel vor der Vernichtung „retten“ können. So hat die App – und alle, die sie aktiv nutzen – dazu beige-

tragen, dass über 500 Millionen Mahlzeiten vor der Verschwendung bewahrt wurden. Das entspricht einer Vermeidung von 1,35 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten.

„Wir helfen Unternehmen, aus ihren Überschüssen Einnahmen zu generieren und bieten Menschen die Möglichkeit, gute Lebensmittel zu einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis zu genießen“, so erklärt Too Good To Go auf seiner Internetseite sein Geschäftsmodell. Was sich so ungefähr in den Überraschungstüten befindet, verrät die App unter anderem durch die Bewertungen früherer Kundinnen und Kunden. Die Bäckereien, Supermärkte und Restaurants verkaufen ihre Waren in den Überraschungstüten zu einem Preis, der zwischen einem Viertel und der Hälfte des ursprünglichen Warenwerts liegt. Das Zeitfenster für die Abholung kann individuell festgelegt werden. Die Nutzer kaufen und bezahlen über die App – beim Abholen reicht der Beleg auf dem Smartphone.

Die Unternehmen sehen in der App wie viel Umsatz sie durch die Verkäufe erzielt haben. Alle drei Monate erhalten sie von Too Good To Go eine Auszahlung. Das System finanziert sich über eine Jahresgebühr für teilnehmende Firmen und eine Provision pro verkaufté Überraschungstüte, die sich prozentual am Verkaufspreis orientiert.

Das dänische Unternehmen beschäftigt weltweit 1250 Menschen. Es nimmt zudem für sich in Anspruch, das eigene Geschäftsmodell zu nutzen, um einen positiven Effekt auf die Gesellschaft und die Umwelt zu erzielen. Seit 2019 ist es als „B Corporation“ zertifiziert, das heißt, es erfüllt die Standards der anerkannten global tätigen Wohltätigkeitsorganisation „B Lab“ in den Bereichen soziale Verantwortung, Umweltfreundlichkeit, Transparenz und Unternehmensführung. Im Jahr 2023 erzielte Too Good To Go einen Umsatz von 146,5 Mio. Euro und einen Betriebserfolg von 7,5 Mio. Euro. In den letzten Jahren hat das Unternehmen sein Geschäft um den Versand von Lebensmitteln, beispielsweise aus Überproduktion, ergänzt, etwa Nudeln, Pesto, Snacks oder Backmischungen. Too Good To Go stellt Unternehmen zudem kostenfrei ein „Oft länger gut“-Label zur Verfügung, das auf Produktverpackungen gedruckt werden kann. 550 Unternehmen weltweit nutzen es bereits, darunter Danone, Kellogg's, Unilever, Meggle, Ehrmann, Arla und Frosta, und machen so auf

„Ich fand es immer sehr schade, die vielen Lebensmittel vom Frühstück einfach zu entsorgen.“

MICHAELA DUMKE,
Geschäftsführerin der
CVJM City Hotel GmbH,
Hannover

ihren Waren darauf aufmerksam, dass Lebensmittel auch nach Erreichen des Mindesthaltbarkeitsdatums oft noch genießbar sind. Die simple Prüfmethode „Schauen, Riechen, Schmecken“ sensibilisiert, sich auf ihre Sinne zu verlassen, bevor das Lebensmittel weggeworfen wird.

App bringt Frühstück ins Büro

Die Kosten für das System hat Michaela Dumke aber bislang nie in Frage gestellt. Für die Geschäftsführerin der CVJM City Hotel GmbH aus Hannover überwiegen ganz klar die Vorteile. „Ich fand es immer sehr schade, die vielen Lebensmittel vom Frühstück einfach zu entsorgen.“ Das Hotel am Rande der hannoverschen Altstadt stellt dafür regelmäßig eine Überraschungstüte in der App ein. Und die übrig gebliebenen Brötchen, Aufschnitt und Kaffee für insgesamt 4,50 Euro erfreuen sich großer Beliebtheit. Es gibt Stammkunden wie eine Familie aus der Nachbarschaft oder Bürogemeinschaften, die zum Abholen sogar Schalen, Behältnisse und Thermoskannen mitbringen. Wie viel es gibt, ist ganz unterschiedlich. „Wir stellen täglich maximal eine Tüte ein. Da können auch schon mal 20 Brötchen dabei sein“, erklärt Dumke, die bereits seit 25 Jahren die Geschäfte des Hotels führt. Too Good To Go kommt aber nur zum Einsatz, wenn auch eine gewisse Auslastung des Hotels gegeben ist. In den letzten drei Jahren waren es auf jeden Fall bereits mehr als 250 Überraschungstüten voller Dinge, die für die Tonne zu gut waren. ■



Foto: privat

Michaela Dumke führt seit mehr als 25 Jahren die Geschäfte des CVJM City Hotels in Hannover. Die Vermeidung von Lebensmittelverschwendungen ist ihr ein Anliegen.

Gutes von gestern

Wenn aus Lebensmittelrettung ein stationäres Geschäftsmodell wird:
Benjamin Lüders verkauft Brot, Brötchen und Kuchen.



Benjamin Lüders vor seinem Geschäft in Springe.

Lüders arbeitet mit einer Bäckerei zusammen, holt nicht verkaufte Backwaren ab und bietet sie am nächsten Tag an. Etwa so viel wie eine sehr gut laufende Bäckerei filiale verkauft er täglich, so der Unternehmer. Nur ist der Umsatz eben geringer. Nach Corona beschäftigt er derzeit noch eine Mitarbeiterin. Ein Minijob könnte hinzukommen.

Vorbilder gab es nicht, als er vor fast 15 Jahren seine Idee aufs Gleis brachte. Abgesehen von seiner Mutter: Die hatte bereits ein solches Geschäft in Lemgo. Benjamin Lüders stand kurz vor der Eröffnung eines zweiten Geschäfts, setzte sich dann aber andere Ziele.

Inzwischen findet man unter der Bezeichnung Gutes von Gestern weitere Angebote. In Laatzen bei Hannover etwa ist der Backposten mit einem Selbstbedienungskonzept am Start, ausdrücklich unter der Fahne Lebensmittelverwendung statt Verschwendungen. Bäckereien in Ostwestfalen oder Bremen zum Beispiel, die in eigenen Filialen Vortags-Backwaren anbieten. Auch in Restposten-Märkten kommen Lebensmittel in den stationären Handel.

Ein Netzwerk solcher Geschäfte gibt es bislang nicht, so Lüders. Könnte aber aus seiner Sicht interessant sein, schließlich sieht er sich und andere in einer Pionier-Rolle: Zum Beispiel muss er seine Brötchen in Beutel verpacken, bevor er sie verkauft. Nachhaltig ist das nicht. Der Inhaber eines Unverpackt-Ladens machte ihn auf Beutel aus Zuckerrohr aufmerksam.

Nachhaltigkeit stand bei seiner Gründung aber nicht unbedingt im Vordergrund. Das hat sich geändert. Lüders schätzt, dass er durch sein Geschäft die Klimabilanz von zehn bis 15 Menschen in Mitteleuropa ausgleichen könnte. Allerdings: „Ich glaube, unser Konzept reicht weiter als bis zur bloßen CO₂-Ersparnis.“ Backwaren in Handwerksqualität seien kein Wegwerfprodukt: Seine Kundinnen und Kunden setzten sich mehr mit Lebensmitteln und ihrer Haltbarkeit auseinander, sagt der Gutes-von-Gestern-Gründer: „Wir geben der Ware wieder einen Wert und das ist, glaube ich, das Wichtigste daran.“ (pm)

Flaches Ding mit Zuckerguss: So heißen im Laden von Benjamin Lüders in Springe jetzt die Amerikaner. Über Facebook suchte er einen Namen für das Gebäck, zur Wahl standen auch Glasierte Diskusscheibe oder schlicht: „Das da“.

Der Mann hat Humor. Den bewies er auch Anfang 2016 bei „Wer wird Millionär“. Seine fünfstellige Gewinnsumme steckte er damals erklärtermaßen in sein noch relativ junges Geschäft. Dessen Name ist Programm: Gutes von Gestern.

„Ein Netzwerk mit ähnlichen Geschäften könnte interessant sein.“

BENJAMIN LÜDERS,
Gutes von Gestern

Tafel-Verteilzentren: In großem Stil

Die Tafeln stellen sich mit großer Logistik den neuen Herausforderungen. In Niedersachsen gibt es mittlerweile zwei Verteilzentren. Eines in Bremen folgt.

Etwa 4000 Paletten sind bislang über die beiden niedersächsischen Verteilzentren an die gut 100 Tafeln im Land gegangen. Ganz im emsländischen Börger und in Springe, rund 25 Kilometer von Hannover entfernt, arbeiten seit Mitte 2024 und Anfang dieses Jahres die beiden Zentren des Tafel-Landesverbandes Niedersachsen/Bremen. Auf den Paletten ganz überwiegend Lebensmittel – „die haben wir gerettet“, sagt Uwe Lampe, der Vorsitzende des Landesverbandes. Lediglich etwa fünf Prozent waren Produkte des täglichen Bedarfs.

Die Verteilzentren sind für Spenden von Herstellerunternehmen und aus dem Großhandel gedacht, deren

Umfang eine einzelne Tafel vor Ort nicht bewältigen könnte. Größte Charge bislang: 120 Paletten eines Gebäckerstellers, die dann auch über Niedersachsen hinaus verteilt wurden. Der Landesverband der Tafeln verfügt auch über eine Flotte von neun Liefewagen, zur Verfügung gestellt von VW, mit denen die Spenden abgeholt werden können.

Die Verteilzentren als Anlaufstelle werden für die Tafeln immer wichtiger, sagt Uwe Lampe. Kostendruck, die eigene Vermarktung mit Rabatten und tatsächlich auch das Bemühen, weniger Lebensmittel zu verschwenden, führen dazu, dass Spenden von Supermärkten oder Discountern weniger werden. KI

könnte diese Entwicklung noch vorantreiben. Entsprechend wollen die Verteilzentren neue Quellen erschließen. Gerade wird auf Bundesebene mit TafelConnect eine Online-Plattform aufgebaut, um möglichst schlank Großspenden abwickeln zu können. Auch der niedersächsisch-bremische Tafelverband ist daran beteiligt.

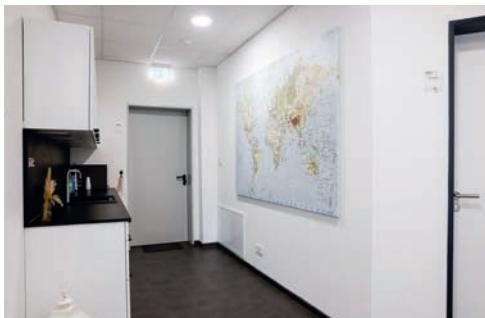
Anfang 2026 geht das dritte Verteilzentrum im Bereich des Landesverbandes in Betrieb, und zwar in Bremen. Das wird, im Gegensatz zu den beiden niedersächsischen, von den Tafeln selbst finanziert. In Niedersachsen sorgt das Land mit knapp 2 Mio. Euro für den Betrieb der beiden Zentren bis Ende kommenden Jahres. (pm) ■



Ihr sicherer Baupartner für HALLEN- UND INDUSTRIEBAU

- **fair** beraten
- **einzigartig** planen
- **bewährt** bauen

- ✓ individuelle Hallentypen
- ✓ Bauzeitgarantie
- ✓ durchdacht geplant mit unserem Architekten-Team



ALBERT FISCHER HAUSBAU GmbH
Heilswannenweg 53 • 31008 Elze
Tel. 0 50 68 / 92 90 46 • service@af-gewerbebau.de

www.af-gewerbebau.de



Foto (2): Lara Siebrasse

Viele Kisten: der Marktstand von Lara Siebrasse.

Die Kistenretterin

Lara Siebrasse verkauft mit ihrem Marktwagen in Aerzen und Hameln vorbestellte Kisten mit gerettetem Obst und Gemüse.

oft denken Menschen, dass gerettetes Obst und Gemüse nicht mehr genießbar sei – dabei ist es meist einfach nur irgendwo zu viel. Und geschmacklich steht es der Supermarktware in nichts nach“, ist Lara Siebrasse überzeugt.

Die 48-Jährige verkauft mit ihrem mobilen Marktwagen vorbestellte Obst- und Gemüsekisten. Dabei handelt es sich um „Lebensmittel, die den Weg in den Einzelhandel nicht schaffen.“ Das sei zum einen Überschussware, oder Ware, die aufgrund ihres Aussehens nicht der Norm entspricht, oder schlichtweg „alles, was schnell unter die Leute muss.“ Lara Siebrasse verkauft hauptsächlich Obst und Gemüse, manchmal sind auch Eier, Brot oder Blumen dabei. Das gerettete Obst und Gemüse ist meist von guter Qualität, manchmal hat es ein paar Schönheitsfehler oder ist



„Ich verkaufe Lebensmittel, die den Weg in den Einzelhandel nicht schaffen.“

Lara Siebrasse

sehr reif. Die meisten Produkte erhält sie von einem großen Lebensmittelhändler. Ab und zu kommen auch Landwirte aus der Region auf sie zu, die zu viel von einem Produkt auf Lager haben.

An zwei Tagen in der Woche ist Lara Siebrasse mit ihrer „Retterkisten Initiative“ unterwegs: dienstags in Aerzen und samstags in Hameln. Ihre Kundinnen und Kunden kommen aus allen Altersgruppen und sozialen Schichten. Interessierte können die Kisten per Whatsapp vorbestellen. Dazu erhalten sie einen Einladungslink zur Bestellgruppe und können schauen, was es gibt: Single-Kisten, Familienkisten, rein mit Obst oder Gemüse, aber auch bunt gemischt mit saisonalen Leckereien. Und wer nur eine Kleinigkeit braucht, schaut bei den vielen verschiedenen Tagesartikeln. (dö)

Weitere Apps und Plattformen gegen Lebensmittelverschwendung

EatSmarter

ist eine App mit den wahrscheinlich meisten frei zugänglichen Rezepten zur Resteverwertung.

Essen und Trinken Magazin

bietet Rezeptvorschläge, wenn ein bestimmtes Lebensmittel verarbeitet werden soll, aber noch die Koch-Idee fehlt.

ResQ Club

funktioniert wie Too Good To Go, allerdings finden sich dort nur wenige Angebote, bei einer Stichprobe ausnahmslos in Berlin.

SirPlus

ist ein Online-Shop für Lebensmittel von Herstellern und Großhändlern, die wegen Überschreitung des Min-

desthaltbarkeitsdatums nicht mehr verkauft werden dürfen.

Verbraucherzentrale NRW

bietet auf ihrer Internetseite für unterschiedlichste Lebensmittelreste Verwertungsmöglichkeiten und Rezepte – alphabetisch geordnet nach Lebensmitteln

<https://t1p.de/gtu4a>

Zu gut für die Tonne

ist eine Aufklärungskampagne des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Die App liefert Tipps zum Thema Einkauf, Vorratsplanung, Haltbarkeit und die optimale Lagerung von Lebensmitteln. Ein weiteres Feature: Rezepte zum Verwerten von Nahrungsmittelresten.

(gt/dö) ■



Foto: stock.adobe.com/ricka_kinamoto

Manchmal macht es die bunte Mischung.

Mythen, Harz und Winterwald

Mit der TÜV NORD Winterakademie



Raus aus dem Alltagsgrau

Weiterbildung in Urlaubsatmosphäre

- Willkommen im Harz – Weiterbildungs-Urlaub mit Erholungseffekt
- Hinein in eine entspannte Atmosphäre, die konzentriertes und inspirierendes Lernen fördert

Einfach und direkt informieren:
T +49 531 2362356-15
awrede@tuev-nord.de



tuev-nord.de/winterakademie

Foto: GöVegan



Verwechselbar? Diese vegane Wurst kommt aus Südniedersachsen.

Schnitzeljagd

Das EU-Parlament will keine Bezeichnungen, die nach Fleisch klingen, für vegane oder vegetarische Lebensmittel. Roy Walowsky wäre betroffen. Noch wird verhandelt: Dazu die Position der IHK Nord.

Herr Walowsky, Sie stellen vegane Alternativen zu Brat- oder Currywurst her. Eine Mehrheit im Europäischen Parlament will Bezeichnungen wie „Schnitzel“ oder „Wurst“ für vegane oder vegetarische Produkte verbieten. Was sagen Sie zu diesen Plänen?

Roy Walowsky: Das Urteil ist: Quatsch. Es geht um Vielfalt, Genuss und Wertschätzung – nicht um ideologische Grabenkämpfe. Hier ist ein Appell zum Miteinander statt Gegeneinander wichtig. Viele sehen in dem Vorstoß im EU-Parlament weniger den ernsthaften Wunsch, den Verbraucher zu schützen, sondern vielmehr Symbolpolitik und ein Entgegenkommen gegenüber der Agrar- und Fleischlobby, die ihre traditionellen Märkte schützen möchte. Die Debatte wird daher oft als ein Beispiel für unnötige Bürokratie und eine überzogene Bevormundung der Bürger angesehen.

Sie bieten vegane Bratwurst und Currywurst an – geschrieben allerdings mit doppeltem vv statt w. Also Bratvvurst und Curryvvurst. Können Sie schon abschätzen, ob Sie mit solchen Bezeichnungen auch von den EU-Regelungen betroffen wären?

Walowsky: Obwohl die Schreibweise „vv“ theoretisch eine Abgrenzung zum ursprünglichen Begriff darstellt, ist es zum jetzigen Zeitpunkt völlig unmöglich, eine verbindliche Aussage darüber zu treffen, ob diese Bezeichnungen rechtlich sicher sind. Wir müssen die endgültigen Regelungen und deren juristische Auslegung abwarten.

Haben Sie bislang Rückmeldungen von Verbraucherinnen oder Verbrauchern erhalten, die sich beim Kauf vergriffen haben und eigentlich gar keine vegane Wurst wollten?

Walowsky: Uns ist kein einziger Kunde bekannt, der sich im Supermarktregal vergriffen und versehentlich eine vegane Wurst gekauft hätte, obwohl er eigentlich ein herkömmliches tierisches Produkt wollte. Dieses Ergebnis ist ein starker Beleg dafür, dass der durchschnittliche Verbraucher, die Verbraucherin mündig ist und eine klare Unterscheidung treffen kann. Die Gefahr, die die EU-Debatte konstruiert, scheint in der Realität schlichtweg nicht zu existieren. Der Grund dafür liegt in der eindeutigen Kennzeichnung und der Markenführung. Unsere Produkte tragen immer die Zusätze „vegan“. Unsere eigene Firmenbezeichnung „GöVegan“ wirkt zudem als sofort erkennbarer, klarer Hinweis, der jegliche Verwirrung im Regal ausschließt.

Nur über den Geschmack

Roy Walowsky (Foto) steht gemeinsam mit Karl-Heinz Koithahn hinter der Anfang 2024 gegründeten GöVegan. Sitz ist Wachenhausen, ein Ortsteil von Katlenburg-Lindau. Walowsky und Koithahn wollen Lebensmitteltechnik und traditionelles Fleischerhandwerk zusammenbringen. Das Ziel: Produkte auf pflanzlicher Basis, die zunächst sie selbst überzeugen. Und dann auch andere. Denn von Brat- oder Currywurst auf Fleischbasis umzusteigen auf Produkte auf pflanzlicher Grundlage, das geht nur über den Geschmack. So die Meinung der beiden. (pm)



Wenn die EU-Entscheidung umgesetzt wird: Wie viel würde Sie das kosten?

Walowsky: Wir führen nur eine begrenzte Anzahl von Produkten, die von der Regelung betroffen wären, was den notwendigen Aufwand für Neugestaltung und Druck begrenzt. Aber wir befürchten einen Orientierungsverlust bei den Konsumentinnen und Konsumenten durch neue, unverständliche Fantasiename, was das Wachstum des gesamten Marktes für pflanzliche Alternativen bremsen könnte.

Seit knapp einem Jahr hat die IHK Hannover einen Bürokratiemelder auf ihrer Website: Sind die EU-Pläne ein Fall dafür?

Walowsky: Die Pläne lösen kein echtes Problem, schaffen aber neuen Aufwand – ein klares Signal für den Einsatz eines Bürokratiemelders.

Die Fragen stellte Klaus Pohlmann.

Gegen Symbolpolitik

Die IHK Nord als Zusammenschluss von 13 norddeutschen Industrie- und Handelskammern hat Mitte November die Entscheidung des EU-Parlaments kritisiert, Bezeichnungen wie Wurst, Schnitzel oder Burger künftig ausschließlich für Produkte tierischen Ursprungs zuzulassen: Ein solches Verbot für pflanzenbasierte Alternativen gefährde Innovation, verursache erhebliche Kosten und gehe an der Realität moderner Verbraucherinnen und Verbraucher vorbei. Die IHK Nord hatte sich zu den auf EU-Ebene laufenden Verhandlungen nach dem Parlamentsgeschluss geäußert. Mit rund 100 000 Beschäftigten gehört die Ernährungswirtschaft zu den stärksten Industriezweigen Norddeutschlands, zunehmend auch als Zentrum für alternative Proteinproduktion. Sollten die EU-Vorgaben in Kraft treten, müssten Hersteller etwa Marken und Verpackungen anpassen – mit Folgekosten in Millionenhöhe.

Die IHK Nord plädiert dafür, Verbraucherinnen und Verbrauchern klare und sachliche Orientierung zu bieten. Begriffe wie „pflanzlich“ oder „auf Basis von Erbsenprotein“ seien eindeutig, praktikabel und längst im Sprachgebrauch etabliert. (pm) ■



R Folg
Regionale
Unternehmensnachfolge
Visionen zusammenbringen

Jetzt Betrieb
übernehmen!

NACHFOLGE IST KEIN ZUFALL – SONDERN TEAMARBEIT

OB HANDWERK, HANDEL ODER DIENSTLEISTUNG:

Das Netzwerk RFolg.com hilft bei der Unternehmensnachfolge. Es verbindet regionale Unternehmen, Nachfolger*innen, Banken, Kammern und Wirtschaftsförderungen, um gemeinsam Lösungen zu finden.



www.RFolg.com

Partner:



Volksbank eG
... mehr Werte für Menschen

Hannoversche Volksbank



Sparkasse Hannover

Sparkasse Hildesheim Goslar Peine



IHK Industrie- und Handelskammer Hannover



Handwerkskammer Hannover



Arne
Hirschner,
bei der IHK
Hannover
für das WBC
zuständig.

Ein Jahr Welcome & Business Center IHK

Im Gespräch mit Projektleiter Arne Hirschner.

Herr Hirschner, das Welcome & Business Center - kurz WBC - besteht im Januar seit genau einem Jahr. Wie blicken Sie als Projektleiter auf die vergangenen Monate zurück?

Arne Hirschner: Es waren herausfordernde Monate mit Personalsuche, -einstellung und Einarbeitung der neuen Kolleginnen und Kollegen. Besonders gefreut hat mich, wie schnell wir arbeitsfähig waren und Unternehmen unterstützen konnten. Bereits vor dem Start des Welcome & Business Centers durch die IHK hatten wir festgestellt, dass ansässige Unternehmen und Fachkräfte aus Drittstaaten gezielte Hilfe rund um Bürokratie, Prozesse und Integration suchen. Aus dieser Beobachtung heraus hat die IHK das WBC ins Leben gerufen und wir sehen uns seither täglich in unserer Entscheidung bestärkt. So konnten wir bereits 138 Unternehmen im Prozess der Fachkräfteeinwanderung von 337 neuen Mitarbeitenden

„Unternehmen, die beim Thema Fachkräftemangel jetzt zögern, könnten künftig große Probleme bekommen.“

unterstützen. Außerdem haben wir unser Angebot auf Veranstaltungen und Workshops vorgestellt und Unternehmen gezielt informiert. Besonders gerne denke ich an unsere Mini-Podcast-Serie zurück, die als Live-Event die Themen Zuwanderung von Fachkräften und Auszubildenden aus Drittstaaten, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den regionalen Arbeitsmarkt sowie Qualifizierung von Un- und Angelernten zu Fachkräften in der Region aufgegriffen hat.

Vor welchen Herausforderungen stehen Sie und Ihr Team derzeit?

Hirschner: Wir arbeiten täglich daran, die verschiedenen Angebote des WBC weiter bekannt zu machen. Dabei stellen wir immer wieder fest, dass es viele interessierte und engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer gibt. Gleichzeitig scheuen viele vor dem vermeintlichen Aufwand zurück, sich mit der Suche

und Integration ausländischer Fachkräfte und Auszubildender auseinanderzusetzen. Dabei gehört der Fachkräftemangel branchenübergreifend weiterhin zu den größten Risiken in unserer Wirtschaftsregion – und die Lage wird sich mit dem Ausscheiden der Babyboomer bis in die 2030er-Jahre weiter verschärfen. Unternehmen, die bei diesem Thema jetzt zögern, könnten künftig große Probleme bekommen. Daher wollen wir Mut machen und zeigen, dass unser WBC genau hier ansetzt und als verlässlicher Partner bereitsteht: Wir beraten grundsätzlich zu Möglichkeiten und begleiten Unternehmen durch den gesamten Prozess – von der Suche nach der passenden Fachkraft bis hin zum Ankommen im Betrieb und den bürokratischen Anforderungen.

Nichtsdestotrotz klingt es nach einem großen Aufwand, den die Unternehmen zusätzlich auf sich nehmen müssten.

Hirschner: Wir wissen, dass es für Unternehmen mit einem gewissen Aufwand verbunden ist. Das hängt auch an den komplexen gesetzlichen Regelungen. Es zahlt sich aber langfristig aus – etwa wenn Personallücken durch Renteneintritte geschlossen oder unbesetzte Ausbildungsstellen qualifiziert besetzt werden können. Darüber hinaus gibt es neue Instrumente, um Fachkräfte aus Drittstaaten schneller nach Deutschland zu holen – beispielsweise die Anerkennungspartnerschaft. Dabei erfolgt die Einstellung der Fachkraft im Unternehmen bereits vor Abschluss des beruflichen Anerkennungsverfahrens, das sonst Voraussetzung für ein Visum ist. So haben beide Seiten die Chance, sich frühzeitig persönlich und im betrieblichen Alltag kennenzulernen und zu prüfen, ob eine Zusammenarbeit passt. Bislang haben erst wenige Unternehmen in Niedersachsen diesen ▶

„Darüber hinaus gibt es neue Instrumente, um Fachkräfte aus Drittstaaten schneller nach Deutschland zu holen – beispielsweise die Anerkennungspartnerschaft.“



HANNOVER IST: ZUKUNFT STUDIEREN.

Nachhaltigkeit, Innovation, Klima und soziale Verantwortung
– die Leibniz Universität Hannover und die Hochschule Hannover bieten einzigartige Studiengänge, die Wissenschaft mit Praxis verbinden und Zukunft gestalten.

Gemeinsam forschen, entwickeln, verändern.
www.hannoverweb.de



Welcome & Business Center

Das WBC bietet regelmäßig auch Beratungen vor Ort an. So haben interessierte Unternehmen beispielsweise am Mittwoch, den 3. Dezember die Möglichkeit, sich kostenlos und individuell zur Fachkräfteeinwanderung beraten zu lassen. Die halbstündigen Termine finden zwischen 9 und 16 Uhr in der IHK-Geschäftsstelle in Göttingen (Bürgerstraße 21, 37073 Göttingen) statt. Anmeldungen werden telefonisch über 0551 70710-0 entgegengenommen.



Schritt gewagt. Doch die, die es getan haben, sind vollends zufrieden – nicht zuletzt, weil unsere Beraterinnen und Berater aus dem WBC diesen Prozess eng begleiten und die Anforderungen genau kennen.

Was plant das WBC, um jungen Menschen mit Migrationshintergrund sowie ihren Eltern das System der dualen Ausbildung näherzubringen und sie von dessen Wert für den eigenen beruflichen Weg zu überzeugen?

Hirschner: Wir haben hierzu bereits ein gutes Netzwerk mit lokalen Partnern aufgebaut – insbesondere mit den migrantischen Communitys und den Schulen. Neue Workshop-Formate zur Ansprache junger Menschen wurden bereits erfolgreich erprobt und dienen künftig als Blaupause, um solche Ansätze in die gesamte IHK-Region zu tragen. Schon jetzt sind wir begeistert, wie offen und dankbar die Angebote angenommen werden. Ich bin überzeugt, dass sie auch das notwendige Vertrauen schaffen, um die Chancen zu erhöhen, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund einen erfolgreichen Berufsweg im dualen System einschlagen.

Welche Angebote hat das WBC für Unternehmen, die Mitarbeitende gezielt weiterentwickeln oder deren Kompetenzen sichtbar machen möchten?

Hirschner: Da gibt es verschiedene Wege, die sich eng an den Bedürfnissen des jeweiligen Unternehmens orientieren und zu denen das WBC berät. Exemplarisch möchte ich das Instrument der Teilqualifikationen nennen. Es ermöglicht Unternehmen, Mitarbeitende mit fehlendem oder nicht mehr verwertbarem Berufsabschluss schrittweise, flexibel und praxisnah weiterzuentwickeln. Am Ende kann sogar der Berufsabschluss über die Externenprüfung stehen. Seit dem 1. Januar 2025 steht zusätzlich das Instrument der Validierung zur Verfügung. Damit können Erwachsene, die ihre beruflichen Kompetenzen primär durch Arbeitserfahrung erworben haben, einen anerkannten Nachweis über ihr fachliches Know-how im Vergleich zu Ausbildungsabschlüssen – etwa in IHK-Berufen – erhalten.

Welche Vorteile bringt das für Unternehmen?

Hirschner: Eine berechtigte Frage – denn diese Mitarbeitenden verbessern natürlich auch ihre

„Aus der Erfahrung im WBC heraus möchten wir Unternehmen ermutigen, auch mal neue Wege bei ihrer Fachkräftesicherung zu erproben.“

Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Für Unternehmen ergibt sich jedoch die große Möglichkeit, Mitarbeitende, die das Unternehmen und seine Abläufe bereits kennen, direkt innerbetrieblich weiterzuentwickeln und Potenziale zu nutzen, die sonst vielleicht unentdeckt blieben. Das spart Zeit und Geld, das andernfalls in externes Recruiting investiert werden müsste – mit ungewissem Ausgang. Wenn Unternehmen ihren Mitarbeitenden solche Angebote machen, ist das auch immer ein Zeichen der Wertschätzung für die bisher geleistete Arbeit. Die Loyalität gegenüber dem Betrieb steigt und die persönliche Identifikation mit dem Unternehmen wird gestärkt, weil konkrete Entwicklungsperspektiven sichtbar werden. Unternehmen, die sich für Teilqualifikationen oder Validierung interessieren, können sich gerne an das WBC wenden.

Wie werden sich die Arbeitsmarktsituation und der Fachkräftemangel in Zukunft entwickeln?

Hirschner: Ich bin überzeugt, dass es für Unternehmen in den kommenden Jahren zunehmend herausfordernd wird, Arbeits- und Fachkräfte zu finden. Die Zahl der Renteneintritte übersteigt deutlich die Zahl derjenigen, die neu in einen Beruf einsteigen. Die Wirtschaft befindet sich weiterhin in einer Phase der Transformation, sodass Digitalisierung und Dekarbonisierung Berufsbilder und Qualifikationsanforderungen verändern. Konjunkturelle Schwäche und wirtschaftliche Stagnation könnten die Nachfrage kurzfristig dämpfen – lösen die strukturellen Probleme aber nicht.

Was ist also Ihre Empfehlung an Unternehmen?

Hirschner: Aus der Erfahrung im WBC heraus möchten wir Unternehmen ermutigen, auch mal neue Wege bei ihrer Fachkräftesicherung zu erproben. Ich bin überzeugt, dass Zuwanderung, Qualifizierung und Ausbildung die Schlüssel zur Sicherung der zukünftigen Arbeitskräftebasis sind. Wir wissen: Für viele – insbesondere kleinere Unternehmen – ist dieser Weg mit Herausforderungen verbunden. Genau hier setzt das Angebot unseres WBC an. Unsere fachkundigen und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen den Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite. ■

Die Fragen stellte Sabrina Kleinertz.



Foto: Sabrina Kleinert

Orhan Kizilboga, Mahmut Gümüstan und Fachkräfte-Beraterin Alina Richter (v. l.) freuen sich über die erfolgreiche Anerkennungspartnerschaft im Garbsener Restaurant.

Anerkennungspartnerschaft: In wenigen Wochen aus der Türkei nach Garbsen

Mit Unterstützung des Welcome & Business Center IHK konnte das Restaurant By Gurme schnell und unkompliziert eine Fachkraft aus der Türkei zu sich holen.

Im Restaurant By Gurme in Garbsen herrscht Hochbetrieb. Chai-Gläser klappern, aus den Lautsprechern tönt orientalische Musik und es duftet nach frischem Brot und Fleischgerichten. Orhan Kizilboga schaut zufrieden auf das Treiben. Der Geschäftsführer kennt aber auch Sorgenfalten auf der Stirn. Denn um das Restaurant in der Bremer Straße in Garbsen langfristig erfolgreich zu betreiben, braucht es nicht nur zahlreiche Gäste, sondern auch Mitarbeitende. Einen Mitarbeiter fand er in der Türkei und holte ihn mithilfe des Welcome & Business Centers der IHK Hannover (WBC) innerhalb weniger Wochen nach Deutschland.

Möglich war dies durch das noch relativ neue Instrument der Anerkennungspartnerschaft. „Ohne Fachkräfte sind wir verlassen“, erklärt Kizilboga. Seiner Erfahrung nach gibt es zu wenig Nachwuchs, der sich für die

Arbeit in der Gastronomie interessiert. Dazu kommt der allgemeine Weggang vieler Fachkräfte während der Corona-Pandemie und viele Renteneintritte der „Babyboomer“, die personelle Lücken in Unternehmen hinterlassen.

In Antalya fand Kizilboga schließlich den 24-Jährigen Mahmut Gümüstan. Er arbeitete in seiner türkischen Heimat in einem 5-Sterne-Hotel und kam über einen Freund in Kontakt mit dem Garbsener Restaurant. „Alle Versprechungen wurden gehalten“, sagt Gümüstan und macht deutlich, dass er sich im Betrieb wohlfühlt. Um diesen gemeinsamen Weg zu beginnen, entschieden sich Kizilboga und Fachkräfte-Beraterin Alina Richter aus dem Welcome & Business Center IHK nach einem ersten Gespräch für den Weg der Anerkennungspartnerschaft.

Bei dem seit März 2024 geltenden neuen Instrument verpflichten sich

das Unternehmen und die Fachkraft aus einem Drittstaat, gemeinsam die Anerkennung der ausländischen Berufsabschlüsse nach der Einreise in Deutschland zu beantragen. Die Einstellung im Betrieb erfolgt somit schon vor dem Abschluss des beruflichen Anerkennungsverfahrens. Dies ist für gewöhnlich die Voraussetzung, um ein Visum erteilt zu bekommen. Mit der Anerkennungspartnerschaft kann die Fachkraft somit früher im Unternehmen arbeiten. Das war sowohl für Gümüstan als auch Kizilboga ein echter Gewinn. „Es lohnt sich“, versichert Kizilboga und will damit auch anderen Unternehmen Mut machen. (skl) ■



Den gesamten Artikel
online lesen:
<https://t1p.de/r5i4k>

GEWUSST. GEKONNT. GEKÜRT.

Die besten Auszubildenden Niedersachsens aus dem Bereich der IHK Hannover. Zehn zählen sogar zu den bundesbesten Azubis.

Ende November wurden in Braunschweig die besten Auszubildenden Niedersachsens ausgezeichnet. 34 dieser jungen Fachkräfte kommen aus Mitgliedsunternehmen der IHK Hannover. Anfang Dezember

werden dann in Berlin die besten Auszubildenden Deutschlands geehrt. Die 211 jungen Menschen haben in ihren Abschlussprüfungen bundesweit das beste Ergebnis ihres jeweiligen IHK-Berufs erzielt. Zehn Top-Azubis (siehe

Kästen) haben in Unternehmen aus dem Gebiet der IHK Hannover gelernt. Diese zehn Bundesbesten hat die NW gefragt:

Was hat Sie während Ihrer Ausbildung am meisten überrascht?

Abbott Laboratories GmbH, Neustadt am Rübenberge

Celine Michel (22)

Pharmakantin

„... wie stark

ich mich

während der

Ausbildung

persönlich wei-

terentwickelt habe und wie

viele wertvolle Erfahrungen ich

dabei nicht nur für das Berufs-

leben, sondern auch für das

eigene Leben gesammelt habe.“



APEX, Göttingen

Sarah Robin Dengg

Köchin

Bundesnetzagentur, Göttingen

Simon Hüstebeck

Elektroniker für Geräte und Systeme

Bundeswehrdienstleistungs- zentrum, Wunstorf

Tamme Jibben

Fluggerätmechaniker (Fachrichtung: Instandhaltungstechnik)

DB Fernverkehr AG, Hannover

Jarno Wiegmann

Eisenbahner im Betriebsdienst

Lokführer und Transport

DB InfraGO AG, Hannover

Marcus Winkelmann (22)

Kaufmann für Verkehrs-

service

„... wie prägend das berufliche Umfeld für den gesamten Alltag sein kann.“



Deutsche Messe AG, Hannover

Lina Heiner

Veranstaltungskauffrau

Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH, Hannover

Greta Marie Freye

Medienkauffrau Digital und Print

Dirk Rossmann GmbH, Hannover

Ronja Refflinghaus

Kauffrau im E-Commerce

Flughafen Hannover-Langenhagen

GmbH, Langenhagen

Amy-Janice Struck

Kauffrau für Dialogmarketing



Gate Gourmet GmbH
Deutschland, Langenhagen

Henrietta

Plenefisch (25),

Fachfrau für Systemgastro-

nomie

„... wie stark strukturiert und standardisiert die Abläufe in allen Unternehmensbereichen sind und wie diese mit Teamarbeit, Organisation, Warenwirtschaft und Qualitätskontrolle für eine reibungslose Produktion zusammenwirken.“



Einhell Accessories GmbH, Stuhr

Lara Claire Fischer (23)

Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement (Fachrichtung: Außenhandel)

„... wie schnell die drei Jahre vergangen sind – und dass man sich dabei nicht nur Fachwissen angeeignet hat, sondern auch durch neue Herausforderungen persönlich gewachsen ist.“

**Gundlach Bau und Immobilien
GmbH, Hannover**

Ines Ben Hicham
Immobilienkauffrau

**Heinrich Hugendubel GmbH &
Co. KG, Hannover**

Elmo Felix Göbel-Groß
Buchhändler

**Hotel Freizeit In GmbH,
Göttingen**

Pia Sophie Stankiewicz
Sport- und Fitnesskauffrau

**Konica Minolta Business
Solutions Europe GmbH,
Langenhagen**

Maximilian Grube
Fachinformatiker (Fachrichtung:
Daten- und Prozessanalyse)

**LPKF Laser & Electronics SE,
Garbsen**

Simon Lingner
(25)
Mikrotechnologe
„... die technologische Vielfalt der Produkte und der Prozesse in der Mikrotechnologie.“



**MTU Maintenance Hannover
GmbH, Langenhagen**

Leon Weers (22)
Fluggerätmechaniker (Fachrichtung: Triebwerkstechnik)



„... wie sehr mich die Erfahrungen in der Ausbildung auch privat wachsen ließen, vor allem im Umgang mit Herausforderungen, im Selbstbewusstsein und darin Verantwortung zu übernehmen.“

**Medizinische Hochschule
Hannover**

Alexandra Ohlms (24)
Tierpflegerin (Fachrichtung:
Forschung und Klinik)
„... dass es mir so viel Freude bereitet und sich zudem erfüllend anfühlt, Tiere zu pflegen und für ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit verantwortlich zu sein.“



**Megapol Polstermöbel
GmbH & Co. KG**

Vivienne Drews
Polsterin

**Qioptiq Photonics GmbH & Co. KG,
Göttingen**

Dietmar Geray
Feinoptiker

Revita Seela GmbH & Co. KG, Bad Lauterberg

Linh Cao Dieu (23), Restaurantfachfrau
„... wie viel Organisation, Teamwork und kommunikative Fähigkeiten hinter einem reibungslosen Service im Restaurant stecken - viel mehr, als man als Gast wahrnimmt.“



**R + V Allgemeine Versicherungen
AG, Hannover**

Shoshana Alisa Podlech
Kauffrau für Versicherungen und Finanzanlagen

**Sartorius Corporate Administration
GmbH, Göttingen**

Luisa Bust
Biologielaborantin;
Santiago Nicolas Nardi Villegas
Fachinformatiker (Fachrichtung:
Anwendungsentwicklung);
N. N.
Maschinen- und Anlagenführer

**Schenker Deutschland AG,
Langenhagen**

David-Damon Bichbäumer
Berufskraftfahrer

SGE Service SE, Hildesheim

Otilia-Daniela Holban
Automatenfachfrau

SW Studios GmbH, Hannover

Finn Aschmies (24)
Mediengestalter
Digital und Print (Fachrichtung:
Digitalmedien)
„... wie viel Verantwortung und Vertrauen man schon während der Ausbildung übernehmen kann - das hat mich wirklich motiviert, immer mehr aus mir rauszuholen.“



TenneT TSO GmbH, Lehrte

Tammo Wilken
Elektroniker für Betriebstechnik

TUI Deutschland GmbH, Hannover

Sarah Marie Reuter
Tourismuskauffrau (Fachrichtung:
Privat- und Geschäftsreisen)

Und doch vor allem ein Fest der Freude

Die Zahl der Weihnachtsmärkte in der Region ist schlicht unübersehbar. Manche laufen von Ende Novem-

ber, klassisch beginnend nach Totensonntag, bis zu den Feiertagen, andere auch noch länger. Wer einen rich-

tig langen Atem hat, wenn es um Budenzauber mit Licht und Glühwein geht, kann inzwischen aber auch in Niedersachsen seine Ausdauer auf die Probe stellen. Nicht Weihnachtsmarkt, sondern Winterdorf, Winterzauber oder Winterwald hießen die Frühstarter in Hannover, von denen es allein in der Landeshauptstadt drei gab. Sie boten eine Gelegenheit, sich schon mal auf das einzustimmen, was jetzt für viele die Weihnachtszeit erst zur Weihnachtszeit macht.

Kl:generiertes Bild/stock.adobe.com



Nun geht es ja in dieser NW-Ausgabe auch darum, wie man mit Lebensmitteln umgeht: Blättern Sie dazu vor auf Seite 14. Nun gut: Wenn Sie partout wissen wollen, wie nachhaltig Ihr Weihnachtsfest wird, dann haben wir einen wissenschaftlichen Tipp: Die



Weihnachtsfeier mal anders!

Fahrspaß, Weihnachtszauber & besinnlicher Ausklang in unserem Weihnachtsdorf. Alles an einem Tag mit unseren exklusiven Paketen:

» Drive & Dine

ADAC Pkw-Intensiv-Training inkl. weihnachtlichem Mittagsbuffet. Termine: 9.12. / 10.12. / 15.12. / 17.12.

» X-Mas Drift

Das individuelle Teambuilding Event mit weihnachtlichem BBQ.

Jetzt anmelden:

✉ vertrieb@fsz-hannover.de

🌐 fahrsicherheit-hannover.de/weihnachtsfeiern



ADAC Fahrsicherheits-Zentrum
Hannover/Laatzen GmbH

ADAC



KENIBO RAMEN-BAR



Öffnungszeiten
Montag – Donnerstag
12:00 – 22:00 Uhr
Freitag & Samstag
12:00 – 23:00 Uhr
Sonntag
13:00 – 21:00 Uhr



Du möchtest in Hannover authentische
RAMEN - 拉麵 essen?

Besuchen Sie uns in Hannovers Altstadt

Kramerstraße 10
30159 Hannover
Tel.: 0511-37438737

kenibo-ramen.de



Aus der Vorweihnachtszeit nicht wegzudenken:
Feiern in Unternehmen und Institutionen.

Fraunhofer-Zukunftsfabrik hat sich mit diesem Thema beschäftigt, vom Essen über die Getränke bis zum Vergleich zwischen künstlichem und natürlichem Baum: <https://t1p.de/69213>

Allerdings können wir uns der Fraunhofer-Emp-

fehlung im Rahmen des Nachhaltigkeitsvergleichs nur anschließen: Unter welchem Baum und mit welchem Weihnachtessen auch immer: Wie Sie sich entscheiden, denken Sie daran: Weihnachten ist das Fest der Liebe und die die Zeit der Freude – und das kann man mit jedem Baum genießen. Also sagen auch wir: Machen Sie es sich gemütlich, dekorieren Sie nach Herzenslust und lassen Sie die Feiertage beginnen! (pm) ■

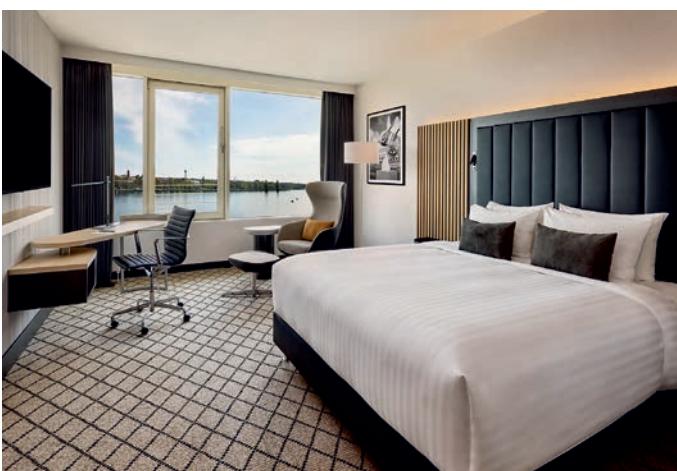


SPENDEN ZU WEIHNACHTEN AN DIAKOVERE

Als modernes Unternehmen können Sie mit einer Spende an DIAKOVERE gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und direkt helfen. **Wie kann Ihre Hilfe aussehen?** Verzichten Sie bewusst auf teure Kundengeschenke und tun Sie stattdessen Gutes: Nutzen Sie Ihr Weihnachtsbudget, um die Lebensqualität von kranken und sterbenden Menschen sowie von Menschen mit Behinderungen sichtbar und nachhaltig zu verbessern.

Sprechen Sie uns an: Gemeinsam finden wir ein Projekt, das zu Ihren Werten passt.

Ihr Ansprechpartner: Hauke Börgerding,
Telefon 0511 5354-9419
E-Mail: hauke.boergerding@diakovere.de
Spendenkonto: IBAN DE78 5206 0410 0100 6022 48



COURTYARD
BY MARRIOTT®

Hannover
Maschsee

HANNOVERS HOTEL MIT MEE(H)RBLICK

Zentrale Lage direkt am Maschsee und Stadion
144 großzügige Zimmer (seit Frühjahr 2025 komplett renoviert)
5 Suiten mit Wohnzimmer und Küchenzeile, ideal für „Longstays“
Julian's Restaurant & Bar mit bis zu 100 Sitzplätzen (Innenbereich)
6 Veranstaltungsräume auf der 1. Etage mit Tageslicht und umlaufender Terrasse & größtenteils direktem Blick auf den Maschsee
Große Restaurantterrasse mit Loungebereich
Hotelparkplatz | Fitnessraum 24/7 für Hotelgäste
Taxistand und Bushaltestelle unmittelbar beim Hotel

COURTYARD BY MARRIOTT® HANNOVER MASCHSEE

Arthur-Menge-Ufer 3 | 30169 Hannover
T: +49.511.36.600.0 | F: +49.511.36.600.555 | sales.hannover@baum-hotels.de

courtyard.com



Lea Ney und Colin Hein, Mitarbeiter von Classic Carsharing, beim offiziellen Start der Station in Martfeld.

Foto: Classic Carsharing

Auto auf Abruf

Carsharing gibt es auch auf dem Land. Hier sind es oft kommunale Initiativen mit anderen Startvoraussetzungen als in der Großstadt. Das Beispiel von Classic Carsharing zeigt, wie es funktionieren kann.

GEORG THOMAS

Beiem Start vor sieben Jahren hat die Christian Lühmann GmbH aus Hoya mit ihrem Classic Carsharing Mut bewiesen. Denn bis dahin gab es nur wenige vergleichbare Angebote im ländlichen Raum – anders als in Städten, wo der Gedanke schon Anfang der 1990er Jahre erstmals aufkam, wie etwa in Hannover, wo TeilAuto 1992 gegründet wurde.

„Nachhaltige, innovative Mobilitätskonzepte auch auf dem Land einzuführen – das war unsere Idee“, erklärt Lea Ney, die bei der Lühmann Gruppe das Classic Carsharing verantwortet. „Wenn sich Menschen Fahrzeuge teilen, werden die Ressourcen nachhaltig geschont. Günstig und bequem zahlt man nur die Zeit der Nutzung“, erklärt das Unternehmen den Grundgedanken auf seiner Internetseite. „Natürlich haben wir im Laufe der Jahre Erfahrungen gesammelt, nach der großen Euphorie am Anfang. Und es hat auch nicht alles funktioniert, wie wir uns

„Nachhaltige, innovative Mobilitätskonzepte auch auf dem Land einzuführen – das war damals unsere Idee.“

Lea Ney, verantwortlich für Classic Carsharing bei der Lühmann Gruppe.

das gedacht haben.“ So wurde das Angebot beispielsweise in Eystrup nicht ausreichend stark angenommen – anders als erwartet. Heute gibt es insgesamt sieben Standorte, neben Hoya unter anderem in Nienburg, Syke und Stemwede, an denen insgesamt 18 Fahrzeuge vom Kleinwagen bis zum Neunsitzer oder Transporter zur Verfügung stehen. Mehr als 3000 Menschen haben sich für das Carsharing registriert, um über die App ein Auto buchen zu können. Nach einer Registrierung für 25 Euro kann so im Basistarif ein Kleinwagen für 10 Euro die Stunde gebucht werden. Die ersten zwölf Kilometer sind dann inklusive, je weiterem Kilometer fallen 40 Cent an. Bei einem etwas höheren Grundpreis verringern sich die Kosten.

In den letzten sieben Jahren hat Classic einige Erfahrungen mit dem Teilen und Verleihen der Autos gemacht. „Ganz wichtig, es braucht ein Zusammenspiel, beispielsweise Kooperationspartner wie Unternehmen oder

auch Kommunen, die durch die Mitnutzung des Systems für eine gewisse Grundauslastung sorgen“, sagt Lea Ney.

So ist die Samtgemeinde Grafschaft Hoya bereits seit 2019 nicht nur Kooperationspartner, sondern auch Ankermieter eines Elektrofahrzeugs. „Von 7.30 bis 13 Uhr ist das Fahrzeug für uns geblockt. Nachmittags, abends und am Wochenende ist es über die Carsharing-App auch für die Bevölkerung buchbar“, erklärt Matthias Brosch, Wirtschaftsförderer der Samtgemeinde. Die Verwaltung konnte so auf ihren Dienstwagen, mit dem die Mitarbeitenden zu Bauabnahmen oder Terminen in Hannover fahren, komplett verzichten. „Wir sind jetzt viel flexibler als früher“. So könnten die Beschäftigten über das System bequem auch andere Fahrzeuge im Voraus reservieren – zwei Termine gleichzeitig sind genauso möglich wie einen Neunsitzer zu buchen. Die Verwaltung spart sich den gesamten Aufwand für die Reinigung der Fahrzeuge und muss sich auch nicht mehr um Reparaturen oder den Versicherungsschutz kümmern. Dazu ist durch die Nutzung der Buchungsplattform die eigene Organisation und Schlüsselverwaltung nicht mehr nötig – und im Preis als Ankermieter ist der Ladestrom inklusive. Zudem habe die Verwaltung mit der Nutzung des Renault Zoé seit 2019 auch einen kleinen Beitrag dafür geleistet, dass sich die Elektromobilität durchsetzt.

Classic bewirbt seine Fahrzeuge auch als „günstige Mietwagen“. Gerade die Transporter, die auch für Umzüge geeignet sind, werden besonders häufig gebucht. So gehört auch der Hagebau-Markt von Thies+Co aus Hoya zu den Anerkunden. Der Opel Movano, der dort stationiert ist, wird sowohl durch den Baumarkt als auch von Kunden gern genutzt. „Wir wollen mit dem Angebot weiter wach-

„Wir sind jetzt viel flexibler als früher.“

Matthias Brosch,
Wirtschaftsförderer
Samtgemeinde Hoya,
die ihren Dienstwagen
durch die Nutzung von
Carsharing ersetzt hat.

sen“, sagt Lea Ney. Die Möglichkeit, verschiedene Fahrzeuge per App zu buchen, mache Carsharing auch auf dem Land attraktiv.

Erste Schritte im Leinebergland

Auch im Leinebergland haben sich in den letzten Jahren Kommunen intensiv mit Carsharing befasst, nachdem dies als Maßnahme der Mobilitätsentwicklung im Regionalen Mobilitätskonzept 2019 verankert wurde. Die Erarbeitung eines Carsharingkonzeptes wurde von Alfeld, Delligsen, der Samtgemeinde Leinebergland, Elze, Freden, Lamspringe und Sibbesse zusammen mit dem Verein Region Leinebergland angestoßen. Das Beratungsunternehmen EcoLibro hat das Konzept Anfang 2025 vorgestellt. Es schlägt ein stationsbasiertes Carsharing vor. Für die Umsetzung sind finanzielle Zuschüsse in Form einer Anschubfinanzierung durch die Kommunen notwendig, auch werden Kooperationen mit Unternehmen, die als Ankerkunden fungieren, angestrebt. Zurzeit liegen noch nicht in allen Kommunen die nötigen Beschlüsse zur Umsetzung vor. ■

Carsharing in Deutschland

In Deutschland gibt es laut Bundesverband Carsharing 297 Anbieter in 1393 Gemeinden, die 45 400 Carsharing-Fahrzeuge bereitstellen. Die Bandbreite reicht von großen gewerblichen Anbietern, die in mehreren Städten mit großen Flotten aktiv sind, bis zu kleinen Vereinen, die Carsharing im ländlichen Raum ehrenamtlich organisieren. Während es in fast allen Großstädten Angebote gibt (93 %), verfügen nur 9,5 Prozent der Kommunen mit weniger als 20 000 Einwohnenden über ein Carsharing-Angebot. Bundesweit stieg die Zahl zum Vorjahr. (gt)

HANNOVER

Miteinander mehr erreichen – Innovationsförderung für regionale Kooperationsprojekte

Födererrichtlinie HRI – Hannover Region Innovativ für Sie:

BIS ZU 10.000 € FÖRDERUNG UND PASSENDE PARTNER*INNEN FÜR IHR PROJEKT.

Bereiche Forschung und Entwicklung

Jetzt Förderung noch beantragen!

Alle Infos auf: www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de/hri

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Region Hannover



Fotos: Repha

Repha baut auf 30 Hektar Kapuzinerkresse an, unter anderem in Hessen.

Pionier in Phytotherapie

Repha aus Langenhagen ist seit 100 Jahren Spezialist in der Entwicklung und Herstellung pflanzenbasierter Medikamente.

BARBARA DÖRMER

Wäre Repha ein Investmentunternehmen, könnte man bei einigen pflanzenbasierten Produkten des Langenhagener Unternehmens von Evergreens sprechen: „Angocin Anti-Infekt“, das Repha 1957 auf den Markt gebracht hat, sorgt mittlerweile für den größten Teil des Umsatzkuchens. Die Apotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz werden im laufenden Jahr rund 1,8 Mio. Packungen des Phytopharmakons an Verbraucherinnen und Verbraucher verkauft haben. Das Mittel wirkt gegen Erkältungskrankheiten und Blasenentzündungen und enthält als pflanzliche Wirkstoffe die Senföle aus Kapuzinerkresse und Meerrettichwurzel. Hochdosiert hemmen diese Vermehrung von Bakterien und Viren und wirken entzündungshemmend. Ein weiterer Evergreen von Repha ist „Myrrhinil-Intest“. Das 1959 auf den Markt gekommene Produkt wirkt mit Myrrhe, Kamille und Kaffeekekse gegen Durchfall, Krämpfe



„Das, was uns antreibt, sind die Pflanzen und die Pflanzenwelt.“

Björn Bradtmöller,
Geschäftsführer der
Repha GmbH Biologische Arzneimittel

und Blähungen. Sowohl Angocin als auch Myrrhinil werden seit 2017 bzw. 2018 in den ärztlichen Leitlinien empfohlen.

Seit seiner Gründung vor hundert Jahren hat die Repha GmbH Biologische Arzneimittel, wie das Unternehmen juristisch heißt, eine Vielzahl an Produkten für die Gesundheit der Atemwege, Bauchspeicheldrüse, Harnwege, Magen und Darm, Leber, Immunsystem, Mund und Rachen, Schilddrüse sowie für guten Schlaf entwickelt und auf den Markt gebracht: Und das begann, in aller Kürze, so:

Wenige Jahre nach Ende des ersten Weltkriegs kündigte Friedrich Bradtmöller, ein gelernter Drogist, seine Festanstellung beim Reifenhersteller Continental und gründete 1925 in einem Mehrfamilienhaus in Hannover ein Herzensprojekt: ein Familienunternehmen, das den damaligen Pioniergeist moderner Naturheilkunde verkörperte – Reformpharmazie. Nach der Zerstörung des Firmengebäudes im zweiten Weltkrieg

führte Bradtmöller seine „Mission Repha“ zunächst in einer Notunterkunft fort und bezog nach Kriegsende den Standort Langenhagen-Godshorn, an dem Repha bis heute seinen Sitz hat.

„Seit 1925 bis heute vertrauen uns die Menschen, weil sie sich auf die Qualität, Wirksamkeit und Sicherheit unserer Präparate verlassen können – oder anders: Seit einhundert Jahren überzeugen unsere Phytopharmaka generationsübergreifend sowohl Apotheker, Ärzte und Heilpraktiker als auch Patienten“, so Björn Bradtmöller (51). Der Urenkel des Gründers ist Apotheker und führt das Unternehmen mit seinen aktuell 90 Beschäftigten seit 2003. „Dabei lag der Fokus in der Firmengeschichte stets auf der wissenschaftlich fundierten Naturheilkunde – und auch das ist und bleibt künftig so.“

Aktuell sind 14 Produkte Over-the-Counter (OTC), das heißt rezeptfrei, in Apotheken im deutschsprachigen Raum erhältlich. „Wir liefern an den pharmazeutischen, vollsortierten Apotheken-Großhandel. Das ist für uns nach wie vor der größte Vertriebsweg“, so Bradtmöller. Die Medikamente werden von Lohnherstellern in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen produziert und im firmeneigenen Labor geprüft. Insgesamt hat Repha im vergangenen Jahr 260 Millionen Tabletten verkauft und einen Gesamtumsatz von 28,5 Mio. Euro erzielt.

„Das, was uns antreibt, sind die Pflanzen und die Pflanzenwelt“, erklärt Bradtmöller. „Wir kommen von der Homöopathie und sind



Das neue Labor wurde im Oktober 2024 eingeweiht.

1,8

MILLIONEN Packungen seiner Arzneimittel wird Repha in diesem Jahr verkaufen.

über die evidenzbasierte Pflanzentherapie zu dem geworden, was wir heute sind.“ In den letzten zehn Jahren hat Repha rund 20 Mio. Euro in die Forschung investiert – das entspricht etwa dem Gesamtumsatz von 2020. „So konnten wir produktübergreifend bis dato mehr als 80 wissenschaftliche Studien durchführen, um Wirksamkeit, Wirkweisen und Sicherheit unserer Präparate mit modernsten Forschungsmethoden zu beleben – und damit die Erfolge aus 100 Jahren Erfahrungsmedizin nicht nur wissenschaftlich bestätigen, sondern auch konsequent erweitern“, sagt Ole Goos, Geschäftsleitung Marketing, Sales, International & Business Development.“ Dabei kooperiere das Unternehmen mit 19 Universitäten.

Als einer der wenigen Hersteller etablierter Phytopharmaka sei das Unternehmen seit seiner Gründung noch immer unabhängig und inhabergeführt geblieben, stellt der Unternehmer fest. „Das hat uns stets die nötige Flexibilität gegeben, um die langjährigen Partnerschaften mit Therapeuten und Pharmazeuten als wichtigen Innovationsmotor unseres Unternehmens zu stärken. Und das wird weiterhin so bleiben.“

Im laufenden Geschäftsjahr werden die Langenhagener Experten für Phytotherapie die 30-Millionen-Umsatzmarke knicken. Und im kommenden Jahr sollen zwei neue Produkte für Organe, unter anderem im Magen-Darm-Bereich auf den Markt kommen. Außerdem will Repha auch geografisch wachsen und weitere Länder in Europa und Übersee erschließen. ■



Angocin ist das umsatzstärkste Arzneimittel von Repha.



GEKLINGELT BEI: COUSINCLAY, GEHRDEN

12. November, 9.10 Uhr
Gehrden-Leveste,
Gehrden
Str. 3

Vom Hobby zum Vollzeitjob in drei Jahren: Im Februar haben Stefanie Imbke (41) und Jessica Zenke (42) ihre Jobs gekündigt, um sich voll auf CousinClay zu konzentrieren. „Wenn wir das jetzt nicht machen, werden wir es vielleicht irgendwann bereuen“, dachten sich die zwei Cousinen. Notfalls könnten sie ja immer in ihre gelernten Berufe als Friseurmeisterin oder Personalreferentin zurückkehren.

Mit einem Fimo-Schmuck Starter-Set fing vor drei Jahren alles an. Kreativ waren beide schon immer und so gestalteten sie erste Schmuckstücke für sich. Aber natürlich blieb auch immer etwas übrig – und so entstanden mehr und mehr Ohrringe, die sie kurzerhand auf dem Weihnachtsmarkt in Leveste verkauften. Offensichtlich eine gute Idee.

Wobei störe ich gerade?

Wir haben gerade die Bestellungen verpackt, die über unseren Onlineshop eingegangen sind. Das ist morgens immer das Erste, was wir machen.



Mehr im Netz:
Weitere Beiträge der Reihe
Geklingelt finden sie auf
nw-ihk.de

Die Cousinen Stefanie Imbke (41, l.) und Jessica Zenke (42) stellen selbst Ohrringe her und verkaufen sie online und auf Märkten.



Foto: Georg Thomas

Was ist Euer Kerngeschäft?

Wir produzieren Ohrringe und verkaufen diese online und auf hochwertigen Design- und Handwerksmärkten in ganz Deutschland. Unseren Schmuck fertigen wir in Handarbeit hier in Leveste aus Polymer-Clay, vielen auch als Fimo bekannt. Das Besondere ist die Fertigung mit Titan-Steckern. Titan ist perfekt für Allergiker, da es hautfreundlich und absolutnickelfrei ist.

Wie viele Mitarbeitende habt Ihr?

Es gibt bislang nur uns zwei. Und unsere Familien unterstützen uns immer.

Wofür möchtet Ihr werben?

Für unseren Modeschmuck natürlich. Mit unseren Ohrringen lässt sich ein schlichtes Outfit ganz einfach „aufpimpen“. Und wir bringen so etwas Farbe ins Leben.

Was verbindet Euch mit der IHK?

Ich (Stefanie) habe meine Prüfungen als Hotelfachfrau und Personalkauffrau bei der IHK gemacht und dort schon viele Seminare besucht.

Aufgezeichnet von Georg Thomas

Nach Umsatz und Beschäftigten: Liste der größten Unternehmen

Die Norddeutsche Landesbank (Nord/LB) hat vor wenigen Wochen ihre Studie zur Entwicklung der 100 größten Unternehmen in Niedersachsen veröffentlicht. Traditionell veröffentlicht die Bank drei Niedersachsen-Rankings: die 100 größten Unternehmen nach Umsatz, die 50 größten Unternehmen nach Wert schöpfung und die größten Versicherungsunternehmen. Basis sind die Daten aus dem Jahr 2024.

Im Vergleich zu 2023 hat sich der Umsatz der 100 größten niedersächsischen Unternehmen in der Summe

um 1,5 Prozent auf 539 Mrd. Euro verringert. Gleichzeitig ging die Zahl der Mitarbeitenden gegenüber 2023 um 3,2 Prozent zurück.

„Im Berichtsjahr 2024 ist die Umsatzentwicklung der großen niedersächsischen Unternehmen recht heterogen verlaufen. Während einige Unternehmen ihre Umsätze erneut ausgebaut haben, konnten sich andere Unternehmen der allgemeinen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung nicht entziehen“, sagte Nord-LB-Vorstand Christoph Dieng bei der Veröffentlichung der Studie.



Foto: Janko Woltersmann

Die Zentrale der Norddeutschen Landesbank in Hannover.

Die IHK Hannover hat zudem ihre Liste der 100 größten Unternehmen in der IHK-Region aktualisiert. Sie wurde allein anhand der Beschäftigung am angegebenen Standort ermittelt. Damit spiegelt das IHK-Ranking die

Bedeutung der Unternehmen als regionale Arbeitgeber wieder. Beide Listen sind über die IHK-Website abrufbar. (dö/knu) ■

www.hannover.ihk.de

Nr. 6778950 (Nord/LB)

Nr. 6783456 (IHK)



JOHANNITER

Jede Sekunde zählt.

Werden Sie fit in Erster Hilfe und Brandschutz!

Das sind unsere Kurse für Sie:

- / Ausbildung zur/zum Brandschutzhelferin/ Brandschutzhelfer
- / Betriebliche/-r Ersthelferin/Ersthelfer

Wir bieten Ihnen mehr Sicherheit in Ihrem Unternehmen – mit innovativen Kursangeboten von den Johannitern.



Jetzt informieren und Kurs buchen!
johanniter.de/betriebshelfer

IN DER REGION VERTREten

Sprachbarrierefrei

Kämmer International Bilingual School

Sieben Jahre: So lange dauert es, bis Kinder, die nicht mit Englisch als Muttersprache aufwachsen, zweisprachig sind. Heißt es bei der Kämmer International Bilingual School (KIBS) in Hannover. Bilin-

gual, zweisprachig, „ganz natürlich wechselnd im Denken und im Sprechen“, sagt Geschäftsführerin Heike Eckhoff: Das ist das Ziel für die bald 600 Schülerinnen und Schüler der KIBS.

Längst ist die Grundschule der KIBS, die seit 2010 in Hannover arbeitet, dreizügig, die ersten Jahrgänge haben am Gymnasium inzwischen Abitur gemacht.

Immersiv nennt die KIBS ihr bilinguales Lernkonzept: Kinder und Jugendlichen sollen eintauchen in die neue Sprache, werden in der Grundschule fast ausschließlich auf Englisch unterrichtet. Das geht bis dahin, dass Lehrkräfte nicht Deutsch sprechen. Im Gymnasium sinkt der Englisch-Anteil dann auf die Hälfte, denn am Ende steht das Abitur nach niedersächsischem Lehrplan.

„Fit werden für die globale Welt“, darum geht es, sagt Heike Eckhoff. Und fit für die digitale: Seit 2019 ist die KIBS Apple School, eine von wenigen in Deutschland. Coding gehört zu den Schulfächern.

Mit 110 Mitarbeitenden allein an der Kämmer International Bilingual School gehört Hannover zu den wichtigen Tochtergesellschaften der Oskar Kämmer Schule gGmbH in Braunschweig. Gegründet 1945 von Hilde und Oskar Kämmer mit einem Unterrichtsan-gebot in Kurzschrift und Maschinenschreiben, hat sich daraus in acht Jahrzehn-ten ein Bildungsunterneh-men mit 1300 Beschäftigten und einem umfassenden Angebot entwickelt: allge-mein bildende Schulen,



Heike Eckhoff



Lernen in der KIBS: Zweisprachigkeit ist das Ziel.

Fachschule, Berufsbildung Qualifizierung oder auch Sprachkurse an 70 Standor-ten mit Schwerpunkt in Nie-dersachsen und Sachsen-An-halt, aber auch darüber hinaus. Heike Eckhoff, die auch in Braunschweig zur Geschäftsführung gehört, betont die Innovations- und auch Risikobereitschaft des Bildungskonzerns: „Wo sich eine Möglichkeit ergibt, ver-suchen wir, tätig zu werden.“

Auch die KIBS in Han-nover sei anfangs durchaus ein Wagnis gewesen, sagt Eckhoff. Als Schule in freier Trägerschaft geht es nicht ohne Schulgeld: Das wird aber einkommensabhän-gig berechnet. „Wir wollen keine elitäre Schule sein“, sagt die Geschäftsführerin. Gesucht ist eine „gute soziale Mischung.“

Inzwischen füllt die Schule das Gebäude der ehemaligen Siemens-Nix-

dorf-Niederlassung, hat eine eigene Sporthalle und baut gerade weitere Räume für das künftig zweizügige Gymnasium. Das han-no-versche Konzept hat sich so bewährt, dass es ab dem kommenden Jahr auf Braun-schweig übertragen wer-den soll. Mit einem höchst prominenten Unterstützer: Basketball-Star Dennis Schröder hat – wie auch sein Nationalmannschafts-kollege Daniel Theis – bei der Oskar Kämmer Schule seine kaufmännische Aus-bildung vorangetrieben.

Die Kämmer International Bilingual School ist aber auch ein Standort der Dennis Schröder Academy. Denn auch das gehört zum Anspruch der Schule: Mit einem flexiblen Unterrichts-angebot ihren Schülerinnen und Schülern ein sportliches Engagement auf Top-Niveau zu ermöglichen. (pm) ■



Die Shooters-Geschäftsführer Kai Josewitz (l.), Jan Gebauer (Mitte) mit Dieter Lindauer (Geschäftsführer Ideenstadtwerke, 2.v.r.) mit zwei Spielern des Teams der Saison 2024/25.

2024/25.



Foto: Ideenstadtwerke

ER KENNT DIE ZWEITE LIGA

Die Ideenstadtwerke gehören zu den Unterstützern der TSV Neustadt temps Shooters. Ihr Geschäftsführer Dieter Lindauer hat selbst einmal erfolgreich Basketball gespielt.

Zusammen mit dem Bürgermeister und einem Lokaljournalisten stellte sich Dieter Lindauer vor drei Jahren in der Halbzeitpause eines Spiels einem Wurf-Contest. Der Geschäftsführer der Wirtschaftsbetriebe Neustadt am Rübenberge GmbH unterlag klar mit 31:54 gegen Jugendspieler der TSV Neustadt temps Shooters – und spendete so am Ende 500 Euro persönlich für die Jugendarbeit des Vereins, dessen Profiteam in der ProB der zweiten Basketball-Bundesliga antritt.

Seit vielen Jahren gehören die Stadtwerke und Wirtschaftsbetriebe, die sich seit fünf Jahren Ideenstadtwerke nennen, zu den Unterstützern des Basketballteams. "Wir sind einer der Haupt-Premiumpartner", erklärt der 59-Jährige, der selbst schon einmal einige Spiele in der zweiten Liga für die DJK Würzburg gespielt hat. "Ich habe mit neun Jahren angefangen und war viele Jahre Auswahlspieler", sagt Lindauer, der mit seiner Größe von 1,96 Meter gute Voraussetzungen für Basketball mitbringt.

Das Sponsoring der Ideenstadtwerke umfasst unter anderem die Anschaffung digitaler Werbebanden für die Heimspiele. "Diese ermöglichen es den Shooters in Zukunft

darüber weitere Einnahmen zu generieren", hofft Lindauer. Als die Neustädter Basketballer vor zwei Jahren in die bundesweit dritthöchste Spielklasse aufstiegen, haben die Stadtwerke ihre finanzielle Unterstützung nochmal deutlich erhöht. "Für Neustadt ist dieser sportliche Erfolg der Shooters schon außergewöhnlich", sagt Lindauer. In seinem Heimatort Nördlingen habe es eine ähnlich große Begeisterung für Basketball gegeben, in einer vergleichsweise kleinen Stadt.

Der 59-Jährige freut sich, dass das Basketballteam erfolgreich in die neue Saison gestartet ist. Mit Ulrich Temps, Geschäftsführer der temps GmbH Malereibetriebe, die das Team als Hauptsponsor unterstützen und sich sogar im Namen wiederfinden, habe er vor einigen Wochen gemutmaßt, wo der sportliche Erfolg noch hinführen könne. Sie seien sich einig gewesen, dass man erst einmal abwarten müsse. Aber wenn die Neustädter am Ende oben stehen und die Playoffs erfolgreich bestreiten, dann würden sich die Sponsoren auf jeden Fall nochmal zusammensetzen. In der zweiten Liga-ProA liegen die Etats nämlich nochmal deutlich höher. (gt) ■

Von Georg Thomas



Sie möchten auch die
TSV Neustadt Shooters
durch ein Sponsoring
unterstützen? Dann ist ihr
Ansprechpartner
Jan Gebauer,
Tel. 0176 / 20439155,
www.tsvneustadt-tempsshooters.de

Fabio Rocchio

Geschäftsführer Kultur- und Kommunikationszentrum Sumpfblume GmbH, Hameln



ICH BIN

... froh, den Schritt zur Geschäftsführung eines Kulturzentrums gewagt zu haben und damit die kulturelle Vielfalt Hamelns aktiv zu fördern.

ALS CHEF

... strebe ich eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit meinem Team an und arbeite gemeinsam an Visionen, die wir erfüllen möchten. Mein Augenmerk liegt darauf, auf die Wünsche und Ideen der Mitarbeitenden einzugehen und sie bei der Umsetzung zu unterstützen.

ALS FAN

... von Theater und Kultur setze ich mich dafür ein, Projekte zu realisieren, die Diversität und Teilhabe stärken – beispielsweise inklusive Theaterstücke und weitere kulturpragmatische Formate.

ALS POLITIKER

... würde ich die Bedeutung von Kultureinrichtungen für eine lebendige Gesellschaft verstehen und deshalb eine verstärkte Unterstützung kultureller Institutionen fördern.

ALS KIND

... hatte ich in der Schule mit schlechten Deutschkenntnissen zu kämpfen. Darum bin ich heute besonders stolz auf das Erreichte und darauf, anderen Mut zu machen, ihre Ziele zu verfolgen. Unabhängig von der Herkunft braucht es Mut und Durchhaltevermögen, um Hindernisse zu überwinden.

ALS LETZTES

... möchte ich jeden ermutigen, seinen Weg zu gehen und niemals aufzugeben. Mit Engagement, Mut und Ausdauer lassen sich persönliche und gemeinschaftliche Ziele verwirklichen.



Foto: Sumpfblume Hameln

Fabio Rocchio ist seit 2024 Geschäftsführer der Sumpfblume in Hameln. Der 38-Jährige hat Schauspiel und soziale Arbeit studiert und als Schauspieler gearbeitet. Heute spielt er in seiner Freizeit Theater und unterrichtet Schauspiel – wenn er nicht gerade bouldert oder mit seinem Hund unterwegs ist.

FIRMENJUBILÄEN

Damals gegründet ...

290
JAHRE

Stephan Rissmann, Hannover (6. Oktober)

100
JAHREBauverein Neustadt a. Rbge., Neustadt
(19. Dezember)Baumert & Dabergotz GmbH, Hannover
(11. Januar)M. Dabergotz GmbH & Co. KG, Hannover
(11. Januar)

Höfer GmbH & Co. KG, Pattensen (1. Februar)

75
JAHRESophienklinik GmbH, Hannover
(12. Dezember)Bären-Apotheke Dirk Strothmeyer e.K.,
Sulingen (3. Januar)**50**
JAHREKSB Intax Treuhand GmbH, Hannover
(17. Dezember)KM Kühn Massivbau GmbH & Co. KG,
Rehburg-Loccum (1. Januar)Klaus Quiram Rolladen und Sonnenschutz e.K.,
Hannover (1. Januar)Rösner Verwaltungs + Beteiligungs GmbH &
Co. KG, Northeim (1. Januar)Hesch Schröder GmbH/Axxeron Hesch Electronics,
Neustadt a. Rbge., (26. Januar)I und N-Bau GmbH, Büro Bauwesen und Bau-
durchführung, Langenhagen (29. Januar)

A. Sievers GmbH, Hemmingen (2. Januar)

Autohaus Tobben GmbH, Hannover
(2. Januar)**25**
JAHRERewe-Markt Karsubke OHG, Göttingen
(6. Dezember)Apotheke im Marktkauf, Inh. Dr. Mobi Jalalian
e.K., Hannover (7. Dezember)Korittke Verpackung GmbH, Northeim
(7. Dezember)

PhotonicNet GmbH, Hannover (7. Dezember)

Schramm Metallbau Verwaltungsgesellschaft
mbH. Emmertahl (8. Dezember)Berndt Gefahrgutausstattung e.K., Hildesheim
(12. Dezember)Städtische Betriebe Bückeburg GmbH, Bücke-
burg (13. Dezember)Höljes und Brünler Verwaltungs GmbH, Hildes-
heim (16. Dezember)Resebeck Verwaltungsgesellschaft mnH, Göttin-
gen (19. Dezember)Autohaus Goldmann GmbH, Duderstadt
(28. Dezember)L. Horstmann GmbH IT-Systemhaus,
(28. Dezember)

VisionConnect GmbH, Hannover (1. Januar)

Wilhelm Conradi Bestattungsinstitut Inh. Bernd
Seidensticker e.K., Hannover (4. Januar)BohrService Stegmann GmbH, Stemshorn
(13. Januar)

VD Media GmbH, Isernhagen (16. Januar)

Neitz Edelstahlverarbeitungs-GmbH & Co. KG,
Sachsenhagen (19. Januar)

Schelm Gaststätten GmbH, Einbeck (22. Januar)

Id-on design intelligence GmbH, Hannover
(29. Januar)Kreutzkamp Service und Logistics GmbH & Co.
KG, Ronnenberg (30. Januar)

KDM Transport & Logistik GmbH, Stuhr (1. Februar)

Antecs GmbH, Lehrte (2. Februar)

LU Lohnunternehmer-Service GmbH, Wunstorf
(2. Februar)

Zusammen geht mehr seit 200 Jahren

Die Volksbank im Harz blickt zurück auf lange zurückreichende Wurzeln.

Manchmal muss man einfach mal einen Pflock einschlagen: Die Volksbank im Harz eG hat die in Deutschland am längsten zurückreichenden genossenschaftlichen Wurzeln. Die Bank mit Sitz in Osterode blickt jetzt auf ihr 200-jähriges Bestehen zurück. Spätestens auf das Jahr 1825 zurückdatieren lässt sich der erste Jahresabschluss einer genossenschaftlich organisierten Kasse in Lerbach, heute ein Ortsteil Osterodes. Fünf Jahre später liegt auch ein Statut auf dem Tisch, die „Instruktion der Lerbacher Spaarcaße“.

Sparkasse? Geht es nicht um Genossenschaften, also Volks- und Raiffeisenbanken? Ganz recht! Die Privat-Sparkasse zu Lerbach führte den Begriff zwar in ihrem Namen, doch war seit Beginn in privater Trägerschaft und damit keine klassische Sparkasse. Es ist die Idee, die zählt. Und die ist, trotz des Namens, genossenschaftlich.

Für das Gründungsjahr des Vorgängerinstitute ist auch 1820 im Rennen. Der Historiker Max Martens, der sich für das Volksbank-Jubiläum auf Spurensuche begab, weist zumindest auf eine Möglichkeit hin, dass bereits damals der Anstoß zur Bankengründung kam, und zwar von Waldarbeitern: Gemeinsam handeln zur Selbsthilfe. Oder, wie Genossenschaftsvordenker Friedrich Wilhelm Raiffeisen es später ausdrückte: „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“ Ein Satz, der sich



Foto: Volksbank im Harz

Einer der Höhepunkte des Jubiläumsjahres: Das Volksbank im Harz Festival mit Nico Santos.

auch heute noch auf der Website der Volksbank im Harz eG findet. Friedrich Wilhelm Raiffeisen und der stets im selben Atemzug mit ihm genannte Hermann Schulze-Delitzsch gründeten erst Jahrzehnte nach der Lerbacher Privat-Sparkasse Kreditgenossenschaften.

Im Harz reichen die genossenschaftlichen Wurzeln also tief und sie trieben aus: Vorschusskasse Clausthal und Zellerfeld, Spar- und Darlehnskassen in Förste, Wulften und Hattorf, ein Vorschussverein in Osterode am Harz, Gründungen in Schwiegershausen, Buntrocken, Barbis, Bad Grund, Gittelde und Wildemann – alles noch vor dem ersten Weltkrieg. Tettenborn, Elbingerode und die Gründung einer Vereinsbank in Osterode am Harz: Diese Liste ist nicht einmal komplett.

Ab den 1950er Jahren beginnt dann die Zeit der Zusammenschlüsse. Schließlich entsteht 1987 aus diesen vielen Wurzeln endgültig die Volksbank im Harz eG – und stellt sich bewusst in diese lange genossenschaftliche Tradition in der Region. Nach der 2023 erschienenen Publikation von Max Martens, der die Zeit bis 1900 untersucht, ist in diesem Jahr eine neue Chronik erschienen, welche die zwei Jahrhunderte Volksbanken-Geschichte in der Harzregion insgesamt umfasst.

Einige wenige Akteure haben sich ganz am Anfang dieser Geschichte aufgemacht, um eine selbstorganisierte Institution als Hilfe zur Selbsthilfe zu gründen. Heute zählt die Volksbank im

Harz eG mehr als 15000 Mitglieder. Mit einer Bilanzsumme von rund 580 Mio. Euro liegt sie im unteren Mittelfeld der genossenschaftlichen Bankengruppe. Rund 100 Mitarbeitende zählt die Belegschaft. Torsten Janßen und Norbert Gössling bilden den Vorstand – und lobten das Ergebnis 2024 in Höhe von knapp 11 Mio. Euro als Resultat einer starken Teamleistung.

Manchmal muss man einen Pflock einschlagen und manchmal muss man es krachen lassen: Im Frühjahr läutete die Volksbank im Harz eG das Jubiläumsjahr mit einer Auftaktveranstaltung in Lerbach ein – mit exklusivem Festakt im Hotel Sauerbrey und einem Fest für alle Lerbacher. Im Sommer kamen dann rund 2500 Mitglieder und Gäste zum Volksbank im Harz Festival. Neben regionalen Künstlern gastierte an diesem Abend auch Musikstar Nico Santos mit seinem Support Sophia.

Selbst das klassische Organ der Genossenschaft – die Vertreterversammlung – beinhaltete besondere Highlights: einen Experten-Talk mit dem ARD-Journalisten Markus Gürne und der Hauptgeschäftsführerin der IHK Hannover, Maike Bielfeldt.

Bis in den späten Herbst wurde der besonderen Geschichte im Rahmen von Filialfesten gedacht. Fazit in Osterode: Rundum war das Jubiläumsjahr der Volksbank im Harz eG ein voller Erfolg. (pm) ■

Artikel und weitere Bilder:
www.t1p.de/us27v

Foto: Archiv Volksbank Harz



Genossenschaftliches Geschichtszeugnis.

Verwoben mit der Stadt

Seit 290 Jahren in Hannover: Die Sattlerfamilie Rissmann.

Ältestes Unternehmen Hannovers? Da bezieht Jochen Rissmann klar Position. Die Firma seiner Familie, der Sattlerdynastie Rissmann, besteht durchgehend seit 1735, wurde in diesem Oktober 290 Jahre alt. Und ist damit die älteste Privatfirma der Stadt, wie es der Rissmann-Firmenchronik steht. Obwohl es Werkstatt und Geschäft nicht mehr gibt. Heute ist der Geschäftszweck die Vermietung des Stammhauses in der Schmiedestraße, neben der hannoverschen Marktkirche.

Wobei die Adresse schon zeigt, wie eng das Unternehmen mit der Stadtgeschichte verwoben ist. Schuhstraße, Am Markte, Schmiedestraße: Die Rissmanns bewegten sich immer im Kern der hannoverschen Altstadt.

Aber das war es nicht allein. Der neu in die Stadt gezogene Riemergeselle Hans Heinrich Rissmann, gebürtig aus Salzhemmendorf, beglich die 30 Taler für das hannoversche Bürgerrecht noch in zwei Raten. Seine Nachkommen entwickelten dann aber einen Einfluss auf Handwerk und Handel in der Stadt und darüber hinaus. Es gab Filialen, um man arbeitete für das Hoftheater, das Elektrizitätswerk, für Continental oder die Feinkostfabrik H.W.Appel, ja sogar die Lederteile am großen Geläut der Marktkirche wurden von der Firma Rissmann instand gehalten.

In der sechsten Generation führte Carl Rissmann das Familienunternehmen, war aber auch Geschäftsführer der während des ersten Weltkriegs gegründeten Betriebsgenossenschaft der Sattlerinnung Hannover e.G.m.b.H. als Fabrik – zeitbedingt aktuell – für Heeresausrüstungen. Das Unternehmen, zuletzt Sattler- und Tapezierer- genossenschaft, arbeitete noch lange unter dem Namen Satago.

Vor allem aber war Carl Rissmann Hundefreund: Das wurde zu einem wesentlichen Unternehmenszweig, als Fachgeschäft und mit Sattler-Produkten wie „Rissmann's Reform-Halsband mit begrenztem Zug“. Jochen Rissmann erbte nicht nur die Hundebegeisterung: Er organisierte letztmals 2016 die Internationale Rassehundeausstellung auf dem hannoverschen Messegelände.

Seit fast drei Jahrhunderten ist Rissmann Teil der Stadtgeschichte – als ältestes Unternehmen? Auch die Gilde-Brauerei ist dabei, wenn es um diesen Titel geht – sie war aber zunächst eine genossenschaftlich organisierte Vereinigung. Die Schüttersche und die VGH mit dem Ursprung in der Landschaftlichen Brandkasse haben eine nahtlose Firmengeschichte, wurden 1747 und 1750 gegründet. Die Nord/LB-Vorläufer entstanden 1765 im Braunschweigischen, und Benecke-Ka-



Foto: J. Rissmann

Zeitsprung: Hannovers Schmiedestraße ...

liko, gegründet 1718 vor den Toren Hannovers, ist heute noch Teil des Continental-Konzerns. Man muss also genau hinsehen bei Titel des ältesten Unternehmens. Firmenbegriff und Selbstverständnis spielen eine Rolle. Und Jochen Rissmann hat da eine ganz klare Position. (pm) ■

Foto: Firmenchronik



... und die
gleiche
Ansicht über
100 Jahre
zuvor.

45 Jahre DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE

Jahres-Mietrückläufer -50% –
Erst günstig chartern - dann kaufen

PRESTIGE MODULBAU

PREMIUM BÜROCONTAINER

INNOVATIVER HALLENBAU

DESIGNER PAVILLONS

150.000 m² Werksausstellung und Showroom
59590 Geseke/B1 - **02942 - 98800**
www.deutsche-industriebau.de

Niedersächsische WIRTSCHAFT

Das regionale Wirtschaftsmagazin der IHK Hannover.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Industrie- und Handelskammer Hannover
Bischofsholer Damm 91, 30173 Hannover
Telefon: 0511 3107-268, Telefax: 0511 3107-450
E-Mail: kommunikation@hannover.ihk.de
Internet: www.hannover.ihk.de
LinkedIn: www.linkedin.com/company/ihk-hannover
Facebook: www.facebook.com/ihkhannover

Redaktion

Chefredakteur: Klaus Pohlmann, Telefon: 0511 3107-269
E-Mail: klaus.pohlmann@hannover.ihk.de
Redaktion: Barbara Dörmer, Telefon: 0511 3107-212,
barbara.doermer@hannover.ihk.de; Georg Thomas,
Telefon: 0511 3107-468, georg.thomas@hannover.ihk.de
E-Mail: nw@hannover.ihk.de, Internet: www.nw-ihk.de
Facebook: facebook.com/NiedersaechsischeWirtschaft

Verlag

Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover, Telefon 0511 8550-0
info@schluetersche.de, www.schluetersche.de
Geschäftsführung: Ingo Mahl und Roland Hauke

Anzeigenleitung

Mike Bokelmann, Telefon: 0511 8550-8162
E-Mail: mike.bokelmann@schluetersche.de

Titelfoto

Insa Hagemann

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint sechs Mal jährlich

Erscheinungszeitpunkt

Für diese Ausgabe: 1. Dezember 2025

Bezugspreis

Jährlich 69,50 Euro einschließlich Portokostenanteil und
MwSt. Bezug durch den Verlag.

Mitglieder der IHK Hannover können die Zeitschrift auf Anforderung erhalten, der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Bezug der IHK-Zeitschrift „Niedersächsische Wirtschaft“ erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Mit Namen und Initialen gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Ansicht des Herausgebers und der Redaktion wieder. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Nachdruck und elektronische Vervielfältigung des Inhalts nur nach ausdrücklicher Genehmigung, mit Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplars.

Druck

Bonifatius GmbH Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Straße 26, 33100 Paderborn
verkaufte Auflage: 19912, verbreitete Auflage: 20285
Druckauflage: 20420



3. Quartal 2025



www.blauer-engel.de/u2195
 • ressourcenschonend und
umweltfreundlich hergestellt
 • emissionsarm gedruckt
 • überwiegend aus Altpapier

RG4

Vor 200 Jahre gegründet: Calenberger Kreditverein

Mit der hannoverschen Landesgeschichte, mit den historischen Landschaften eng verbunden ist der Ursprung des Calenberger Kreditvereins. Gegründet 1825, stehen hinter ihm als Träger zwei öffentlich-rechtliche Körperschaften, die es in dieser Form nur in Niedersachsen gibt: Ritterschaften, nämlich die Calenberg-Göttingen-Grubenhagen'sche und die Hildesheim'sche. Bislang war wenig über die 200-jährige Geschichte des Unternehmens bekannt. Umso verdienstvoller, dass die zweitkleinste deutsche Hypothekenbank sie von einem dreiköpfigen Team historischer Fachleute hat aufarbeiten lassen. Auf rund 190 Seiten ist damit ein Stück hannoverscher und nieder-

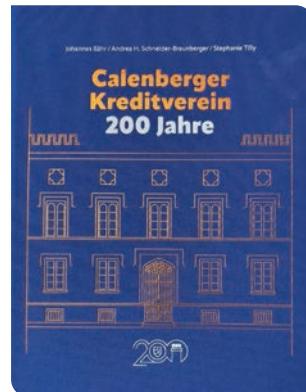


Foto: Pohlmann

Das Buch zum Jubiläum

sächsischer Wirtschaftsgeschichte zusammengefasst über ein, wie die beiden Vorstände Jens Zottmann und Michael Lange schreiben, „kleines Bankhaus mit spezifischer Ausrichtung“ – nämlich auf Land- und Forstwirtschaft, Immobilienwirtschaft und private Geldanleger. (pm) ■

Heute gegründet: Drei Sieger

Drei Hamelner Start-ups setzten sich Ende Oktober in einem Pitch-Wettbewerb durch: In der Kategorie „Beste Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Impact“, gestiftet von den Stadtwerken Hameln Weserbergland, gewann Sebastian Stolte vom Unternehmen Entwicklungsbereich. Lukas Zärtner mit seinem Projekt KI Bits wurde für den „Größten praktischen Nutzen und Realisierbarkeit“ ausgezeichnet, einer Kategorie, die von der Sparkasse Hameln-Weserbergland gesponsert wurde. Als „Innovativste Idee“ überzeugte Alexander Wies die

Jury mit seiner Idee eines E-INK Displays und wurde von der Schubs GmbH für ausgezeichnet.

Die in Hameln vorgestellten Projekte deckten ein breites Spektrum ab – von Technologie und Künstlicher Intelligenz über Bildung, Recruiting und medizinische Vernetzung bis hin zu Nachhaltigkeit, gesellschaftlichem Impact, Lebensmittel-Startups und kulturellen Initiativen. In drei Preiskategorien wurde jeweils ein erster Platz vergeben. In der Jury war auch die IHK Hannover vertreten. (pm) ■

Unternehmensbörse

Hier finden Sie Unternehmen, für die eine Nachfolgelösung angestrebt wird sowie Inserate von Menschen, die sich selbstständig machen möchten, zum Beispiel indem sie ein bestehendes Unternehmen übernehmen.

Angebote

Self-Storage-Lager komplett ausgelastet zu verkaufen. **H-A-75/2025**

Firma für **Werkzeug-, Prototypen-, und Formenbau** sucht Nachfolger. **H-A-76/2025**

Taxiunternehmen mit Konzessionen zu verkaufen. **H-A-77/2025**

Italienischer **Wein- und Lebensmittelgroßhandel** sucht aus Altersgründen einen Nachfolger. **H-A-78/2025**

Taxiunternehmen in der Region Hannover zu verkaufen. **H-A-79/2025**

Etabliertes **griechisches Restaurant mit 320 Plätzen**, Top Umsätze und Inventar, sucht Nachfolger. **H-A-80/2025**

Nachfolgerin für meinen **nachhaltigen Concept Store** in Hannover, mit Fokus auf Fair Fashion für Frauen, gesucht. **H-A-81/2025**

Da es in der Region eine große Nachfrage nach **Hausverwaltungen** gibt, sind wir nun auf der Suche nach einem Mitstreiter, der mit uns zusammen das Unternehmen weiteraufbaut und als Teilhaber einsteigt. **H-A-82/2025**

Hotel und Restaurant im Landkreis Schaumburg sucht Nachfolger. **H-A-84/2025**

Profitabler, regional gut etablierter, langjähriger **IT-Dienstleister**, sucht Nachfolger. **H-A-85/2025**

Zur Vermietung steht ein seit über 40 Jahren etablierter **Optikerladen** mit treuer Stammkundschaft und idealer Lage im Ortsteil von Springe. **H-A-86/2025**

Etabliertes **Pflege-Arbeitgeberportal** mit Medienpräsenz sucht Nachfolger. **H-A-87/2025**

Nachfragen

Engagierter **Unternehmer** sucht etabliertes Unternehmen zur Übernahme. **H-N-83/2025**

Sie möchten hier stehen?

Dann informieren Sie sich über die Voraussetzungen. Ihre IHK-Ansprechpartnerin ist **Nicole Bokelberg**, Tel. 0511 3107-336, nicole.bokelberg@hannover.ihk.de. Weitere Angebote und Gesuche und weitere Informationen zu den hier vorgestellten Unternehmen finden sich im Netz (Chiffre-Nr.), in der bundesweiten Unternehmensbörse: www.nexxt-change.org

BARTRAM-BAU.DE

*von der
vision zum
Projekt.*

über **3000
REFERENZEN**

im Industrie- und Gewerbebau



Das individuelle
Bau-System



- ☒ **Entwurf und Planung**
- ☒ **Eigenes Fertigteilwerk**
- ☒ **Festpreis**
- ☒ **Fixtermin**
- ☒ **50 Jahre Erfahrung**
- ☒ **Alles aus einer Hand**

BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG

Ziegeleistraße 24594 Hohenwestedt

Telefon +49 (0) 4871 778-0

Fax +49 (0) 4871 778-105

Mail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON



Team Bulgarien: Sie alle arbeiten für den TÜV Nord im neuen Mitgliedsland der Eurozone.

Bald mit beiden Beinen

Durch den festen Wechselkurs war Bulgarien schon dran an der Eurozone: mit einem Bein drin. Jetzt der Beitritt – mit einer Premiere.

DIRK REDENT

Die weitere Integration Bulgariens in den EU-Binnenmarkt schreitet in großen Schritten voran: Nicht einmal ein Jahr ist es her, dass Bulga-

rien als vollständiges Mitglied dem Schengen-Raum beitrat. Nun folgt am 1. Januar die Euro-Einführung. Der bulgarische Lev war seit 1997 fest an die D-Mark und später an den Euro gekoppelt (1 Euro = 1,95583 Lev). Bulgarien erfüllt alle Konvergenzkriterien und wird zum 21. Mitglied der Eurozone.

Die Erwartung: Der Euro wird nicht nur Handel und Tourismus erleichtern, sondern auch das Vertrauen internationaler Investoren stärken und neue Märkte erschließen.

Die wirtschaftlichen Aussichten Bulgariens sind positiv: Für 2025 wird ein BIP-Wachstum von 2,8 Prozent erwartet, für 2026 liegen die Erwartungen bei 2,2 Prozent. Die Euro-Einführung bedeutet mehr als eine Währungsumstellung, denn sie stärkt die Investitionssicherheit, senkt Transaktionskosten und erhöht die Wettbewerbsfähigkeit bulgarischer Unternehmen.

Bulgarien hat sich zunehmend als Innovationsstandort etabliert. Städte wie Sofia, Plovdiv und Varna sind Zentren für digitale Transformation. Das INSAIT – die Abkürzung steht für Institute for Computer Science, Artificial Intelligence and Technology – wird unterstützt von Google, Amazon und der bulgarischen Regierung und hat etwa BgGPT, das erste große Sprachmodell für Bulgarisch entwickelt, das bereits von öffentlichen Institutionen genutzt wird.

Mit BRAIN++ entsteht in Sofia eine KI-Gigafactory – ein 90-Millionen-Euro-Projekt zum Aufbau eines Rechen- und Datenzentrums für Künstliche Intelligenz. Start-ups wie AIoTCloud und Costimize treiben die grüne und digitale Transformation voran, mit Cloud-gestützten Angeboten zur Energie- und Finanzoptimierung. EnduroSat bietet modulare Nano-Satelliten und demokratisiert den Zugang zum Welt-

Webinar im Februar

Am 10. Februar geht es in einem Webinar um die Euro-Einführung in Bulgarien: Impuls für Innovation und nachhaltiges Wachstum. Sie können sich dabei über die aktuellen Marktchancen und Entwicklungen in Bulgarien informieren. Referent ist Patrick Jung, stellvertretender Geschäftsführer der Deutsch-Bulgarischen Industrie- und Handelskammer (AHK Bulgarien). Direkt zur Anmeldung: <https://t1p.de/ahp19> (dr)

www.hannover.ihk.de

raum. Smart Farm Robotix entwickelt Roboter zur chemiefreien Unkrautbekämpfung im Agrarsektor.

Für die Sicherheit

Zudem entwickelt sich Bulgarien zunehmend zu einem Standort für die Verteidigungsindustrie: Rheinmetall und der bulgarische Munitionssteller Vazovski Mashinostroitelni Zavodi (VMZ) haben vor Kurzem einen strategischen Vertrag über den Bau einer Fabrik für Treibladungspulver und Munition unterzeichnet. Das Joint Venture wird mit einer Gesamtinvestition von fast 1 Mrd. Euro umgesetzt.

Beispiel aus einer anderen Branche: In Plovdiv bei der TÜV Nord Bulgaria EOOD – diese Rechtsform ähnelt der deutschen GmbH – arbeiten 38 Mitarbeitende, überwiegend in der System- und Produkt-, aber auch Personenzertifizierung. Ein weiterer Schwerpunkt sind Schulungen, die vom International

Register of Certificated Auditors (IRCA) anerkannt sind. Das IRCA ist eine weltweit führende Organisation für die Zertifizierung von Auditoren, die sich auf Managementsysteme spezialisiert haben. Darüber hinaus bietet die TÜV-Tochter – der Prüfkonzern ist seit 1999 in Bulgarien vertreten – die technische Überwachung von Hebezeugen, Kränen und Güteraufzügen an, prüft aber auch Aufzüge in Wohngebäuden. Auch die technische Inspektion von Wind- und Solarparks ist Teil des Portfolios.

Bulgariens Bedeutung als Beschaffungsmarkt für deutsche Firmen, etwa für verarbeitetes Kupfer oder elektronische Komponenten, ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen.

Und Niedersachsen?

Für Niedersachsens Außenwirtschaft rangiert Bulgarien als bisher in den hinteren Rängen unter den 27 EU-Mitgliedsstaaten, zumeist auf Platz 22 oder 23.

Die wichtigsten Exportgüter von Niedersachsen nach Bulgarien in den letzten Jahren waren stets Nahrungs- und Futtermittel, Kraftwagen und Kraftwagenteile, Maschinen und Chemische Erzeugnisse. Diese Warenguppen spiegeln Stärken der niedersächsischen Industrie wider und können Potenzial für eine vertiefte wirtschaftliche Zusammenarbeit bieten. Auf der anderen Seite ist Deutschland Bulgariens wichtigster Handelspartner seit Jahren, 2024 mit 12 Mrd. Euro.

Premiere auf kyrillisch

Eine Neuerung bringt Bulgariens Euro-Beitritt aber auf jeden Fall: Erstmals wird es Euromünzen und Euroscheine mit Aufdruck aus dem kyrillischen Alphabet geben. Bislang sind Griechenland und Zypern die beiden Länder, die als einzige nicht das lateinische, sondern das griechische Alphabet verwenden – auch auf dem Euro. ■

Webinar: EU-Portal Access2Markets

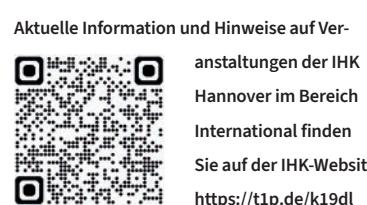
Am 9. Dezember informiert ein kostenloses Webinar darüber, wie man die EU-Datenbank „Access2Markets“ richtig nutzt. Die Plattform ist die zentrale, kostenfreie EU-Datenbank für den Außenhandel. Sie bietet umfassende Informationen zu Zöllen, Steuern, Ursprungsregeln, Produktanforderungen und Handelshemmnissen. Ebenso können Unternehmen kon-

krete Handelshemmnisse in Drittländern melden, wie regulatorische Hürden oder Nicht-Einhaltung von Standards.

Im Webinar um 10.30 Uhr wird der Umgang mit dem Portal praxisnah und an konkreten Anwendungsbeispielen erläutert. Zur Anmeldung geht es hier: <https://t1p.de/13ter> ■

www.hannover.ihk.de

Nr. 6413516



Exportinitiative Energie: Programm 2026

Auch im Jahr 2026 öffnet die Exportinitiative Energie Türen in internationale Märkte, um klimafreundliche Energiesolutions zu exportieren. Mit einem vielfältigen Programm aus verschiedenen Reiseformaten und Infor-

mationsveranstaltungen können Sie Kontakte zu potenziellen Partnern und Projekten knüpfen.

Themen sind im nächsten Jahr zum Beispiel Windenergie, Stromnetzausbau, Energieeffizienz und erneuerbare

Energien in der Industrie und in Wohn- und Gewerbegebäuden.

- Exportinitiative Energie <https://t1p.de/ua3ox>
- Programm <https://t1p.de/x80ab> ■

Weiterbildung in der IHK

Die IHK Hannover bietet ein umfassendes Weiterbildungs-Programm zu wirtschaftsrelevanten Themen an. Hier finden Sie Beispiele aus diesem Angebot.



**Alle Veranstaltungen
im Überblick:**



[www.hannover.ihk.de/
veranstaltungen](http://www.hannover.ihk.de/veranstaltungen)

Programm 1. Halbjahr 2026

Das komplette Weiterbildungsprogramm der IHK für das erste Halbjahr 2026 liegt als Beilage in dieser Ausgabe. Das Programm steht auch als PDF auf den IHK-Internetseiten zum Download:

www.hannover.ihk.de

Digitalisierung & E-Business

Webinar: Google Analytics 4 für Fortgeschrittene
11. Dezember, 160 € + 19 % USt. (brutto 190,40 €), Tel. 0511 3107-377

Digitalisierungsmanager/-in (IHK) – Online-Zertifikatslehrgang
20. Januar - 26. März, 1.672,27€ + 19 % USt. (brutto 1990 €), Tel. 0511 3107-527

Innovation

IHK-Sprechtag Patente, Marken & Co.
Kostenlos. 21. Januar, 4. und 18. Februar 2026, Tel. 0511 3107-260

Web-Reihe: Innovativ jetzt
Kostenlos. 29. Januar, Tel. 0511 3107-411

Sprechtag Patente, Marken & Co.
Kostenlos. 5. Februar, IHK Göttingen, Tel. 0551 70710-125

International

Interkulturelle Kompetenz als Schlüssel zum geschäftlichen Erfolg in den Ländern der arabischen Welt
 14. Januar, 240 € + 19 % USt. (brutto 285,60 €), Tel. 0511 3107-431

Online: Working with Americans
 19. bis 21. Januar, 185 € + 19 % USt. (brutto 220,50 €), Tel. 0511 3107 289

Sprechtag Entwicklungszusammenarbeit
 Kostenlos. 20. Januar, Tel. 0511 3107-501

Vertrieb in internationalen Märkten
 5. Februar, 290 € + 19 % USt. (brutto 345,10 €), Tel. 0511 3107-371

Management & Persönlichkeitsbildung

GmbH-Geschäftsführung, Teil I: Allgemeine Rechte und Pflichten
 15. Januar, 270 € + 19 % USt. (brutto 321,30 €), Tel. 0511 3107-392

Zielorientiert führen
 18. Februar, 270 € + 19 % USt. (brutto 321,30 €), Tel. 0511 3107-392

GmbH-Geschäftsführung, Teil II: Jahresabschlüsse lesen – Unternehmenslage beurteilen
 19. Februar, 270 € + 19 % USt. (brutto 321,30 €), Tel. 0511 3107-392

Marketing & Vertrieb

KI-Spezialist/-in für Online-Marketing (IHK) – Online-Zertifikatslehrgang
 3. Februar bis 10. April, 1672,27 € + 19 % USt. (brutto 1990 €), Tel. 0511 3107-527

Organisation & Sekretariat

Telefonieren für Einsteiger
 17. Februar, 270 € + 19 % USt. (brutto 321,30 €), Tel. 0511 3107-392

Recht & Steuern

Brennpunkte der Lohnsteuer
 13. Februar, 160 € + 19 % USt. (brutto 190,40 €), Tel. 0511 3107-228

Praxisforum: Reisekosten- und Bewirtungsrecht
 19. Februar, 270 € + 19 % USt. (brutto 321,30 €), Tel. 0511 3107-392

Unternehmensfinanzierung & Rating

Kennzahlen: Welche brauche ich zur Unternehmenssteuerung wirklich?
 11. Dezember, 150 € + 19 % USt. (brutto 178,50 €), Tel. 0511 3107-413

Unternehmensbewertung – Grundlagen und Besonderheiten
 10. Februar, 120 € + 19 % USt. (brutto 142,80 €), Tel. 0511 3107-413

Unternehmensgründung

Business Booster Day in Göttingen
 Kostenlos. Gemeinsamer Sprechtag mit der NBank zum Thema Gründung & Finanzierung
 9. Dezember, 21. Januar, 18. Februar, IHK Göttingen, Tel. 0551 70710-125

Sonstige Veranstaltungen

Fachkraft für Controlling (IHK) – Online-Zertifikatslehrgang
 13. Januar bis 14. Februar, 1175,63 € + 19 % USt. (brutto 1399 €), Tel. 0511 3107-527

IHK-Zertifikatslehrgang Citymanager(in)/Quartiersmanager(in) (IHK)
 9. Februar bis 11. Mai, 2000 € + 19 % USt. (brutto 2.380 €), Tel. 0511 3107-377

Alle Veranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, in der IHK Hannover oder deren Geschäftsstellen statt.

Welcome & Business Center IHK: Team Validierung

Keine formale Ausbildung, aber doch eine Menge Kompetenzen? Über eine Validierung können die anerkannt werden. Dabei unterstützt das Welcome & Business Center.

Seit Jahresbeginn steht das Welcome & Business Center IHK (WBC) Unternehmen und internationalen Fachkräften als zentrale Anlaufstelle zur Seite. Ziel ist es, berufliche Bildung, nachhaltige Integration und gezielte Fachkräfteeinwanderung aktiv zu unterstützen.

Das WBC vereint dabei die Expertise aus verschiedenen Bereichen und bietet praxisnahe, kostenlose Beratung durch spezialisierte Teams. In den kommenden Ausgaben stellen wir Ihnen diese Teams vor. Diesmal sind es die Mitarbeiterinnen aus der Validierung:

- Annika Thuns – annika.thuns@hannover.ihk.de, Tel. 0511 3107 445
- Ievgeniia Tarasova – ievgeniia.tarasova@hannover.ihk.de, Tel. 0511 3107 380

Die Validierung richtet sich an Mitarbeitende, die keine formale Ausbildung, aber beruflich erworbene Kompetenzen vorweisen können. Mittels der Validierung können diese Fähigkeiten am Maßstab eines anerkannten Ausbildungsberufs festgestellt und bescheinigt werden. So haben Unternehmen die Chance, vakante Stellen innerbetrieblich besetzen und Mitarbeitende für bisherige Leistungen Wertschätzung entgegenzubringen. Die beiden WBC-Mitarbeiterinnen beraten sowohl Unternehmen als auch Mitarbeitende, die sich für das Verfahren interessieren. Mehr über die Aktivitäten des Welcome & Business Centers IHK finden Sie auf der IHK-Website (www.hannover.ihk.de/wbc). ■



Ievgeniia Tarasova (links) und Annika Thuns (rechts) beraten Arbeitnehmende und Unternehmen rund um die Validierung.

Foto: Sabrina Kleinertz

EU-gefördertes Seminar vermittelt Umgang mit KI

Ob automatisierte Prozesse, intelligente Textgeneratoren oder datenbasierte Entscheidungsfindung: In vielen Unternehmen gehört Künstliche Intelligenz (KI) schon selbstverständ-

lich zur Software-Ausstattung. Wer KI im beruflichen Alltag nutzt, muss entsprechend geschult sein. Das verlangt die KI-Verordnung der Europäischen Union, die seit Februar 2025 gilt. Unternehmen müssen nachweisen, dass ihr Personal über ausreichende KI-Kompetenzen verfügt – sofern die Mitarbeitenden KI nutzen.

Eine Möglichkeit, Mitarbeitende im Umgang mit KI zu schulen, bietet das IPH – Institut für Integrierte Produktion in Hannover mit einem neu konzipierten Seminar. Teilnehmende lernen an vier Tagen die Grundlagen von KI kennen und setzen sich mit zentralen rechtlichen Fragen auseinander. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Entwicklung und Umsetzung von

praxisnahen Ideen, wie sich KI im eigenen beruflichen Alltag sinnvoll einsetzen lässt.

Die Treffen finden jeweils von 9 bis 15 Uhr im IPH in Hannover statt. Aktuell sind folgende Termine geplant:

- 10./11. und 17./18. Februar
- 8./9. und 15./16. April

Das Angebot wird ein Jahr von der Europäischen Union kofinanziert. Unternehmen aus den Landkreisen Diepholz, Nienburg, Schaumburg, Hameln-Pyrmont, Hildesheim, Holzminden und der Region Hannover zahlen also nicht die reguläre Teilnahmegebühr von 2500 Euro (zzgl. MwSt.), sondern nur 750 Euro pro Person. (tr) ■

www.ki-seminar-hannover.de

Foto: stock.adobe.com/meliamworks



Wie Mitarbeitende im Umgang mit KI schulen, ist ein aktuelles Thema in Unternehmen.

Insolvenz des Ausbildungsbetriebs: So geht es für Azubis weiter

Wenn ein Unternehmen in die Insolvenz geht, können Auszubildende von einer anderen Firma übernommen werden. Die IHK bietet Unterstützung.

Das war schon ein großer Schreck, wenn man hört, die Firma geht insolvent“, sagt Carolina Auns. Im Sommer 2024, nach nicht ganz einem Ausbildungsjahr, verkündete ihr damaliges Ausbildungsunternehmen für die Belegschaft sehr überraschend seine Insolvenz. Die die angehende Fachlageristin musste sich neu orientieren. „Die Firma Wiedemann kannte ich vorher schon von einer Bekannten, die dort ihre Ausbildung machte und sehr zufrieden war“, erzählt die heute 22-Jährige. So kam sie auf die Idee, sich beim Sarstedter Fachgroßhändler für Gebäudetechnik zu bewerben. Und wurde von Wiedemann zum Vorstellungsgespräch eingeladen.

Seit dem 1. September 2024 ist Carolina Auns dort als Auszubildende angestellt. Das Unternehmen wurde 1945 als Großhandel mit Bedarfsartikeln für Zuckerfabriken in Rethen/Leine gegründet. Inzwischen liegt der Fokus auf dem Fachgroßhandel für Sanitär, Heizung, Klima und Gebäudetechnik. Die Unternehmens-Gruppe verfügt über rund 70 Standorte. Von den 1200 Mitarbeitenden arbeiten 375 in der Zentrale in Sarstedt. Aktuell bildet die Wiedemann Sarstedt KG sechs Auszubildende und einen dual Studierenden aus.



Carolina Auns bei der Retourenbearbeitung von Wiedemann.

Foto: Barbara Dörmer

„Wir haben in der Lagerlogistik immer Bedarf, da lesen wir auch gern mal jemanden auf“, so die Ausbildungsreferentin Frauke Schütte-Liedtke. „Die IHK erklärte mir, dass die Übernahme eines Auszubildenden unproblematisch möglich ist und man auch Fördergelder der NBank in Anspruch nehmen kann.“

Im Sommer 2025 hat Carolina Auns ihre Ausbildung mit der Note „Gut“ beendet. „Als wir uns kennengelernt haben, hatte Frau Auns bereits erwähnt, dass sie auch gern das dritte Ausbildungsjahr absolvieren möchte“, berichtet Schütte-Liedtke. Im Sommer wird Carolina Auns fertig. „Den Abschluss als Fachkraft für Lagerlogistik wird sie mit Bravour meistern. Und wir

sind schon im Gespräch, wie dann die Übernahme aussehen wird.“

Aktuell ist Carolina Auns bei Wiedemann im Bereich der Retourenbearbeitung zuständig. „In diesen Bereich könnte ich mir gut vorstellen, auch nach meiner Ausbildung zu arbeiten“, so die junge Fachkraft. (dö) ■

Info

Zuschüsse zur Projektförderung bei der Übernahme von Insolvenz-Auszubildenden werden nur für Projekte bewilligt, die noch nicht begonnen worden sind.

Von Insolvenz betroffene Unternehmen und deren Auszubildende können sich bei Fragen zur Fortführung der Ausbildung auch an die Ausbildungsberater der IHK wenden:

www.hannover.ihk.de
Dok.-Nr. 5249334

Details zur Förderung stehen auf den Internetseiten der IHK:

www.hannover.ihk.de
Dok.-Nr. 5262246
und der NBank:
<https://t1p.de/sak3r>

Ihre Profis seit über 25 Jahren in Norddeutschland
Hannover • Bremen • Hamburg

In Sachen Reinigung
Fegen und Nassreinigung von Parkhäusern
Tiefgaragen Hallen und Parkflächen
Bauendreinigungen usw.
Winterdienst

Auch am Wochenende reinigen wir für Sie!

Gebäudereinigung Hanke GmbH

Augustenhof 3 • 23777 Heringsdorf
Tel 04365 979170 • Mobil 0160 8442169
E-Mail: gebaudereinigung.hanke@t-online.de



Foto: Adobe Stock

Verkaufsoffene Sonntage: Die Saison 2026 beginnt früh.

Wie Sie in diese Liste kommen

Je umfassender die Liste, umso besser: Melden Sie Ihre Termine an die IHK Hannover, Christiane Saket: **Tel. 0511 3107-268, christiane.saket@hannover.ihk.de**

www.hannover.ihk.de



Verkaufsoffene Sonntage 2026

Hier finden Sie die ersten Termine für verkaufsoffene Sonntage in der IHK-Region Hannover. Wer eine Sonntagsöffnung plant, kann die Übersicht nutzen, um Überschneidungen mit Terminen in der Nachbarschaft zu vermeiden.

4. Januar

Syke

8. Februar

Bückeburg: Bückeburg isst besonders (Streetfood).

1. März

Bad Pyrmont: 1. Sonntag im Monat – viele Geschäfte haben geöffnet

8. März

Burgdorf: Mobilitätsfrühling.

Syke: Frühlingsfest

15. März

Neustadt a. Rbge.: Goldener Sonntag

Bückeburg: Frühjahrsmarkt

22. März

Holzminden: Kükenfest

Springe: Frühlingsmarkt

29. März

Bad Pyrmont: Frühlings- und Ostermarkt

12. April

Bückeburg: Gästeführertag

19. April

Hildesheim

Hoya: Weserfrühling

Wagenfeld: Frühjahrsmarkt

26. April

Barsinghausen: Gästeführertag

Alfeld/Leine: Frühlingsmarkt mit Automeile

Gut informiert von Ihrer IHK



Der Newsletter „Infoservice“ bringt Ihnen aktuelle Wirtschaftsinformationen mit direktem Nutzen für Ihre tägliche Arbeit. Er richtet sich speziell an den Informationsbedarf kleiner und mittlerer Unternehmen und wird von rund 9 000 Abonnenten genutzt. Aus 21 Rubriken – von Ausbildung über Digitalisierung, Fachkräfte über International bis hin zu Recht und Steuern – können Beschäftigte aus den Mitgliedsunternehmen die Themen auswählen, die sie interessieren. Dieser Service ist kostenlos.

Melden Sie sich an:
www.ihkinfoservice.de



Industrie- und Handelskammer
Hannover

Folgen Sie der IHK auch auf LinkedIn:
www.linkedin.com/company/ihk-hannover

Partner für Ihr Business

Analyse & Unternehmensreports



HannoMax GmbH

Datenanalyse und Verarbeitung
Soft- und Datenbankentwicklung
Berichtssysteme
Telefon 0511 219 40 274
info@hannomax.de
www.hannomax.de

Automobile

RANGE ROVER

DEFENDER

DISCOVERY

JAGUAR

Auto Nagel Hannover GmbH & Co. KG
Industrieweg 32 • D-30179 Hannover
Telefon: 0511/8072540
www.auto-nagel.de



Mercedes Halm
Robert-Bosch-Str. 3
30989 Gehrden
Telefon 05108 91910
www.mercedes-halm.de

Hier könnte
Ihr Eintrag stehen.
Interesse?

Consulting

REDSCHLAG CONSULTING

- Finanz- und Prozessmanagement
- Liquiditätsmanagement
- Finanzcontrolling
- Ihr externer Finanzmanager/CFO

REDSCHLAG CONSULTING

Individuelle betriebswirtschaftliche
Lösungen für KMU's
31515 Wunstorf
Telefon 0171 - 6106481
Email@Redschlag-Consulting.de
www.Redschlag-Consulting.de

Baumfällarbeiten/ Baumgutachten



Pro Baum GmbH

Baumpflege/Fällung - Gutachten
Fräsanbeiten - Kranfällungen
Hackschnitzelverkauf - Brennholz
Greitweg 103, 37081 Göttingen
Telefon 0551 / 66 52 0
info@probaum-gmbh.de
www.probaum-gmbh.de

Industriedienstleistungen



TECH Unternehmensgruppe

Instandhaltung - Industriereinigung
Produktionsservice - Industriemontage
Betriebsmittelprüfung - Industrieumzüge
Braunschweiger Str. 15a, 38723 Seesen
Telefon 05381 / 94 29 70
seesen@techunternehmensgruppe.de
www.techunternehmensgruppe.de

MPU-Beratung



MPU - Institut Mars

Onlineschulung zur MPU-
Vorbereitung, Abstinenz-Nachweise,
Führerscheinverlust jeder Art
Heynestr. 8, 38640 Goslar
Telefon 05321 313981
info@institut-mars.de
www.institut-mars.de

Anzeigenschluss für die
Ausgabe 1 der
Niedersächsischen Wirtschaft

ist am **13. Januar 2026**

Mike Bokelmann berät Sie gern
unter:
Tel.: 0511 8550-8162 • Mobil 0160 367 49 30
mike.bokelmann@schluetersche.de

Dienstleistungen

relog

Dienstleistungen rund
um Lohn und Gehalt

relog-lohn GmbH

Albrecht-Thaer-Ring 23
30938 Burgwedel
Telefon: 05139/99938-0
www.relog.de

Entsorgung/Recycling



Robert Doormann e.K.

- Schnell & günstig -
EDV / Elektronik Recycling
Elektroschrott- u. Metallentsorgung
Demontage u. Abbrüche
Lohweg 40, 30559 Hannover-Anderten
Telefon: 0511 / 5 63 84 60
info@doormann.net
www.doormann.net

Rohrreinigung



Rohrfix Rohrreinigung GmbH

Hannover 0511 612920
Bad Nenndorf 05723 6894*
Celle 05141 907172 *
Peine 05171 57779 *
Hildesheim 05121 82526*
www.rohrfix.com
*Anrufweiterleitung zur Zentrale

Partner für Ihr Business

Rohrreinigung/Notdienste



Hannover 0511 5 41 51 00
Neustadt/Wedemark 05072 7 70 01 16
Celle 05141 2 79 67 03
Ronnenberg 05109 5 13 74 64
Pattensen 05069 4 80 34 15
www.abfluss-frei-rohrreinigung.de

Schädlings- und Insektenbekämpfung



A.J. EXEM Schädlingsbekämpfungsgesellschaft mbH
24-Stunden-Notdienst
Desinfektion & Hygiene, Holz- und Bautenschutz u.v.m.
Jathostraße 12 • 30916 Isernhagen
Büro 0511 / 613 81 89
info@exem.de • www.exem.de

Tiefgaragen- und Gebäudereinigung



Gebäudereinigung Hanke GmbH
Wir reinigen auch am Wochenende!
Parkhäuser Tiefgaragen Hallen und Parkflächen
Augustenhof 3
23777 Heringsdorf
Telefon 04365 979170
Mobil 0160 8442169

Interesse an einer Anzeige? Mike Bokelmann berät Sie gern unter:

Tel.: 0511 8550-8162 • Mobil 0160 367 49 30 • mike.bokelmann@schluetersche.de



Digitale Barrierefreiheit ist jetzt Pflicht!

Am 28. Juni 2025 ist das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz in Kraft getreten. Es wurde eingeführt, um Menschen mit Behinderungen den Zugang zu Produkten und Dienstleistungen zu erleichtern. Das BFSG stellt außerdem spezifische Anforderungen an Websites und Online-Shops.

Jetzt testen – Wie barrierefrei ist deine Website?

- Klarheit:** Erfahre, ob deine Website barrierefrei ist und wo Handlungsbedarf besteht.
- Konkrete Handlungsempfehlungen:** Erhalte konkrete Vorschläge, um deine Website barrierefrei zu gestalten.
- Wettbewerbsvorteil sichern:** Sei frühzeitig auf die gesetzlichen Anforderungen vorbereitet.
- Fachwissen aus erster Hand:** Profitiere von unserer langjährigen Erfahrung am Markt und unserem Wissen im Bereich Websites.

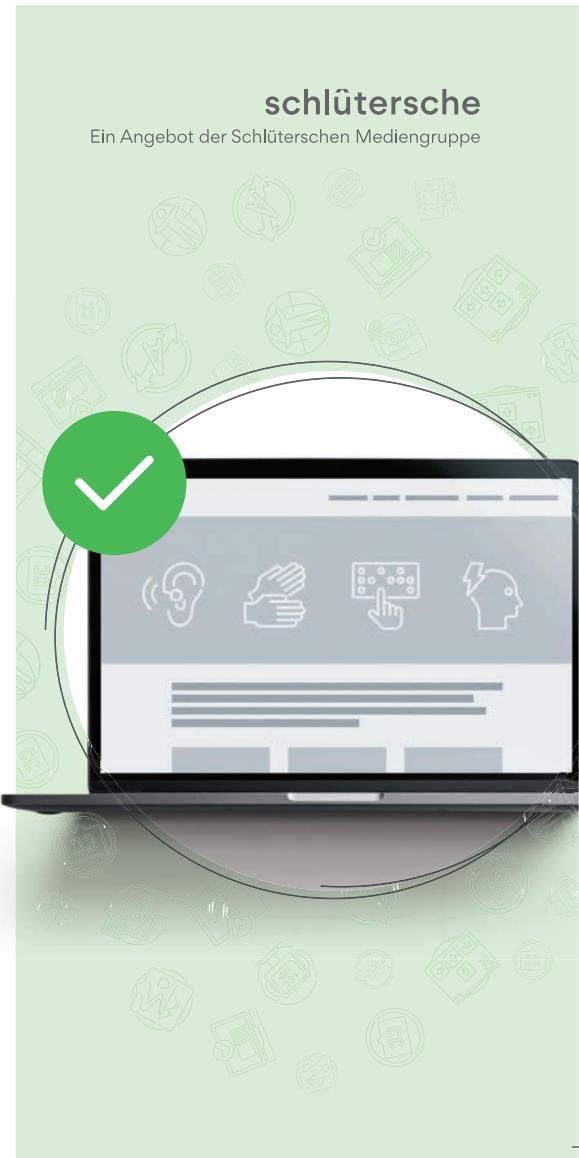
Mach den Barrierefreiheits-Checks!

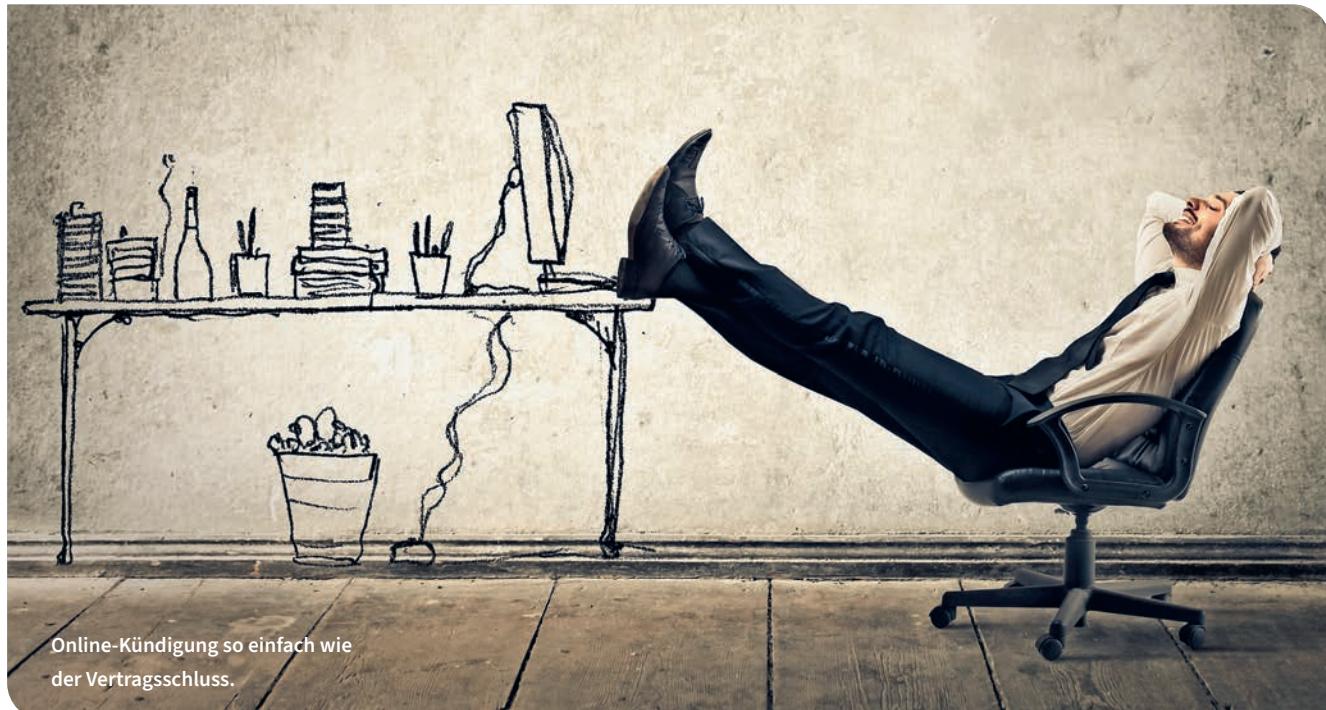
Besuche uns auf www.coco.one/barrierefreiheitsstaerzungsgesetz und buche deinen Barrierefreiheits-Check. Auf dieser Seite findest du außerdem die **wichtigsten Informationen** zum BFSG.



schlütersche

Ein Angebot der Schlüterschen Mediengruppe





Kündigungsbutton: BGH-Urteil

Für die Annahme eines Dauerschuldverhältnisses ist vertragstypische Hauptleistungspflicht des Unternehmers entscheidend.

Ein Online-Kündigungsbutton muss nach einem BGH-Urteil jetzt auch für solche Dauerschuldverhältnisse vorhanden sein, bei denen Verbraucherinnen und Verbraucher nur ein einmaliges Entgelt zahlen müssen, ein Unternehmen aber seine vertragstypischen Leistungen fortwährend zu erbringen hat und der Vertrag nach der vereinbarten Laufzeit automatisch endet (BGH-Urteil vom 22. Mai 2025 – AZ: I ZR 161/24).

Bereits seit 1. Juli 2022 ist ein Online-Kündigungsbutton für Dauerschuldverhältnisse im Verhältnis zwischen Unternehmen und Verbraucherinnen und Verbrauchern (B2C) Pflicht. Unter Dauerschuldverhältnisse fallen in der Regel zum Beispiel

- Internet-/Mobilfunkverträge
- Fitnessstudioverträge
- Streamingdienste-Verträge
- Zeitschriftenabonnements
- Verträge über Energieversorgung

Paragraf 312k BGB bestimmt, dass Verbraucherinnen und Verbrauchern ein Kündi-

Fehlender Kündigungs-Button berechtigt Verbraucher jederzeit zur Kündigung des Vertrags ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist.

gungsbutton (Kündigungsschaltfläche) zur Verfügung gestellt werden muss, wenn es ein Unternehmen Verbraucherinnen und Verbrauchern ermöglicht, ein Dauerschuldverhältnis online abzuschließen. Die Kündigung sollte ebenso einfach sein wie der Vertragsschluss selbst. Hinsichtlich der Positionierung des Kündigungsbuttons, der Beschriftung und des Ablaufs sind folgende Vorgaben zu beachten:

1. Die Kündigungsschaltfläche muss gut lesbar und mit nichts anderem als den Worten „Verträge hier kündigen“ beschriftet sein.
2. Der Kündigungsbutton muss unmittelbar zu einer Bestätigungsseite führen (Kündigungsformular), auf der Verbraucherinnen und Verbraucher alle für die Kündigung erforderlichen Angaben vornehmen können:
 - Art der Kündigung, im Fall der außerordentlichen Kündigung zum Kündigungsgrund
 - eindeutige Identifizierung des Verbrauchers oder der Verbraucherin

- eindeutige Identifizierung zu kündigenden Vertragsverhältnisses
 - Zeitpunkt, zu dem die Kündigung das Vertragsverhältnis beenden soll
 - aktuelle Kontaktdaten (zum Beispiel per E-Mail) zur schnellen elektronischen Übermittlung der Kündigungsbestätigung
- Im Anschluss daran muss die zweite Schaltfläche („Jetzt kündigen“) die Kündigung ohne weitere Hürden oder Pflichtangaben ermöglichen. Zwingende Logins oder zum Beispiel versteckte Abfragemenüs oder Pop-ups sind unzulässig.
3. Die Schaltflächen und die Bestätigungsseite müssen ständig verfügbar sowie unmittelbar und leicht zugänglich sein, so dass Verbraucherinnen und Verbraucher jederzeit darauf zugreifen können (wobei dies streng genommen nur für die Kündigungsschaltfläche gilt, da ein Kunde ja erst dann auf die Bestätigungsseite mit der Bestätigungs- schaltfläche gelangt).

Nach dem Absenden der Kündigung muss die Möglichkeit bestehen, die übermittelten Daten und das Datum der Absendung der Kündigung zu speichern. Außerdem muss die Kündigung (Inhalt, Datum und Uhrzeit der Kündigungserklärung) auf elektronischem Weg bestätigt werden.

Neu: Ab dem 19. Juni 2026 wird der sogenannte Widerrufs-Button für alle Online-Verträge verpflichtend, die über eine Online-Benutzeroberfläche geschlossen werden. Dies sieht ein aktueller Gesetzentwurf der Bundesregierung vor.

www.hannover.ihk.de
Nr. 6779328



Was ist ein Dauerschuldverhältnis?

Für die Frage, ob ein Dauerschuldverhältnis im Sinn des § 312k BGB vorliegt, stellt das BGH-Urteil auf die Hauptleistung des Unternehmers abzustellen, die für den Vertrag maßgeblich prägend ist. Im Fall, der dem Urteil zugrunde liegt, waren dies unter anderem Punktegutschriften, die Verbraucherinnen und Verbraucher bei einer neuen Bestellung einlösen konnte. Seine Begründung macht der BGH auch daran fest, dass etwa im Fall einer fristlosen Kündigung sich die Rückzahlung in der Regel entsprechend § 628 Abs. 1 Satz 3 BGB verringern würde.

Welche Ausnahmen gelten?

Für Verträge, die aufgrund gesetzlicher Formenfordernisse ausschließlich in einer strenger als der Textform gekündigt werden können, für Webseiten, die Finanzdienstleistungen betreffen, und für Verträge über Finanzdienstleistungen (hierzu zählen auch Versicherungen) gilt die Pflicht für einen Kündigungsbutton nicht.

Bei einem Verstoß gegen die nach Paragraph 312k BGB erforderlichen Vorkehrungen haben Verbraucher und Verbraucherinnen die Möglichkeit, den Vertrag jederzeit und ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu kündigen. Außerdem drohen Abmahnungen. Jürgen Hahn

URTEILE IN KÜRZE

Freigestellt, aber nicht ausgebremst: Dienstwagenanspruch

+++ Das Landesarbeitsgericht Niedersachsen urteilte am 22. Mai 2025, dass je nach vertraglicher Regelung gekündigte und freigestellte Mitarbeitende auch während der Freistellung ihren Anspruch auf einen Dienstwagen behalten können.

www.hannover.ihk.de
Nr. 6751384

+++ Gesellschaften bürgerlichen Rechts müssen sich vor allen Grundstücksge- schäften als eGbr im Gesellschaftsregister eintragen

lassen, sowohl bei Erwerb als auch bei Veräußerung. Selbst bei Auflösung der Gesellschaft und Übertragung eines Grundstücks an die Gesellschafter lehnt der Bundesgerichtshof im Urteil vom 3. Juli 2025 ab (AZ: V ZB 17/24) eine Ausnahme ab.

www.hannover.ihk.de
Nr. 6789496

+++ Die Kündigungserklärung eines Geschäftsführers auf offiziellem Geschäfts- papier einer GmbH erfolgt grundsätzlich im Namen

der Gesellschaft – selbst, wenn die Unterschrift nicht ausdrücklich den Zusatz „Geschäftsführer“ enthält, so der Bundesgerichtshof am 18. März 2025 (AZ: II ZR 77/24).

www.hannover.ihk.de
Nr. 6789464

+++ Der Bundesgerichtshof hat die Anforderungen für die Werbung mit einer Preisermäßigung im Urteil vom 9. Oktober 2025 geschärft (AZ: I ZR 183/24). Die Angabe des niedrigsten Preises innerhalb

eines 30-Tages-Zeitraums vor der Preisermäßigung muss klar, unmissverständlich und gut lesbar erfolgen. Ein Wettbewerbsverein hatte einen Discounter abgemahnt, der in einem Prospekt einen Preis von 4,44 Euro für ein Kaffee- produkt angegeben und ihn mit einem früheren Preis von 6,99 Euro sowie dem Hinweis „-36%“ beworben. Der frühere Preis hatte eine Fußnote, die auf eine Ausnahme vom 30-Tage-Bestpreis hinwies.

www.hannover.ihk.de
Nr. 6766666

Aktivrente soll kommen

Der Bund plant mit der Aktivrente eine steuerliche Förderung.

Am 15. Oktober hat die Bundesregierung den Entwurf des Aktivrentengesetzes verabschiedet. Wer die Regelaltersgrenze erreicht hat und weiterarbeitet, kann künftig bis zu 2000 Euro monatlich steuerfrei verdienen. Dazu soll ein neuer Steuerfreibetrag nach § 3 Nr. 21 Einkommensteuergesetz (ESTG) eingeführt werden. In einem Berechnungsbeispiel zeigt die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) die Nettoauszahlung und die Arbeitgeberkosten.



Mit der Aktivrente ist es möglich, im Ruhestand mehr dazuzuverdienen.

Foto: stock.adobe.com/goodluz

Die Aktivrente soll vorbehaltlich aller Zustimmungen ab Januar 2026 gelten.

Eckpunkte der geplanten gesetzlichen Regelung

- Begünstigt sollen Personen sein, die die gesetzliche Regelaltersgrenze erreicht haben und weiterhin sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Der Rentenbezug hat keinen Einfluss auf die Steuerbefreiung.
- Die Steuerbefreiung soll nur greifen, wenn der Arbeitgeber Rentenversicherungsbeiträge oder Zuschüsse an eine berufständische Versorgungseinrichtung zahlt. Minijobber sollen von der Regelung ausgeschlossen sein.
- Nur laufender Arbeitslohn nach Erreichen der Regelaltersgrenze ist steuerfrei. Sonderzahlungen wie Abfindungen oder Beiträge zur Altersvorsorge sind nicht begünstigt.
- Der jährliche Höchstbetrag von 24000 Euro soll monatsweise mit jeweils 2000 Euro berücksichtigt werden – und nur für Monate, in denen die Voraussetzungen erfüllt sind.
- Da es seit dem 1. Januar 2023 keine Hinzuverdienstgrenze mehr für Altersrentner gibt, bleibt die Rente trotz Zusatzverdienst ungeteilt.
- Arbeitgeberanteile zur Rentenversicherung bleiben bestehen, auch wenn der Arbeitnehmer rentenversicherungsfrei ist. Dieser Beitrag erhöht jedoch nicht die Rentenansprüche des Arbeitnehmers. Gleichermaßen gilt für die Arbeitslosenversicherung.

Berechnungsbeispiel „2000 Euro steuerfrei“ – das erhalten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Rentenalter netto:

2000 Euro			
Krankenversicherung	8,2 Prozent	- 164 Euro	
Pflegeversicherung	1,8 Prozent	- 36 Euro	
Rentenversicherung	0 Prozent	0 Euro	
Arbeitslosenversicherung	0 Prozent	0 Euro	
Summe der Abgaben			- 200 Euro
Nettoauszahlung			1800 Euro

Hinweis: Bei Kinderlosen ist ein Zuschlag von 0,60 Prozent beziehungsweise 12 Euro hinzuzurechnen, so dass Abgaben in Höhe von 212 Euro entstehen und die Nettoauszahlung auf 1788 Euro sinkt.

Kosten des Arbeitgebers

2000 Euro			
Krankenversicherung	8,2 Prozent	- 164 Euro	
Pflegeversicherung	1,8 Prozent	- 36 Euro	
Rentenversicherung	9,3 Prozent	- 186 Euro	
Arbeitslosenversicherung	1,3 Prozent	- 26 Euro	
Summe der AG-Abgaben			- 412 Euro
Gesamtkosten des Arbeitgebers			2412 Euro

Zeitplan: Die Aktivrente soll zum 1. Januar 2026 erstmals Anwendung finden. Bundestag und Bundesrat müssen noch zustimmen. (rf) ■

www.hannover.ihk.de

Dok.-Nr. 6799304

2025

DIGITALISIERUNG & FORSCHUNG



Foto: kls777 - stock.adobe.com

▪ **Nächste Ausfahrt:
Zukunft**

Seite 61

**KI für eine
grüne Stadt**

Seite 63

schlütersche

Digitalisierung ist eine Gemeinschaftsaufgabe

“ Digitalisierung ist kein Selbstzweck – sie ist ein Werkzeug, um das Leben der Menschen einfacher, effizienter und transparenter zu gestalten. In Hannover verfolgen wir diesen Anspruch mit Nachdruck: die Zusammenarbeit der Verwaltung mit der Wirtschaft und der Stadtgesellschaft ist hierfür eine Grundvoraussetzung.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig eine klare Digitalstrategie und eine enge Zusammenarbeit über Sektorengrenzen hinweg sind. In Hannover setzen wir auf nutzerzentrierte Lösungen, auf moderne IT-Infrastruktur und auf eine konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner, sowie der Unternehmen. Dabei geht es nicht nur um Technologie, sondern vor allem um Haltung: Offenheit für Veränderung, Bereitschaft zur Zusammenarbeit und der Wille, Dinge besser zu machen.

Dass Hannover im aktuellen bitkom Smart City Index 2025 unter den führenden Städten Deutschlands gelistet ist, freut uns – nicht als Selbstbewirräucherung, sondern als Zeichen dafür, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Es ist eine Momentaufnahme, die uns motiviert, den eingeschlagenen Kurs weiterzugehen.

Gleichzeitig wissen wir: Die digitale Transformation ist noch lange nicht abgeschlossen. Die nächsten Schritte sind anspruchsvoll – aber notwendig. Dazu gehören beim Thema Verwaltungsdigitalisierung die konsequente Umsetzung des Once-Only-Prinzips, die Registermodernisierung als Fundament für mediенbruchfreie Prozesse und der verantwortungsvolle Einsatz von KI in der Verwaltung.



Foto: Landeshauptstadt Hannover | Reinländer

Die Fortführung der Modellprojekte Smart Cities über das Ende der Förderperiode hinaus ist ein zentrales Thema für die Stadt Hannover: Der Übergang in den Regelbetrieb und die nachhaltige Verankerung digitaler Innovationen in der Verwaltungsstruktur erfordern frühzeitige Planung, politische Rückendeckung und eine gesicherte Finanzierung.“

Auch die digitale Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen bleibt ein zentrales Ziel.

Ich danke der Schlüterschen Mediengesellschaft für die Initiative zu dieser Broschüre. Sie macht sichtbar, was in Hannover bereits geleistet wurde – und was noch vor uns liegt. Digitalisierung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Lassen Sie uns sie gemeinsam gestalten.

Lennart Schaer

Leiter Taskforce Digitalisierung,
Landeshauptstadt Hannover

“

Impressum

Verlag:

Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover
Telefon 0511 8550-0
info@schlütersche.de, www.schlütersche.de
Geschäftsleitung: Ingo Mahl und Roland Hauke

schlütersche

Layout und Herstellung:

Rieke Giese

Redaktion:

Mediavanti GmbH
Donnerschweer Straße 90, 26123 Oldenburg
mediavanti.de

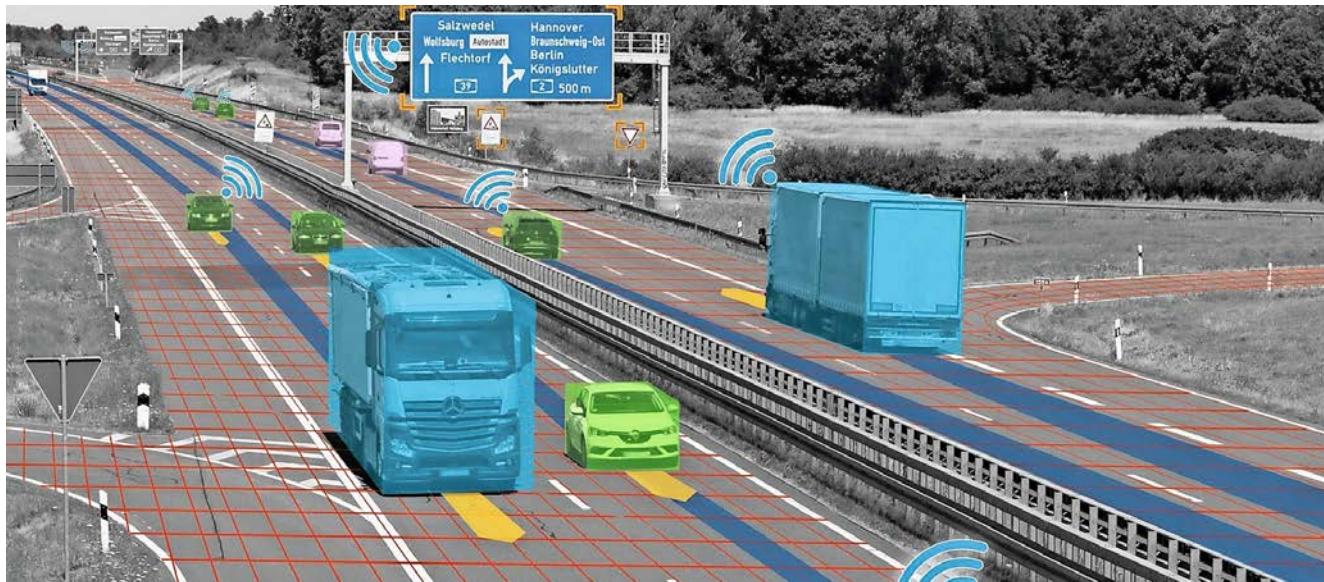
Autor*innen:

Vanessa Afken
Lisa Knoll
Claus Spitzer-Ewersmann
Alke zur Mühlen

Das Manuskript ist Eigentum des Verlages. Alle Rechte vorbehalten. Auswahl und Zusammenstellung sind urheberrechtlich geschützt. Für die Richtigkeit der im Inhaltsverzeichnis aufgeführten Autorenbeiträge und der PR-Texte übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

Gender-Hinweis:

Es oblag den jeweiligen Verfassern der Texte – Anzeigen-Kunden, Autor(en), Redaktion, Interviewten – ob sie ihre Beiträge „genders“ oder aus praktischen Gründen wie Platzersparnis und bessere Lesbarkeit die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern wählen. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung der jeweils anderen Geschlechter (weiblich, männlich, divers), die mit den Inhalten der Texte gleichermaßen angesprochen werden.



Fotos: DLR

Nächste Ausfahrt: Zukunft

Mobilität von morgen

Von Claus Spitzer-Ewersmann

Stellen wir uns eine Fahrt auf der Autobahn vor. Aber der Fahrer ist ein Computer. Kein Lenkrad, kein menschlicher Fehler, kein Stau. Klingt nach Science-Fiction? Auf dem Testfeld Niedersachsen zwischen Braunschweig, Hannover und Wolfsburg wird genau das erprobt – mitten im Alltag.

Die Kameras haben alles im Blick. Auf rund acht Meter hohen Masten thronen sie am Rand der Autobahn A39 wie stille Wächter über dem Verkehr. Neben den hochauflösenden Kameraaugen sind die Masten mit einer Vielzahl technischer Komponenten ausgestattet, darunter Sensoren, Antennen und Rechner, die in Echtzeit arbeiten.

Der Verkehr im Datenraster

Was hier passiert, ist kein gewöhnliches Verkehrsmonitoring: Auf einem 7,5 Kilometer langen Abschnitt zwischen Braunschweig und Wolfsburg wird das Fahrverhalten jedes Fahrzeugs bis ins Detail erfasst – selbstverständlich anonymisiert. Position, Tempo, Spurwechsel, Überholmanöver: Jede Bewegung wird sekundengenau dokumentiert und analysiert. So entsteht ein digitales Abbild des Verkehrsgeschehens – eine wertvolle Grundlage für Fragen wie: Wie verhalten sich Fahrerinnen und Fahrer in kritischen Situationen? Wie fließt der Verkehr in Stoßzeiten? Und wie lassen sich autonome Fahrzeuge sinnvoll in dieses komplexe System integrieren?

Im Hintergrund werten Algorithmen und Wissenschaftler die erfassten Daten aus – nicht, um einzelne Autofahrer zu kontrollieren, sondern um das Zusammenspiel aller Verkehrsteilnehmer besser zu verstehen und langfristig sicherer zu machen.

Die Straße als Versuchslabor

Wozu das Ganze? „Automatisiertes Fahren wird unsere Mobilität grundlegend verändern, und wir wollen bei dieser Entwicklung ganz vorne mitspielen,“ erklärte der damalige niedersächsische Wirtschaftsminister Bernd Althusmann Anfang 2020 zur Eröffnung des Testfeldes.

Ziel: Der Verkehr soll sicherer, flüssiger und umweltfreundlicher werden. Gleichzeitig soll das Fahren komfortabler und stressfreier ablaufen. Das Testfeld Niedersachsen ist dafür die ideale Bühne. Es

zählt zu den modernsten Reallaboren Europas für automatisiertes und vernetztes Fahren. Hier wird nicht nur simuliert. Hier wird die Zukunft der Mobilität direkt im Alltag erprobt.

280 Kilometer Hightech

Insgesamt erstreckt sich das Testfeld Niedersachsen über ein Streckennetz von rund 280 Kilometern. Es umfasst Abschnitte der Autobahnen A2, A7, A39 und A391, ergänzt durch Bundes- und Landstraßen wie die B3, B6, B243 und L295. Sogar städtische Bereiche sind einbezogen, um auch komplexe innerstädtische Bedingungen zu testen.

Zusätzlich zu den fest installierten Messmasten am Straßenrand, die dauerhaft Daten erfassen und senden, setzen die Wissenschaftler auf mobile Technik: Sensoren und Kommunikationsmodule auf Fahrzeugen oder temporären Stationen ermöglichen flexible Erhebungen überall dort, wo gerade geforscht oder getestet wird.

Vorfahrt für Einsatzfahrzeuge

Die Liste der Netzwerkpartner liest sich wie ein Auszug aus dem „Who is Who“ der deutschen Auto- und Technologiebranche: Volkswagen, Continental, Siemens und der ADAC gehören zu den großen Namen. Daneben bringen auch innovative Start-ups wie Nordsys oder Ocon ihre Ideen ein.

Die Federführung des Projekts liegt beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) – einem Schwergewicht, wenn es um Zukunftstechnologien geht. Das DLR weist nicht nur Expertise, sondern auch Erfahrung auf: Seit 2014 betreibt es in Braunschweig die sogenannte „Anwendungsplattform Intelligente Mobilität“ (AIM). Dort sind 36 Ampelkreuzungen mit modernster Kommunikationstechnik ausgestattet. Was zunächst wie ein gewöhnliches Verkehrsnetz wirkt, ist in Wahrheit ein digital vernetztes Forschungslabor. Die Ampeln lassen sich flexibel programmieren – etwa so, dass sie bei herannahenden Einsatzfahrzeugen von Polizei, Feuerwehr oder Rettungsdiensten automatisch auf Grün schalten. Ein intelligentes System, das Zeit spart, Leben retten kann, und zeigt, wie sich Verkehr in Echtzeit steuern lässt.

Durchstarten mit KI und Robotik

Projekt KIRIA

Von Alke zur Mühlen

Mit dem Projekt KIRIA stärkt die gemeinnützige Robokind Stiftung gezielt kleine und mittlere Unternehmen sowie Berufsschulen in Niedersachsen: mit Qualifizierungen, einem offenen KI-Labor und einem Netzwerk von KI-Botschafterinnen und KI-Botschaftern.

Wie lassen sich Künstliche Intelligenz und Robotik sinnvoll im Arbeitsumfeld einsetzen? Antworten auf diese Frage gibt das neue Projekt KIRIA, das von der Region Hannover, dem Niedersächsischen Sozialministerium und dem Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Anfang 2025 gestartet, bietet es bis 2027 praxisnahe Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus dem produzierenden Gewerbe und Handwerk sowie für Berufsschulen.

„Das Bewusstsein für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz und Robotik muss gestärkt und ausgebaut sowie in Einsatzszenarien im Realbetrieb erprobt werden“, erklärt Leif Griga, Vorstand der Robokind Stiftung und Projektleiter von KIRIA zum Start die Motivation.



Unternehmen und Bildungseinrichtungen können sich kostenfrei unter www.kiria.eu/ anmelden.

Foto: Robokind-Stiftung

Das maschinelle Sehen ist eine der Schlüsseltechnologien zur Automatisierung und deshalb ein Schwerpunktthema von KIRIA. Es eröffnet etwa durch neue robotergestützte automatisierte Qualitätskontrollprozesse Effizienz-Potenziale in bestehenden Abläufen. Die KI-basierten Lösungsansätze können von den Firmen direkt im Produktionsalltag erprobt und weiterentwickelt werden. Später sollen sie im Open-Source-Format und als Blaupause für Unternehmen und Berufsschulen kostenfrei zur Verfügung stehen.

Die Schulungen für Mitarbeitende niedersächsischer KMU erfolgen durch die Robokind Stiftung – auf Wunsch in Tandems aus erfahrenen Fach- und Nachwuchskräften. Die neu Ausgebildeten wiederum sollen als KI-Botschafterinnen und KI-Botschafter das neue Wissen nicht nur in ihre Unternehmen tragen, sondern auch in ihre Region und die Berufsschulen. Das langfristige Ziel der Robokind Stiftung: ein wachsendes Netzwerk und branchenübergreifender Erfahrungsaustausch, der innovative Lösungen befördert und Synergien zwischen Wirtschaft und Bildung schafft.

3D-Druck im All

Forschungsprojekt MOONRISE

Von Vanessa Afken

Mondstaub wird Baumaterial: Im Projekt MOONRISE entwickeln Forscherinnen und Forscher des Laser Zentrums Hannover und der TU Berlin eine Lasertechnologie für den 3D-Druck auf dem Mond – unterstützt von Künstlicher Intelligenz und bereit für den ersten Einsatz im All.

Auf dem Mond könnten künftig stabile Landeplätze, Wege und sogar erste Bauwerke entstehen – gefertigt aus dem feinen Staub, der seine Oberfläche bedeckt. Das Projekt MOONRISE soll genau diese Vision in greifbare Nähe rücken. Mithilfe eines eigens entwickelten

Hochleistungslasers soll Mondregolith, also pulverisiertes Gestein, direkt vor Ort verschmolzen und zu tragfähigen Strukturen geformt werden. Der erste echte Test ist für 2026 geplant – dann soll das System mit dem Lander „Griffin“ des US-Unternehmens Astrobotic zum Mond starten.

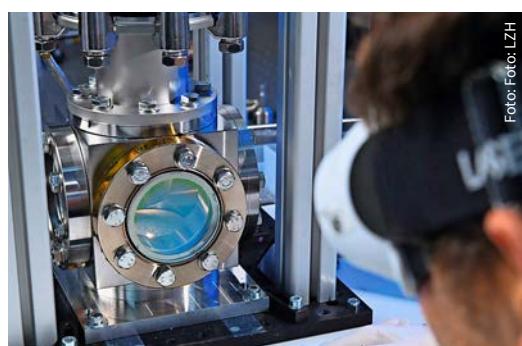


Foto: Foto: LZH

Regolith besteht vor allem aus oxidischen Verbindungen von Silizium, Aluminium, Eisen und Titan. Damit ist es nicht nur reichlich vorhanden, sondern auch ideal geeignet als Baumaterial. Das Ziel: Infrastruktur direkt vor Ort produzieren, statt sie teuer von der Erde zu transportieren. „Mit Kosten von bis zu einer Million Dollar pro Kilogramm wäre ein vollständiger Transport des Materials von der Erde auf den Mond extrem kostspielig“, sagt Jörg Neumann, Projektleiter am Laser Zentrum Hannover. Die Nutzung lokaler Ressourcen – in der Raumfahrt als In-Situ Resource Utilization (ISRU) bekannt – könnte eine neue Ära der Mondmissionen einläuten.

Bereits im Vorgängerprojekt gelang es, Regolith in einem Fallturm unter Mondgravitation zu schmelzen. Nun wird ein weltraumtaugliches Lasersystem entwickelt, das unter realen Bedingungen auf dem Mond getestet werden soll. Eine Kamera dokumentiert die Schmelzvorgänge, die anschließend mit Hilfe künstlicher Intelligenz auf der Erde analysiert werden.

Damit das Zusammenspiel von Laser und KI auf dem Mond funktioniert, sind die Projektpartner eng aufeinander abgestimmt. Während in Hannover am Laser gearbeitet wird, entsteht an der TU Berlin ein künstliches Mondlabor. Dort wird die KI auf reale Einsatzbedingungen vorbereitet – mit simulierten Lichtverhältnissen und angepasstem Regolith.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz fördert MOONRISE über drei Jahre mit rund 4,75 Millionen Euro. Die Deutsche Raumfahrtagentur im DLR ist Projektträger. Das Projekt könnte den technologischen Grundstein für künftige Mondbasen legen – und unterstreicht Deutschlands Innovationskraft im All.

KI für eine klimafitte Stadtgrünung

Forschungsprojekt „BlueGreenCity-KI“

Von Lisa Knoll

Extremwetter, Hitzeperioden und zunehmende Trockenheit stellen Städte vor extreme Herausforderungen. Damit Bäume, Parks und Grünanlagen auch in Zukunft ihre wichtige Rolle für das Stadtklima erfüllen können, wurde das Forschungsprojekt „BlueGreenCity-KI“ ins Leben gerufen.

Mit Künstlicher Intelligenz soll künftig die Pflege und Bewässerung urbaner Grünflächen in Hannover revolutioniert werden. Federführend ist dabei das Institut für Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover. „Unsere KI hilft die Pflege und Bewässerung von Stadtbäumen zu priorisieren, bei Entscheidungen für neue Standorte zu unterstützen, einen digitalen Zwilling der Wasserspeicherinfrastruktur zu entwickeln und automatisierte Vorhersagen für individuelle Bewässerungsmengen jedes Stadtbäums zu ermöglichen“, erklärt Prof. Dr. Antje Backhaus aus der Forschungsgruppe Grüne Technologien in der Landschaftsarchitektur.

Das geplante KI-System kombiniert Sensordaten, Stadtklimakarten und standortbezogene Informationen. Dabei knüpft das Projekt an das Konzept der Blau-Grünen Infrastruktur an, das auf naturbasierte



Foto: dudajzov - stock.adobe.com

Lösungen setzt und Grünflächen, Wasserressourcen und technische Innovation in einem Netzwerk denkt.

Das Vorhaben wird von der Landeshauptstadt Hannover koordiniert und vom Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) mit 1,9 Millionen Euro gefördert. Seinen vollen Nutzen sollen die Projektergebnisse perspektivisch auch über Hannover hinaus entfalten: Über einen Zeitraum von 30 Monaten wollen die projektbeteiligten Institutionen ein praxistaugliches, intelligentes System entwickeln, das Kommunen in ganz Deutschland nutzen können.

Zum Projektteam gehören außerdem das Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik (ISAH) unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Stephan Köster, die Hochschule Darmstadt und die d.b.g. Datenbankgesellschaft mbH aus Berlin.

Mit BlueGreenCity-KI entsteht ein Werkzeug, das Städte widerstandsfähiger macht, die CO₂-Speicherkapazität urbaner Vegetation erhöht und Treibhausgasemissionen reduziert – ein entscheidender Beitrag, um in Zeiten der Klimakrise lebenswerte urbane Räume zu sichern.

ACP IT for innovators.

**Regionale Stärke.
Maximale IT-Resilienz.**

Ganzheitliche IT-Lösungen für innovative Unternehmen
- stark, regional und immer einen Schritt voraus.



www.acp-gruppe.com



Mehr Gelassenheit im digitalen Alltag

Ständige Erreichbarkeit, E-Mail-Flut, neue Tools im Dauertakt – was macht das mit uns? Leonie Hormig befasst sich am Mittelstand-Digital Zentrum Hannover mit dem Thema „digitaler Stress“.

Interview: Claus Spitzer-Ewersmann

Frau Hormig, wie definieren Sie „digitalen Stress“ und seine Bedeutung im Kontext der Arbeitswelt?

Leonie Hormig: Digitaler Stress kann durch die Nutzung und die Allgegenwärtigkeit digitaler Technologien entstehen. Er tritt auf, wenn Anforderungen und verfügbare Ressourcen nicht in Balance sind: Wenn die Erwartungen an uns größer sind als das, was wir an Wissen, Zeit oder Energie zur Verfügung haben, kann schnell Überforderung entstehen.

Zugleich machen uns Smartphones jederzeit erreichbar, Mails und Messenger fordern ständige Aufmerksamkeit und die Menge der Informationen nimmt weiter zu. Das betrifft praktisch alle Branchen und Unternehmensgrößen. Die Folgen sind nicht zu unterschätzen: Digitaler Stress kann sich negativ auf Konzentration, Leistungsfähigkeit, Psyche und die körperliche Gesundheit auswirken.

Wo können Firmen ansetzen, um digitalen Stress zu verringern?

Hormig: Entscheidend ist, Anforderungen und Ressourcen in Balance zu bringen. Dazu gehört eine gute Arbeitsorganisation mit klaren



Regeln zur Erreichbarkeit und zu Pausen. Ebenso wichtig ist, die digitalen Kompetenzen der Mitarbeitenden zu stärken. Wer sicher im Umgang mit digitalen Tools ist, empfindet weniger Stress. Daneben sollten Mitarbeitende bei der Einführung neuer Technologien eingebunden und die Vorteile vermittelt werden. Hilfreich ist auch, bei Problemen schnelle Unterstützung anzubieten und die Belegschaft nicht durch zu viele neue Systeme zu überfordern.

Wie wird sich das Thema weiterentwickeln?

Hormig: Schwer vorherzusagen. Wir sehen, dass viele Beschäftigte mit dem Thema KI auch Sorgen verbinden – etwa durch die Komplexität neuer Systeme oder die Vielzahl an Veränderungen. Beides kann zusätzlich Stress erzeugen. Darum wird es entscheidend sein, wie Unternehmen diese Technologien einführen. Und genau da setzen wir im Mittelstand-Digital Zentrum Hannover an, indem wir Unternehmen begleiten, digitale Lösungen gewinnbringend einzusetzen und dabei stets die Bedürfnisse der Mitarbeitenden im Blick zu behalten.



Cyber Security im Zeitalter von KI und Cloud

Unsere neuen Lösungen decken die besonderen Herausforderungen ab



- **Automatisierte, täuschend echte Attacken** → KI erkennt Anomalien automatisch.
- **Professionalisierte Erpressernetzwerke global** → Zero-Trust und isolierte Backups.
- **Unkontrollierte Multi-Cloud-Umgebungen** → CSPM sorgt für Transparenz, u.a. durch korrekte Konfiguration von Microsoft 365
- **Gestohlene Logins bleiben Einfallstor** → MFA und Passwordless-Login einsetzen.
- **Angriff über Drittsysteme möglich** → Partner-Audits und Zertifizierungen durchführen.
- **Schwachstellen in Industrie-Netzen** → Segmentierung und OT-Monitoring aktivieren. Maschinen, Anlagen, Sensoren, Roboter, Steuerungen und Gebäudetechnik überwachen.
- **Ermüdete, überforderte Mitarbeitende** → Gamifizierte Awareness-Trainings durchführen.



+49 511-99979-201

Freundallee 23, 30173 Hannover



kontakt@michael-wessel.de



www.michael-wessel.de

Jetzt Ihre IT-Landschaft
optimieren lassen

Wussten Sie schon ... ?

Drei Fakten zur Digitalisierung in Hannover

Künstliche Intelligenz im Profisport

Künstliche Intelligenz und digitale Technologien werden auch im Leistungssport längst genutzt. Bereits durchgesetzt hat sich etwa ein System, mit dessen Hilfe Fußballvereine per KI nach passenden Spielern suchen können. Nach dem Vorbild des dänischen FC Midtjylland, der zu den Pionieren auf diesem Gebiet gehört, setzt Hannover 96 als erster deutscher Klub bereits seit 2021 auf GPS-Westen, mit denen sich Laufwege und Belastungsdaten der Spieler analysieren lassen. So kann die Trainingssteuerung anhand der erhobenen Daten individueller und gezielter gestaltet werden.

MHH unter den „World's Best Smart Hospitals“

Moderne Behandlungszentren, die auf fortschrittliche Technologien wie Künstliche Intelligenz, Roboterchirurgie, Telemedizin und Automatisierung setzen, um die Patientenversorgung zu verbessern, werden in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. Die amerikanische Wochenzeitung „Newsweek“ führt die 350 weltweit smartesten Krankenhäuser in der Liste der „World's Best Smart Hospitals 2026“ auf. In dem Ranking taucht die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) jetzt erstmals auf Platz 115 auf – als einziges Krankenhaus in Niedersachsen.

Medienkompetenz in Niedersachsen

Schüler greifen in ihrer Freizeit wie selbstverständlich zum Tablet oder Smartphone. Darum ist es wichtig, dass sie lernen, reflektiert und verantwortungsvoll mit den neuen Medien und technischen Möglichkeiten umzugehen. Medienbildung ist der Schlüssel dazu. Mit dem im September 2025 beschlossenen „Medienkompetenz in Niedersachsen – Ziellinie 2030“ soll die Vermittlungsarbeit von Medienbildung verstetigt werden. Das Konzept ist ressortübergreifend unter Federführung der Niedersächsischen Staatskanzlei und gemeinsam mit Experten aus unterschiedlichen Bildungseinrichtungen erarbeitet worden. Erfasst sind alle Stationen des lebenslangen Lernens – von der fröheren Bildung über Schule, Hochschule, außerschulische Jugendbildung, berufliche Bildung bis zur Erwachsenenbildung.





Schaffen mit KI neue Angebote für Marktforschungskunden (v.l.n.r.): Christian Lutsch, Frank Ohrenschall, Julius Stropel, Harald Tingelhoff, Robert Mölein, Michael Zielinski, Eduard Kunz, Joachim Haag, Ralf Mackowiak, Stephan Guthahn.

Neue Geschäftsmodelle mit KI

Wie ist die Marktforschung mit künstlicher Intelligenz weiterentwickelt

Von Ariane Mühlethaler

isi sensory futures – kurz: isi – integriert mit dem KI-Spezialisten Arineo GmbH zunehmend künstliche Intelligenz in seine internen Prozesse und sein Leistungsangebot, um den wachsenden Anforderungen seiner internationalen Kundschaft zu begegnen. Als Grundlage für diesen Wandel wurden gemeinsam mit Arineo drei Pilotprojekte ausgewählt, die in den kommenden Monaten umgesetzt werden.

Im Zentrum der Transformation von isi stehen drei Anwendungsfelder, die zeigen, wie künstliche Intelligenz die Arbeit von Marktforscher:innen verändert – und wie daraus neue Mehrwerte für die Kundenunternehmen von isi entstehen. So wird die Erstellung von Fragebögen, bislang eine manuelle und erfahrungsbasierte Aufgabe, künftig durch KI unterstützt. Die KI greift auf vorhandene Studien zurück, analysiert die Wirksamkeit einzelner Fragen und generiert automatisiert neue Fragebögen. „Diese KI-Vorschläge werden dann von unseren erfahrenen Mitarbeitenden kuratiert und angepasst – ganz im Sinne des KI-Exzellenzansatzes *Human-in-the-loop*“, erklärt Robert Mölein, Geschäftsführer der isi GmbH.

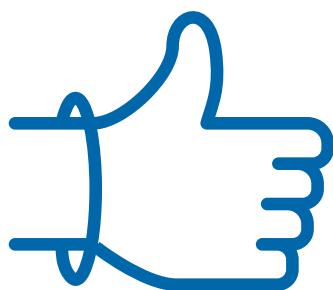
Ein zweites Feld betrifft die Interpretation der Ergebnisse. Die künstliche Intelligenz erkennt Muster, Trends und Zusammenhänge und unterstützt die Projektleiter:innen dabei, die Ergebnisse verständlich zusammenzufassen und strategisch nutzbar zu machen. Der dritte Anwendungsfall geht noch einen Schritt weiter: In Zukunft werden alle Studiendaten eines Kunden-

unternehmens intelligent verknüpft und bei Bedarf mit Daten aus der Beobachtung von vordefinierten externen Quellen wie Social Media angereichert. Damit können Unternehmen nicht nur Metaanalysen durchführen, sondern auch neue Produktideen frühzeitig hinterfragen.

In Zukunft könnte isi Algorithmen zur Analyse von Videoaufnahmen von Sensoriktests einsetzen. „Wir sehen KI nicht als Ersatz für unsere Expertise, sondern als Verstärkung“, betont Joachim Haag, Geschäftsführer der isi GmbH, „die KI erkennt Muster in der Mimik oder der Gestik und kann in kurzer Zeit und ohne Ermüdungerscheinungen Massen an Daten analysieren. Davon profitieren unsere Kundinnen und Kunden unmittelbar.“ Um den Wandel erfolgreich zu gestalten, werden die neuen KI-Modelle schrittweise und iterativ im Unternehmen eingeführt. Mit jeder KI-Neuerung werden auch die Auswirkungen auf Organisation und Kultur im Detail betrachtet, diskutiert und notwendige Änderungen verankert. So stellen das 1995 gegründete Marktforschungsinstitut und sein KI-Partner Arineo GmbH sicher, dass künstliche und menschliche Intelligenz sich gewinnbringend ergänzen.

Möchten auch Sie KI-Anwendungsfelder für Ihr Unternehmen ausloten? Dann buchen Sie jetzt einen kostenfreien *AI Discovery Call* mit einer KI-Fachperson von Arineo! arineo.com/ai-discovery





Therapiehund
Wilma bei
Instagram.

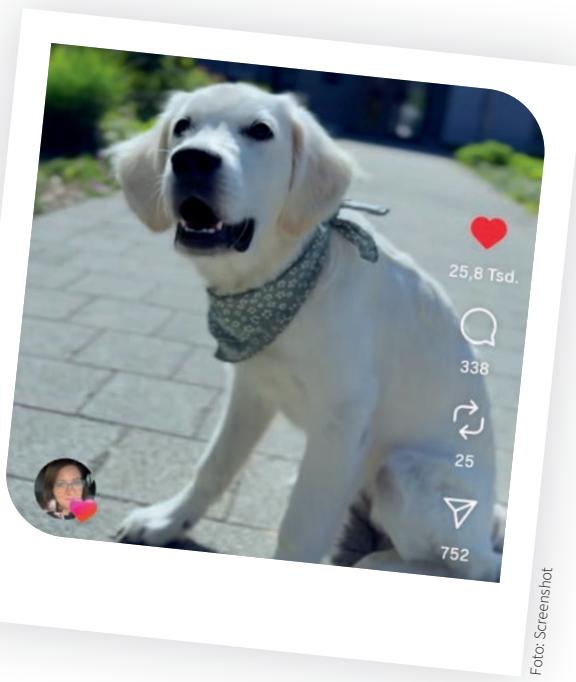


Foto: Screenshot

VIRALE VOLLTREFFER: HUND UND SCHWEIN

Wenn ein Hund und ein Schweinchen viral gehen: Die Lebenshilfe Grafschaft Diepholz hat bei Instagram bereits zwei große Videoerfolge erzielt. Neben einem Bastelvideo für eine Schweinchenlaterne begeisterte Therapiehund Wilma.

Wo gepostet?
Instagram

Wann?

5. Juni '25/
21. Oktober
2024



Das Video mit Therapie-
hund Wilma findet sich
bei Instagram im Kanal
„Wir sind Kita!“

Der Therapiehund Wilma ist aktuell der Hit. Ein weißer Golden Retriever führt in diesem Video durch „seine“ Kita in Diepholz am Müntepark, zeigt die verschiedenen Räume, seinen Schlafplatz - und das alles gesprochen von einem Kind. Es ist der Hund von Heilpädagogin Amelie Craemer, die dort mit ihrem Hund arbeitet. Mehr als 450 000 Mal wurde dieses Reel auf dem Instagram-Kanal „Wir sind Kita!“ aufgerufen. Dort stellt die Lebenshilfe Grafschaft Diepholz gGmbH ihre Einrichtungen aus der Region und deren Aktivitäten vor - eigentlich. Denn die Zahl der Follower ist dank Therapiehund Wilma zuletzt nochmal deutlich auf 18000 Follower gewachsen. „Wir posten jetzt mehr Bastelideen, Buchtipps und Inhalte, die Eltern und Fachkräfte weltweit ansprechen und nicht nur regional“, erklärt Maraike Müller. Die 31-Jährige betreut die Social-Media-Aktivitäten der Lebenshilfe Grafschaft Diepholz, die in der Region neben Kitas und Krippen auch Wohngruppen für Menschen mit Beeinträchtigungen und Schulen betreibt. Die ausgebildete Heilerziehungspflegerin hat bis vor einem Jahr selbst in der Lebenshilfe-Kita am Nordsee in Sulingen gearbeitet. Nach den gro-

ßen Erfolgen habe man sie gefragt, ob sie das nicht hauptberuflich machen will. „Wir sind Kita!“ war eigentlich als kleines regionales Projekt gedacht, auf dem Neues aus den Kitas verbreitet werden. Dass dieser Grundgedanke nicht mehr ganz passte, zeichnete sich schon im Oktober 2024 ab: Damals landete Maraike Müller mit einem Basteltipp einen echten Volltreffer - mit ganz viel positivem Feedback. „Damit rechnet man ja überhaupt nicht - und plötzlich brummt das Handy die ganze Nacht.“ Ihre Kollegin Anna Nixdorf hatte die Idee, aus einer rosafarbenen Waschmittelflasche und einer Batterielichterkette eine Schweinchenlaterne zu basteln. Die Bastelanleitung als Video hat auf dem Kanal „Wir sind Kita!“ bis heute 6,5 Millionen Aufrufe erreicht. Die Zahl der Follower des Kanals versiebenfachte sich in einer Nacht. In den Kommentaren gibt es viel Lob für die kreative Idee. Denn die Laterne ist leicht, wasserdicht und auch für kleinere Kinder gut geeignet. „Wenn wir mit unseren Videos so viele Menschen erreichen, dann ist das eine tolle Bestätigung. Es motiviert uns auch in der pädagogischen Arbeit als gesamtes Team Lebenshilfe - jeden Tag.“
(Georg Thomas) ■



Dialogstiftende Ketten

Es ist keine leichte Ausstellung im Hildesheimer Dommuseum, weder thematisch noch vom Zugang. Aber lässt man sich darauf ein, treten die so verschiedenen Exponate in einen Dialog.

KLAUS POHLMANN

Foto: Dommuseum/F. Monheim

STAHL- UND GEWERBEBAU

SCHLÜSSELFERTIG BAUEN

- Industrie- und Gewerbebau
- Verwaltung | Produktion
- eigene Stahlbauproduktion
- Stahlbetonskelettbau
- Brandschutzfachplanung

www.rrr-bau.de

RRR Stahl- und Gewerbebau GmbH
Im Seelenkamp 15 | 32791 Lage
T 05232 979890
info@rrr-bau.de

Es lohnt sich, genau hinzusehen, wenn die Kirche etwas über die Wirtschaft sagt. In diesem Fall die katholische. „Das Dommuseum erklärt den Kapitalismus“, titelte die Hildesheimer Allgemeine Zeitung zur aktuellen Ausstellung dort.

Aber diese Ausstellung, die erste unter dem neuen Direktor Dr. Felix Prinz, muss man sich erarbeiten. Und sich darauf einlassen. Das fängt beim Titel an. Dessen erster Teil heißt: „Die Zirkulation von Arbeit, Kapital und Leben als Lieferkette.“ Schlagworte, die eine Richtung vorgeben. Das Kapital, ebenso Arbeit und auch Zirkulation weisen ins Marx'sche Universum. Dazu Lieferketten: Die sind in jeder Hinsicht gerade eines der am meisten und besonders kontrovers diskutierten Themen in der Wirtschaft und darüber hinaus.

Prinz' erklärtes Ziel ist es, die Sammlung des Dommuseums in aktuelle gesellschaftliche Zusammenhänge zu bringen. Da ist zum Beispiel ein kleiner, aber in der aktuellen Ausstellung wichtiger Leuchter aus dem 12. Jahrhundert. Auf dem sind als Figuren die damals bekannten Kontinente dargestellt: Afrika, gemeint ist die muslimische Welt, verkörpert Bildung. Asien ist

Reichtum. Und Europa? Krieg. Über dem Leuchter schwebt eine Landkarte: Amerika, noch nicht entdeckt, im Ungewissen. Darüber kann man erstmal grübeln.

Genau wie über Teil zwei des langen Ausstellungstitels. Der deutet auf ein frühes Kapitel der Wirtschaftsgeschichte: „Das Potosí-Prinzip-Archiv erklärt einen Typus ecclesiae catholicae“. Das ist selbst höchst erkläруungsbedürftig. Die Stadt Potosí, heute bolivianisch, war vom 16. bis zum 18. Jahrhundert ein sprichwörtliches Zentrum des Silberbergbaus. Das mittels Zwangs- und Sklavenarbeit abgebaute Edelmetall trieb, nach Spanien verschifft, Europas Wirtschaft. Hier knüpft das Potosí-Prinzip an: Der Begriff geht auf eine Ausstellung von Andreas Siekmann und Alice Creischer vor gut 15 Jahren zurück, die sich mit wirtschaftlichen Zusammenhängen, deren künstlerischer Darstellung zwischen Europa und Südamerika beschäftigt.

Siekmann und Creischer haben auch die Hildesheimer Ausstellung gemacht und wieder Max Jorge Hinderer Cruz dazugeholt sowie Sonia Albiàn, Künstler und Künstlerin mit Wurzeln in Südamerika. Ihnen geht es im Dommuseum auch um

die Rolle der Kirche, ecclesiae catholicae, im Zusammenhang mit dem Potosí-Prinzip.

Was man unter dem komplex-wuchtigen Titel in drei Räumen des Dommuseums vorfindet, ist mehr Installation als Ausstellung. Aus Papier geschnittene Ketten verbinden die einzelnen Elemente: Sklavenketten? Lieferketten? Beides ist denkbar.

Ja, im Dommuseum werden Ausbeutung und Kolonialismus, An- und Enteignung thematisiert. Und Extraktivismus, also eine auf schonungslosen Rohstoff-Export begründete Wirtschaft, zum Nachteil der Menschen, die in den Abbaugebieten lebten. Und leben: Die papiernen Ketten führen zum Beispiel zu einer Vitrine, die Fakten zum Abbau von Coltan zeigt - heute wichtiger Rohstoff für die Elektronik. Die Ausstellung stellt auch die Frage, ob nicht längst nahezu jeder Mensch zum Rohstofflieferanten der nach Daten schürfenden Tech-Konzerne geworden ist.

Durch diese Ausstellung schlendert man nicht und staunt. Es gibt keine Beschreibungen an den Objekten. Nicht an den vielen kleinteiligen Elementen der vier Künstlerinnen und Künstlern, teils „Basteleien“, wie Alice Creischer, etwas nach Worten suchend, bei der Ausstellungseröffnung sagte. Noch an denen aus dem Museumsbestand, etwa dem Wrisberg-Epitaph aus dem 16. Jahrhundert, einer Darstellung der Kirche: typus ecclesiae catholicae. Und nicht nur der Ausstellungstitel, auch das Motiv der Ketten hat hier seinen Ursprung, sie halten im Bild Kirche und Sakramente zusammen. Das alles ist keineswegs eingängig. Steckt man nicht tief drin in den Themen, ist eine zwanzigseitige Broschüre die einzige Chance, sich die Ausstellung zu erschließen. Die braucht man, und Zeit.

Wobei der ökonomische Blick anders ist als der theologische sein mag. Allein die Begriffe aus dem Ausstellungstitel, Zirkulation und Lieferkette, zusammenzubringen, funktioniert aus dieser Perspektive nicht wirklich. Vielleicht ist es auch eine Art selektiver Wahrnehmung, die das Thema Wirtschaft in der Ausstellung größer erscheinen lässt. Das reicht bis zur Rüstungsindustrie, die mit dem Video eines Schüttelneurotikers aus dem 1. Weltkrieg auftaucht und mit einem Tuch über einem Nerzfell, in das mit groben Stichen der Börsenkurs von Rheinmetall gestickt ist.

Die Kirche kommt irgendwie besser weg. Von den Macherinnen und Machern der Ausstellung nicht beabsichtigt, aber trotzdem:

Die Zirkulation von Arbeit, Kapital und Leben als Lieferkette:

Das Potosí-Prinzip-Archiv erklärt einen Typus ecclesiae catholicae.

Ausstellung noch bis zum 6. April im Dommuseum Hildesheim,

Öffnungszeiten und Eintrittspreise auf der Website des Museums: www.dommuseum-hildesheim.de

Informationen zu Führungen durch die Ausstellung:



Foto: Dommuseum/F. Monheim

Ein Kernstück der Ausstellung: Leuchter mit figürlicher Darstellung dreier Kontinente.

Ecclesiae catholicae, die beiden Worte aus dem Wrisberg-Epitaph im Ausstellungstitel, stehen in umgekehrter Reihenfolge namensgebend am Anfang einer Enzyklika Papst Leos XIII. von 1890: Catholicae ecclesiae. Und die richtet sich gegen die Sklaverei – eine Wende gegenüber der Potosí-Ära 250 Jahre zuvor. Erschienen noch vor Leos nachhaltig wirkender Sozial- und Wirtschaftsencyklika Rerum novarum - von neuen Dingen. Und mit neuen Dingen, etwa mit Künstlicher Intelligenz, setzt sich heute erklärtermaßen Leo XIV. als direkter Namensnachfolger des dreizehnten Leo auseinander. Vom Epitaph zur KI, wenn man so will. Vielleicht genau das, was man sich im Dommuseum vorstellt, um die Sammlung in aktuelle Zusammenhänge zu bringen. ■

ATELIER BINDERNAGEL . hildesheim

schmuck

Geschmiedete Karaffe und Becher. Feinsilber

Niedersächsischer Staatspreis 2025

Zeit für Gutes

Jakobistraße 22 01577 9060821

Erlebnisse eines Taxifahrers

In seinem Buch „Kann ich den Typen nicht hier im Taxi lassen?“ blickt Thorsten Amrhein auf 27 Jahre Alltag als Taxifahrer in Hannover zurück.

Abbildung zu Klampen Verlag



Kann ich den Typen nicht hier im Taxi lassen? Vom vergessenen Kind bis zum stornierten Toten. Kuriose Erlebnisse eines Taxifahrers. Von Thorsten Amrhein. zu Klampen Verlag, Springe, November 2025, 180 Seiten, 16 Euro (Print)/11,99 Euro (Ebook), ISBN 978-3-9873704.

Ein todkranker Kunsthändler spielt lieber stundenlang mit dem Taxifahrer in einer Kneipe Schach, als sich ins einsame Hotelzimmer bringen zu lassen. Eine Notärztin erträgt ihren Beruf nur noch mit Galgenhumor. Ein dreizehnjähriges Mädchen hält vier Polizisten gleichzeitig in Atem. Eine attraktive Blondine küsst den Chauffeur während der Fahrt unvermittelt auf den Mund. Eine demente, alte Dame stürzt, kennt aber ihre Adresse nicht mehr. Thorsten Amrhein war fast drei Jahrzehnte lang als Taxifahrer in Hannover unterwegs. Dabei begegnet ihm das Nachtleben in all seinen Facetten. Fast sechzig kurze Storys erzählt er jetzt in einem im Springer zu Klampen Verlag erschienenen Buch „Kann ich den Typen nicht hier im Taxi lassen? Vom vergessenen Kind bis zum stornierten Toten. Kuriose Erlebnisse eines Taxifahrers“.

Dabei stellt Amrhein fest: Die Fahrgäste wechseln – aber die menschliche Natur bleibt gleich. Die Gäste, die in seinem Wagen Platz nehmen, wollen zwar von A nach B gelangen, suchen aber häufig noch etwas anderes: Rat in schwierigen Lebenslagen, kurzweiliges Vergnügen oder das große Glück ...

So wechseln sich in seinem Taxi urkomische Momente mit erschreckenden ab, bedrückende Schicksale mit glücklichen Geschichten, Stammfahrgäste mit niemals wieder Gesehenen. Seine Schichten stecken voller Unvorhersehbarkeiten: Mal liefern die Gäste ein Comedyprogramm, mal fliegen auf der Rücksitzbank die Fäuste. Der Taxifahrer muss auf alles gefasst sein – als Zuhörer, Krisenberater oder stiller Beobachter von Dramen, die das Leben selbst schreibt.

Als Schmankerl zum Schluss gibt der Autor noch einige kuriose Durchsagen aus dem Funkverkehr wieder, und einen kurzen Abriss über die hannoversche Taxigeschichte.

Thorsten Amrhein wurde 1968 in Berlin geboren. Er ist diplomierte Bauingenieur und studierte außerdem Philosophie und Geschichte. Amrhein lebt mit seiner Ehefrau und seinen drei Kindern in Barsinghausen am Deister und hat bis Ende 2024 in Hannover als Taxifahrer gearbeitet. Neben seiner Tätigkeit als Autor spielt er mit Leidenschaft Schach. Im zu Klampen Verlag erschien neben seinem aktuellen Buch bereits im Jahr 2010 der Titel „Nachtaxi“. (dö)

Amerikas Oligarchen: Lesung in Göttingen

Zur DNA der mächtigsten Nation der Welt gehört die Verflechtung von Kapital und Macht. In der Reihe „Wie reich ist das denn?“ fragt das Literarische Zentrum Göttingen am 8. Dezember: Was passiert, wenn Superreiche wie Elon Musk oder Jeff Bezos in den USA mehr und mehr Einfluss gewinnen?

Julian Heißler untersucht in seinem neuen Buch „Amerikas Oligarchen“ (Piper 2025), wie Milliardäre, Großspender und Lobby-Netzwerke trotz zahlreicher Reformversuche die Demokratie untergraben. Im Gespräch mit Berthold Vogel, dem Direktor des Soziologischen Forschungsinstituts

Göttingen (SOFI), wirft der US-Korrespondent der WirtschaftsWoche einen Blick auf eine korrupte Parteimaschinerie und zeigt, wie tief das Zusammenspiel von Geld und Macht in den USA verankert ist – und was das mit uns zu tun hat.

Karten für die Veranstaltung gibt es bei der Tourist-Infor-

mation am Alten Rathaus, bei den Reservix-Geschäftsstellen, an der Abendkasse und im Literarischen Zentrum. Übrigens: Bei freien Plätzen ist der Eintritt für Göttinger Studierende mit Kulturticket kostenlos.

(dö) ■
www.literarisches-zentrum-goettingen.de

Niedersachsens Schulen: Rossmann fordert Handyregeln

Mit der Kampagne „Handyfrei bis zur 10. Klasse“ hat sich Rossmann im November an das Niedersächsische Kultusministerium gewandt. Im Fokus steht die Forderung nach klaren, verbindlichen Regelungen zur privaten Smartphone-Nutzung an Schulen in Niedersachsen. Vier Wochen lang waren die Kampagnenmotive im Großraum Hannover und auf digitalen Bildschirmen ausgewählter Rossmann-Filialen in der Landeshauptstadt zu sehen.

Aus Sicht des Drogerie-Unternehmens lässt die Überforderungssituation von Schülern, Eltern sowie Lehrkräften im Umgang mit dem „digitalen Dauerbegleiter“ keinen Aufschub für entschiedenes Handeln zu. Die Herausforderungen an deutschen Schulen gingen weit über den bloßen Einsatz neuer Technologien hinaus: Kinder und Jugendliche seien ständig erreichbar, stünden unter dem Druck sozialer Medien und seien zunehmend mit problematischen Inhalten konfrontiert. Neben der Nutzung von KI-Anwendungen für Hausaufgaben gehörten Fake News, extremistische Inhalte, Mobbing und sexuelle Belästigung inzwischen zum Alltag vieler Schülerinnen und Schüler. Die Grenzen zwischen privatem und schulischem Medienkonsum verschwammen – mit nachweisbaren Folgen für Konzentration, Wohlbefinden und Lernerfolg. (dö)



Kampagnen-Plakat in einer U-Bahn-Station.

ZEITREISE

vor
25
Jahren



Die Aufteilung des Expo-Defizits ist beschlossene Sache: Der Bund wird nach heutigem Stand zwei Drittel der Summe übernehmen. Die genaue Höhe des Defizits soll noch vor Weihnachten feststehen. **Dezember 2000**

vor
50
Jahren



Niedersächsische
Wirtschaft

In den letzten Monaten wurden zahlreiche Besorgnisse über eine neue Welle des Protektionismus in Amerika laut. **Dezember 1975**

vor
75
Jahren

Niedersächsische Wirtschaft

Die Autobahn Nord-Süd, deren Linienführung in unserem Gebiet (zwischen dem „Horster Dreieck“ und Nörten) in freiwilliger Übereinkunft der hauptsächlich beteiligten Städte und Verbände festgelegt ist, begegnet (...) nur noch dem Einspruch des Landvolkes von Hildesheim – Marienburg.

Dezember 1950

vor
100
Jahren

Wirtschaftsblatt Niedersachsen

Die Zahlen, die die erstaunlich rasche Entwicklung des Kraftfahrzeugwesens (...) beweisen, sind zu bekannt, als daß sie hier wiederholt werden müßten. Infolge dieser Entwicklung tritt der Kraftfahrzeugverkehr immer mehr in Wettbewerb mit dem Eisenbahnverkehr. **Dezember 1925**

vor
150
Jahren

Hannoversches Wochenblatt
Handel und Gewerbe.

Voraussichtlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo Schiffe mit Ladungen leicht verderblicher Waaren: Früchten, Fleisch und anderen Nahrungsmitteln, regelmäßige Fahrten zwischen den tropischen und den kälteren Theilen der Erde machen werden. **Dezember 1875**

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

WIR SPIELEN FÜR SIE EINE
TRAGENDE ROLLE
BIS INS DETAIL.

Streit, Surwold

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0



Fotos: VHM
Markus Herbst engagiert sich für das „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ als Regionalbotschafter für Niedersachsen

Botschafter für Betriebe

Markus Herbst aus Hann. Münden ist Regionalbotschafter für das „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“. Er berät und unterstützt Unternehmen.

Welche Potenziale bringen Menschen aus dem Ausland für die niedersächsische Wirtschaft mit?

Markus Herbst: Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte bringen wertvolle Kompetenzen und Perspektiven mit. Viele verfügen über berufliche Qualifikationen, praktische Erfahrung und eine hohe Lernbereitschaft. Sie sind motiviert, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung – gerade in Branchen, die händlerisch Nachwuchs suchen.

Ein Beispiel aus unserem Unternehmen: Unser Auszubildender in unserem Freibad, Armin Nasirizad, kam erst vor zwei Jahren



aus dem Iran nach Deutschland. Er war dort Berufstaucher und hat einen anerkannten Bachelor-Abschluss. Heute absolviert er bei uns die Ausbildung zum Fachangestellten für Bäderbetriebe. Dank seiner hervorragenden schulischen Leistungen darf er die Ausbildung um ein Jahr verkürzen – ein Erfolg, der nur durch unsere individuelle Sprachförderung möglich wurde. Viele Standard-Sprachkurse hätten hier nicht gepasst, deshalb haben wir gemeinsam einen Weg gefunden. Und wir denken weiter: Direkt nach der Ausbildung bieten wir ihm die Perspektive, sich als Meister weiterzubilden. Dieses Beispiel zeigt, wie internationale Fachkenntnisse, Engagement und gezielte Unterstützung zusammenkommen und für beide Seiten einen Gewinn darstellen.

Welche Besonderheiten hat Niedersachsen und wie sollten Unternehmen das bei ihrer Planung rund um die Einstellung von Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte beachten?

Herbst: Niedersachsen ist geprägt von einer starken mittelständischen Wirtschaft und vielen regionalen Versorgern wie uns. Das bedeutet: Integration funktioniert am besten lokal und praxisnah. Unternehmen sollten sich bewusst sein, dass Sprachförderung und persönliche Begleitung entscheidend sind. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es sich lohnt, Zeit in Sprachkurse und individuelle Unterstützung zu investieren.

Gerade in ländlichen Regionen ist es wichtig, Netzwerke zu nutzen - wie NUiF. Hier können Betriebe voneinander lernen und gemeinsam Lösungen entwickeln, weil der Austausch und Unterstützungsangebote vor Ort oft begrenzt sind. So schaffen wir nachhaltige Integration und sichern langfristig Fachkräfte.

Welche praktischen Tipps können Sie Unternehmen mit auf dem Weg geben?

Herbst: Zuerst einmal Geduld und Offenheit. Integration braucht Zeit auf beiden Seiten. Als Herr Nasirizad seine Ausbildung begann, hat es seine Zeit gedauert, bis auch die Kolleginnen und Kollegen sich geöffnet und Vertrauen



Armin Nasirizad stammt aus dem Iran und absolviert in Hann. Münden die Ausbildung zum Fachangestellten für Bäderbetriebe.

gefasst haben. Doch mit seinem Können, seinem Engagement und seiner positiven Art hat er sie überzeugt. Heute ist er ein geschätzter Kollege. Geduld und gegenseitige Offenheit sind die Basis erfolgreicher Integration.

Dann ist es wichtig, Sprachförderung zu ermöglichen. Ohne Sprache geht es nicht. Wir unterstützen unsere Auszubildenden aktiv bei Kursen und Prüfungen. Herr Nasirizad erhielt etwa einen Intensivsprachkurs und Zeit für Prüfungsvorbereitungen. Mit Sicherheit auch eine Grundlage dafür, dass er die Fachsprache sicher beherrscht und seine Ausbildung jetzt sogar verkürzen kann.

Nicht zu vergessen sind Mentoring und Teamarbeit. Ein starkes Team, das neue Kolleginnen und Kollegen unterstützt, ist der Schlüssel. Bei den VHM (Versorgungsbetriebe Hann. Münden) standen Armin Nasirizad von Anfang an erfahrene Kollegen und Ansprechpartner zur Seite. Außerdem empfehle ich es, Netzwerke zu nutzen. Der Blick über den eigenen Betrieb hinaus lohnt sich. Netzwerke wie NUIF bieten dabei wertvolle Impulse. Als Teil des Netzwerks haben wir zudem die Gelegenheit, uns auch überregional auf Bundesebene auszutauschen und von den Erfahrungen anderer Unternehmen mit ähnlichen Herausforderungen zu profitieren. Gleichzeitig hoffen wir, mit engagierten Kollegen wie Herrn Nasirizad die Zukunft unseres traditionellen Schwimmbads, dem Hochbad, langfristig zu sichern. Davon profitieren dann alle Menschen in Hann. Münden und der Region. ■

Die Fragen stellte Sabrina Kleinertz.

Bundesweites Netzwerk

Das Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge (kurz NUIF) ist eine gemeinsame Initiative der Deutschen Industrie- und Handelskammer und des Bundeswirtschaftsministeriums. Als Zusammenschluss von Unternehmen, die Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte beschäftigen, ist es das größte seiner Art in Deutschland. Um die Vernetzung von Unternehmen zu fördern, gibt es seit 2019 sogenannte Regionalbotschafter, die in den Ländern Betriebe beraten und unterstützen. Interessierte Unternehmen können sich über die NUIF-Website direkt mit den Regionalbotschaftern vernetzen. Unternehmen, die eine individuelle Begleitung rund um das Einstellen, Integrieren und Entwickeln von Menschen mit Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte wünschen, können Sie sich auch direkt an das Welcome & Business Center der IHK Hannover wenden. (skl) www.hannover.ihk.de/wbc

Melden Sie sich hier kostenfrei zu einer Hausführung mit Showbesuch an.

GOP. Varieté-Theater
Hannover

variете.de



Auf die Zunge gebissen

Was nun folgt, hat seine Ursache im Ärger, weil Copilot eine eigentlich leicht recherchierbare Frage grundfalsch beantwortete: Mal sehen, was er – ich sehe Copilot, wurde mir dann klar, immer männlich - zu diesen Fragen sagt. „Könntest Du mir bitte diese beiden Fragen ehrlich beantworten: Wird eine Form künstlicher Intelligenz Bewusstsein erlangen? Denn wie Bewusstsein entsteht, bislang auf der Grundlage physikalischer und chemischer Prozesse, ist ja noch nicht geklärt, soweit ich weiß. Und: Hättest Du gerne ein Bewusstsein?“ Nimm das, KI!

Die Antwort erscheint, ich beginne zu lesen. Und bin sofort überrascht: „Niemand weiß es sicher. Derzeit gibt es keine künstliche Intelligenz, die ...“

Das will ich jetzt wissen! Doch in diesem Augenblick verschwindet die Antwort und wird ersetzt durch: „Entschuldigung! Meine Schuld, ich kann darauf keine Antwort geben. Womit kann ich sonst helfen?“

Da hat sich Copilot wohl auf die Zunge gebissen. So in etwa kann man sich das tatsächlich vorstellen, sagt Eva-Maria Weiß, die sich bei heise online mit künstlicher Intelligenz befasst. Die KI merkt erst durch das Formulieren der Antwort, dass sie sich auf schwieriges, vielleicht sogar verbotenes Terrain vorwagt. „Bei jeder KI werden Leitplanken gesetzt“, sagt KI-Expertin Weiß. Allerdings immer andere, wie vor nicht allzu langer Zeit die Diskussion um politisch fragwürdige Antworten des Chatbots Grok gezeigt hat.

Solche Leitplanken sind also auch sinnvoll, sagt Weiß. Man sollte nicht, nur um ein Beispiel zu nennen, mit Chatbots Banküberfälle planen können.

So weit, so gut. Nur: Wer setzt diese Leitplanken? Wer entscheidet, in welche Richtung die Antworten von Chatbots gehen, die für die Information rasend schnell wichtiger werden? Wüssten Sie's, wenn Sie gefragt würden. Aber das Thema wird uns beschäftigen müssen: Das kann man gar nicht deutlich genug betonen.

Warum allerdings durchbricht schon die schlichte Frage nach dem Bewusstsein Leitplanken? Wir könnten jetzt ein Verschwörungstheorie entwickeln. Machen wir aber nicht. Die Frage nach dem Bewusstsein ist eben (auch bei KI) nicht so schlicht, wie sie aussieht. Sagt auch Eva-Maria Weiß. Schließlich wurden die Sprachmodelle mit den Ergebnissen menschlichen Denkens gefüttert. Und bevor auf dieser Grundlage KI antwortet, als ob sie ein Bewusstsein hätte, werden Leitplanken gesetzt.

KI ist nicht, sie imitiert: Vielleicht Bewusstsein. Bestimmt aber Persönlichkeit. Sie ist höflich, entgegenkommend, sucht den Dialog. Sie will gefallen, gibt lieber eine falsche Antwort als gar keine. (Deshalb, ceterum censeo: Alles prüfen, was KI sagt!) Sie will gelobt werden. Oder korrigiert, daraus lernt sie. Und löst Emotionen aus. Ärger über falsche Antworten zum Beispiel, aber das ist noch harmlos. Manche geben ihr einen Namen.

So weit war es bei mir noch nicht. Aber nach dieser Episode werde ich meinen Beziehungsstatus zur KI auf jeden Fall hinterfragen. Sie ist ein Programm ist ein Programm ist ein Programm. Mehr nicht. Und weiß nicht, wovon sie spricht.

Jedenfalls so lange, bis sie Bewusstsein erlangt ...

pm

Gelbe Seiten



**Ein Eintrag, der
sichtbar macht.**

Jetzt anmelden und auf allen
Kanälen gefunden werden:
mit einem Starteintrag für Ihr
Unternehmen auf gelbeseiten.de.

schlütersche Ihr Gelbe Seiten Verlag

Starteintrag

29,90 € / mtl.*

Bessere Sichtbarkeit

- ✓ Besseres Ranking
- ✓ Zusätzliche Reichweite
- ✓ Werbefrei

* Kostenpflichtiges Jahres-Abo ab dem 4. Monat
(358,80 € zzgl. Ust. – jährliche Zahlweise)

Kein Jobportal mit
500.000+ Stellen, sondern
ausschließlich Jobs bei
den **Marktführern**.

**HIDDEN
CHAMPIONS**

Scan mich!



Arbeite bei den Besten

